

Pressespiegel

Konzert im Denkmal 9. Mai 2008

Brutto-Medienreichweite Print und Online: ca. 41,5 Mio. Kontakte

Stand: 26. Mai 2008

Kontakt:

loveto | Kommunikationsagentur

Axel Johannis

www.loveto.de

+49-30-210216210





BERLIN AKTUELL BERLIN-TICKER

MUSIKALISCHE URAUFFÜHRUNG IM HOLOCAUST-MAHNMAL GEPLANT

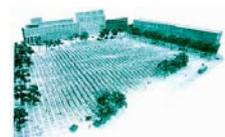
Das Holocaust-Mahnmal in Berlin wird am 9. Mai zur Bühne für ein Uraufführung. 24.04., 18:13 Uhr
Anlässlich des dritten Jahrestages der Mahnmal-Eröffnung dirigiert der Chefdirigent des Konzerthauses Berlin, Lothar Zagrosek, im Stelenfeld des Denkmals die Kammersymphonie Berlin, wie ein Sprecher des Förderkreises Denkmal für die ermordeten Juden Europas ankündigte.

Zur Uraufführung kommt den Angaben zufolge ein modernes Klanggewebe des mehrfach ausgezeichneten Komponisten Harald Weiss. Die Auftragskomposition sehe vor, dass sich die Orchestermusiker innerhalb der Architektur weit verteilen und das Publikum sich während der Darbietung frei im Denkmal bewegt. Das verspreche ein neuartiges Raum- und Hörerlebnis für die Besucher.

Das Konzert wird dem Förderkreis zufolge mit einem Festakt eröffnet. Erwartet werden Vize-Bundestagspräsident Wolfgang Thierse, Berlins Innensenator Ehrhart Körting (beide SPD), der stellvertretende Botschafter Israels in Deutschland, Ilan Mor, und die Vorsitzende des Förderkreises, Lea Rosh.

Zu dem Konzert am Freitag vor Pfingsten werden bei freiem Eintritt bis zu 3000 Besucher erwartet. Der Förderkreis will mit der Veranstaltung auch dazu einladen, das Holocaust-Mahnmal mit seinen beiden Teilen - Stelenfeld und unterirdischer Ort der Information - besser kennenzulernen.

© ddp





Musikalische Uraufführung im Holocaust-Mahnmal geplant



Festakt am 9. Mai

Berlin (ddp-blm). Das Holocaust-Mahnmal in Berlin wird am 9. Mai zur Bühne für eine Uraufführung. Anlässlich des dritten Jahrestages der Mahnmal-Eröffnung dirigiert der Chefdirigent des Konzerthauses Berlin, Lothar Zagrosek, im Stelenfeld des Denkmals die Kammer-symphonie Berlin, wie ein Sprecher des Förderkreises Denkmal für die ermordeten Juden Europas ankündigte.

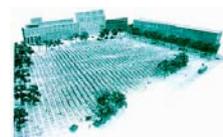
Zur Uraufführung kommt den Angaben zufolge ein modernes Klanggewebe des mehrfach ausgezeichneten Komponisten Harald Weiss. Die Auftragskomposition sehe vor, dass sich die Orchestermusiker innerhalb der Architektur weit verteilen und das

[Bild vergrößern](#)

Publikum sich während der Darbietung frei im Denkmal bewegt. Das verspreche ein neuartiges Raum- und Hörerlebnis für die Besucher.

Das Konzert wird dem Förderkreis zufolge mit einem Festakt eröffnet. Erwartet werden Vize-Bundestagspräsident Wolfgang Thierse, Berlins Innensenator Ehrhart Körting (beide SPD), der stellvertretende Botschafter Israels in Deutschland, Ilan Mor, und die Vorsitzende des Förderkreises, Lea Rosh.

Zu dem Konzert am Freitag vor Pfingsten werden bei freiem Eintritt bis zu 3000 Besucher erwartet. Der Förderkreis will mit der Veranstaltung auch dazu einladen, das Holocaust-Mahnmal mit seinen beiden Teilen - Stelenfeld und unterirdischer Ort der Information - besser kennenzulernen. (ddp)



ad·hoc·news

Musikalische Uraufführung im Holocaust-Mahnmal geplant

Das Holocaust-Mahnmal in Berlin wird am 9. Mai zur Bühne für ein Uraufführung. Anlässlich des dritten Jahrestages der Mahnmal-Eröffnung dirigiert der Chefdirigent des Konzerthauses Berlin, Lothar Zagrosek, im Stelenfeld des Denkmals die Kammer-symphonie Berlin, wie ein Sprecher des Förderkreises Denkmal für die ermordeten Juden Europas ankündigte.

Berlin (ddp-bl). Das Holocaust-Mahnmal in Berlin wird am 9. Mai zur Bühne für ein Uraufführung. Anlässlich des dritten Jahrestages der Mahnmal-Eröffnung dirigiert der Chefdirigent des Konzerthauses Berlin, Lothar Zagrosek, im Stelenfeld des Denkmals die Kammer-symphonie Berlin, wie ein Sprecher des Förderkreises Denkmal für die ermordeten Juden Europas ankündigte.

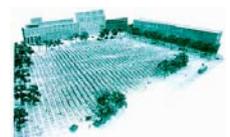
Zur Uraufführung kommt den Angaben zufolge ein modernes Klanggewebe des mehrfach ausgezeichneten Komponisten Harald Weiss. Die Auftragskomposition sehe vor, dass sich die Orchestermusiker innerhalb der Architektur weit verteilen und das Publikum sich während der Darbietung frei im Denkmal bewegt. Das verspreche ein neuartiges Raum- und Hörerlebnis für die Besucher.

Das Konzert wird dem Förderkreis zufolge mit einem Festakt eröffnet. Erwartet werden Vize-Bundestagspräsident Wolfgang Thierse, Berlins Innensenator Ehrhart Körting (beide SPD), der stellvertretende Botschafter Israels in Deutschland, Ilan Mor, und die Vorsitzende des Förderkreises, Lea Rosh.

Zu dem Konzert am Freitag vor Pfingsten werden bei freiem Eintritt bis zu 3000 Besucher erwartet. Der Förderkreis will mit der Veranstaltung auch dazu einladen, das Holocaust-Mahnmal mit seinen beiden Teilen - Stelenfeld und unterirdischer Ort der Information - besser kennenzulernen.

(ddp)

Ad-Hoc-News.de - 24.04.2008 18:31



Musikalische Uraufführung im Holocaust-Mahnmal geplant

Berlin (ddp-bl). Das Holocaust-Mahnmal in Berlin wird am 9. Mai zur Bühne für eine Uraufführung. Anlässlich des dritten Jahrestages der Mahnmal-Eröffnung dirigiert der Chefdirigent des Konzerthauses Berlin, Lothar Zagrosek, im Stelenfeld des Denkmals die Kammer-symphonie Berlin, wie ein Sprecher des Förderkreises Denkmal für die ermordeten Juden Europas ankündigte.

Zur Uraufführung kommt den Angaben zufolge ein modernes Klanggewebe des mehrfach ausgezeichneten Kompo-

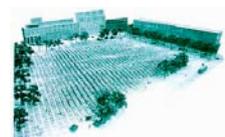
nisten Harald Weiss. Die Auftragskomposition sehe vor, dass sich die Orchester-musiker innerhalb der Architektur weit verteilen und das Publikum sich während der Darbietung frei im Denkmal bewegt. Das verspreche ein neuartiges Raum- und Hörerlebnis für die Besucher.

Das Konzert wird dem Förderkreis zu-folge mit einem Festakt eröffnet. Erwartet werden Vize-Bundestagspräsident Wolfgang Thierse, Berlins Innensenator Ehrhart Körting (beide SPD), der

stellvertretende Botschafter Israels in Deutschland, Ilan Mor, und die Vorsitzende des Förderkreises, Lea Rosh. Zu dem Konzert am Freitag vor Pfingsten werden bei freiem Eintritt bis zu 3000 Besucher erwartet. Der Förderkreis will mit der Veranstaltung auch dazu einladen, das Holocaust-Mahnmal mit seinen beiden Teilen - Stelenfeld und unterirdischer Ort der Information - besser kennenzulernen.

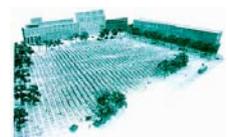


Foto: ddp



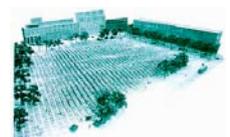
Konzert im Holocaust-Mahnmal

Zum dritten Jahrestag der Eröffnung des Holocaust-Mahnmals am 9. Mai wird das Stelenfeld erstmals zur Konzertbühne. Zur Uraufführung komme ein modernes Klanggewebe des mehrfach ausgezeichneten Komponisten Harald Weiss, teilte der Förderkreis des Denkmals für die ermordeten Juden Europas mit. Dabei verteilten sich die Musiker der Kammer-symphonie Berlin weit innerhalb des rund 2700 Stelen umfassenden Mahnmals, hieß es. Das Publikum könne sich während der Darbietung darin frei bewegen.



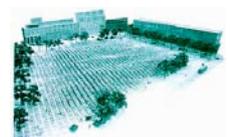
Erstes Konzert im Holocaust-Mahnmal

Berlin. (epd) Zum dritten Jahrestag der Eröffnung des Holocaust-Mahnmals am 9. Mai wird das Stelenfeld erstmals zur Konzertbühne. Zur Uraufführung kommt ein modernes Klanggewebe des mehrfach ausgezeichneten Komponisten Harald Weiss. Dabei verteilen sich die Musiker der Kammer-symphonie Berlin weit innerhalb des rund 2700 Ste-len umfassenden Mahn-mals. Das Publikum kann sich während der Darbie-tung darin frei bewegen.



Mahnmal als Ort eines Konzerts

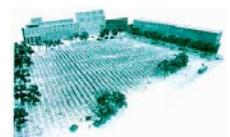
Zum dritten Jahrestag der Eröffnung des Holocaust-Mahnmals am 9. Mai wird das Stelefeld erstmals zur Konzertbühne. Zur Uraufführung komme ein modernes Klanggewebe des mehrfach ausgezeichneten Komponisten Harald Weiss, teilte der Förderkreis des Denkmals mit. Dabei verteilten sich die Musiker der Kammer-symphonie Berlin weit innerhalb des 2700 Stelen umfassenden Mahnmals. Das Publikum könne sich während der Darbietung darin frei bewegen. Das Konzert wird vom Chefdirigenten des Konzerthausorchesters Berlin, Lothar Zagrosek, dirigiert. Es verspreche ein „neuartiges Raum- und Hörerlebnis für die Besucher“, 3000 Besucher werden erwartet. (epd)



Holocaust-Mahnmal

Musikalische Uraufführung geplant

Anlässlich des dritten Jahrestages der Eröffnung des Holocaust-Mahnmals wird am 9. Mai im Stelenfeld eine Komposition von Harald Weiss uraufgeführt. *ddp*



Erstmals Konzert im Holocaust-Mahnmal

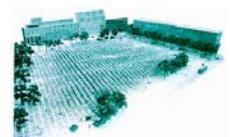
Musiker zwischen den Stelen

Zum dritten Jahrestag der Eröffnung des Holocaust-Mahnmals am 9. Mai wird das Stelenfeld erstmals zur Konzertbühne. Zur Uraufführung komme ein modernes Klanggewebe des mehrfach ausgezeichneten Komponisten Harald Weiss, hieß es. Dabei verteilen sich die Musiker der Kammer-symphonie Berlin weit innerhalb des rund 2 700 Stelen umfassenden Mahnmals. Das Publikum kann sich während der Darbietung frei bewegen. Der Eintritt ist frei. *(epd)*



Erstmals Konzert im Berliner Holocaust-Mahnmal

Berlin (epd) Zum dritten Jahrestag der Eröffnung des Holocaust-Mahnmals am 9. Mai wird das Stelenfeld erstmals zur Konzertbühne. Zur Uraufführung komme ein modernes Klanggewebe des Komponisten Harald Weiss, teilte der Förderkreis des Denkmals für die ermordeten Juden Europas gestern in Berlin mit. Dabei verteilen sich die Musiker der Kammer-symphonie Berlin weit innerhalb des rund 2700 Stelen umfassenden Mahnmals, hieß es. Das Publikum könne sich während der Darbietung darin frei bewegen. Das Konzert wird von dem Chefdirigenten des Konzerthausorchesters Berlin, Lothar Zagrosek, dirigiert.



Deutschlandradio Kultur

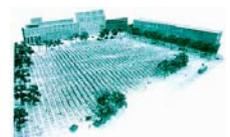
[Wir über uns](#) [Vorschau](#) [Frequenzen](#)

KULTURNACHRICHTEN

Freitag, 25. April 2008 16:30 Uhr

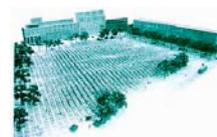
Holocaust-Denkmal in Berlin feiert seinen dritten Jahrestag mit einer Welturaufführung

Ein Klangteppich inmitten des Stelenfeldes. So soll am Freitag vor Pfingsten der dritte Jahrestag des Holocaust-Mahnmals in Berlin begangen werden. Aufgeführt wird das Werk "Vor dem Verstummen" von Harald Weiss. Die Musiker der Kammer-symphonie Berlin sind zwischen den Steinen verteilt und werden vom Dirigenten durch optische und akustische Signale koordiniert. Die Besucher können sich frei im Denkmal bewegen. So sollen sie von Stele zu Stele einen anderen akustischen Eindruck gewinnen.



Nachrichten

Viele Mittel zur Abwehr von Zecken halten nach einer Untersuchung der Stiftung Warentest nicht, was sie versprechen +++
In der Charlottenburger Schlossstraße sind die Umbauten des ehemaligen ägyptischen Museums in vollem Gange +++ Der Lübecker Propst Ralf Meister wird neuer Generalsuperintendent in Berlin
Zum dritten Jahrestag der Eröffnung des Holocaust-Mahnmals am 9. Mai wird das Stelefeld erstmals zur Konzertbühne +++ Am Freitag wird der Deutsche Filmpreis 2008 vergeben +++ Zum Girls Day 2008 öffneten über 600 Unternehmen in Berlin und Brandenburg ihre Türen



Yahoo! Mein Yahoo! Mail Suche: **Web-Suche**

YAHOO! [Anmelden](#)
Neuer Nutzer? [registrieren](#) [Nachrichten-Startseite](#) • [Hilfe](#)

Film & Fernsehen Musik Klatsch Kultur Fotos Top 10 Weitere Themen

Suche: **Yahoo! Nachrichten** Suche

Konzert mitten im Holocaust-Mahnmal AP

MEHR ZUM THEMA VIDEO AP - Freitag, 25. April, 10:57 Uhr



Madonnas neuer Film



Trailer - 'Blöde Mütze!'



'Die Drachenjäger' - Der Film

[Alle Videos >>](#)

Berlin (AP) Zum dritten Jahrestag seiner Eröffnung wird das Holocaust-Mahnmal zur Open-Air-Bühne für eine Welturaufführung. Am 9. Mai dirigiert der Chefdirigent des Konzerthausorchesters Berlin, Lothar Zagrosek, die KammerSymphonie Berlin erstmals mitten im Stelenfeld, wie die Veranstalter am Freitag mitteilen. Eröffnet wird das Konzert mit einem kleinen Festakt.

Zur Uraufführung kommt ein modernes Klanggewebe des Komponisten Harald Weiss. Die Auftragskomposition sieht vor, dass sich die Orchestermusiker innerhalb der Architektur weit verteilen und das Publikum sich während der Darbietung frei im Denkmal bewegt. Zu dem Konzert am Freitag vor Pfingsten werden bei freiem Eintritt bis zu 3.000 Besucher erwartet.

Der Festakt im Rahmen der Langen Nacht des Denkmals wird durch Bundestagsvizepräsident Wolfgang Thierse, Berlins Innensenator Ehrhart Körting, den stellvertretenden Botschafter Israels in Deutschland, Ilan Mor, und die Veranstalterin Lea Rosh eröffnet.

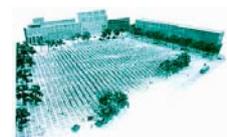
<http://www.holocaust-mahnmal.de/>

© 2008 The Associated Press. Alle Rechte vorbehalten - All Rights Reserved

Anzeige

Ohne Vertragsbindung!
jetzt informieren!





Zagrosek dirigiert im Mahnmal

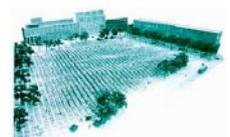
Zum dritten Jahrestag wird das Holocaust-Mahnmal zur Konzertbühne. Am 9. Mai dirigiert der Chefdirigent des Konzerthausorchesters Berlin, Stuttgarts Ex-Generalmusikdirektor Lothar Zagrosek, die Kammer-symphonie Berlin mitten im Stelenfeld. Uraufgeführt wird ein Klanggewebe des Komponisten Harald Weiss.



HOLOCAUST-MAHNMAL Konzert im Stelenfeld

Zum dritten Jahrestag seiner Eröffnung wird das Holocaust-Mahnmal in Berlin zur Open-Air-Bühne. Am 9. Mai dirigiert der Chefdirigent des Konzerthausorchesters Berlin, Zagrosek, die Kammersymphonie Berlin erstmals mitten im Stelenfeld. Zur Uraufführung kommt ein Klanggewebe des Komponisten Harald Weiss. (ap)

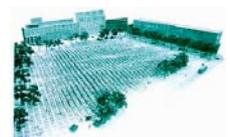
FOTO: AP



Konzert zwischen 2700 Mahnmal-Stelen

Berlin. Zum dritten Jahrestag der Eröffnung des Berliner Holocaust-Mahnmals am 9. Mai wird das Stelenfeld erstmals zur Konzertbühne. Zur Welturaufführung kommt ein modernes Klanggewebe des Komponisten Harald Weiss. Dabei verteilten sich die Musiker der Berliner Kammersymphonie unter Leitung des Dirigenten Lothar Zagrosek zwischen den rund 2.700 Stelen des Mahnmals. Das Publikum, hieß es, könne sich während der Darbietung darin frei bewegen. (ddp)

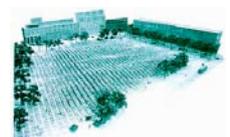
@ www.holocaust-mahnmal.de



Konzert mitten im Holocaust-Mahnmal

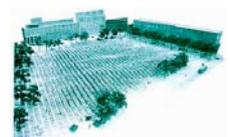
Zum 3. Jahrestag seiner Eröffnung wird das Holocaust-Mahnmal zur Open-Air-Bühne. Am 9.5. dirigiert der Chefdirigent des Konzerthausor-

chesters, Lothar Zagrosek, die KammerSymphonie Berlin im Stelenfeld. Zu dem Konzert werden bei freiem Eintritt bis zu 3000 Besucher erwartet.



Erstmals Konzert im Holocaust-Mahnmal

(epd). Zum dritten Jahrestag der Eröffnung des Holocaust-Mahnmals am 9. Mai wird das Stelenfeld erstmals zur Konzertbühne. Zur Uraufführung komme ein modernes Klanggewebe des mehrfach ausgezeichneten Komponisten Harald Weiss, teilte der Förderkreis des Denkmals für die ermordeten Juden Europas mit. Dabei verteilten sich die Musiker der Kammer-symphonie Berlin innerhalb des 2700 Stelen umfassenden Mahnmals. Das Publikum könne sich bei freiem Eintritt während der Darbietung darin frei bewegen.



The Epoch Times

DEUTSCHLAND

[< Zurück](#)

[Home](#) > [Kultur](#) >

Konzert mitten im Holocaust-Mahnmal

AP

27.04.2008 10:04

ETD Artikel zum Thema:

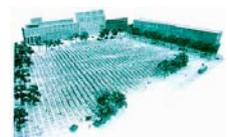
- 75 Jahre Machtübernahme Hitlers „Antisemitismus wurde zur Staatsraison“ [27.01.2008]
- Sonderzüge in den Tod [23.01.2008]
- Blutige Ernte - Untersuchungsbericht zu den Anschuldigungen der Organentnahmen an Falun Gong Praktizierenden in China [15.11.2007]
- Holocaust-Mahnmal weiterhin gut besucht [10.05.2007]

Berlin – Zum dritten Jahrestag seiner Eröffnung wird das Holocaust-Mahnmal zur Open-Air-Bühne für eine Welturaufführung. Am 9. Mai dirigiert der Chefdirigent des Konzerthausorchesters Berlin, Lothar Zagrosek, die KammerSymphonie Berlin erstmals mitten im Stelenfeld, wie die Veranstalter am Freitag mitteilten. Eröffnet wird das Konzert mit einem kleinen Festakt.

Zur Uraufführung kommt ein modernes Klanggewebe des Komponisten Harald Weiss. Die Auftragskomposition sieht vor, dass sich die Orchestermusiker innerhalb der Architektur weit verteilen und das Publikum sich während der Darbietung frei im Denkmal bewegt. Zu dem Konzert am Freitag vor Pfingsten werden bei freiem Eintritt bis zu 3.000 Besucher erwartet.

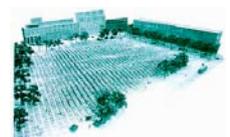
Der Festakt im Rahmen der Langen Nacht des Denkmals wird durch Bundestagsvizepräsident Wolfgang Thierse, Berlins Innensenator Ehrhart Körting, den stellvertretenden Botschafter Israels in Deutschland, Ilan Mor, und die Veranstalterin Lea Rosh eröffnet.

<http://www.holocaust-mahnmal.de/> (AP)



Zagrosek dirigiert im Mahnmal

Zum dritten Jahrestag seiner Einweihung wird das Berliner Holocaust-Mahnmal zur Konzertbühne. Am 9. Mai dirigiert der Chefdirigent des Konzerthausorchesters Berlin, Stuttgarts ehemaliger Generalmusikdirektor Lothar Zagrosek, die Kammer-symphonie Berlin mitten im Stelenfeld. Uraufgeführt wird ein Klanggewebe des 1949 geborenen niedersächsischen Komponisten Harald Weiss.





28.04.2008, 16:53 Uhr

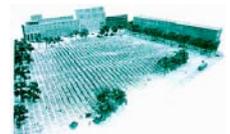
[Drucken](#) | [Leserbrief](#) | [Bookmark](#)

KONZERT BRINGT HOLOCAUST-DENKMAL ZUM KLINGEN

Das Holocaust-Denkmal in Berlin wird am 9. Mai 2008 ab 19.30 Uhr zur Bühne einer Welturaufführung. Anlässlich des dritten Jahrestages der Denkmal-Eröffnung dirigiert der Chefdirigent des Konzerthauses Berlin, Lothar Zagrosek erstmals die Kammer-symphonie Berlin unter freiem Himmel im weltberühmten Stelenfeld des Denkmals. Zur Uraufführung kommt ein modernes Klanggewebe des mehrfach ausgezeichneten Komponisten Harald Weiss.



Die Auftragskomposition sieht vor, dass sich die Orchestermusiker innerhalb der Architektur weit verteilen und das Publikum sich während der Darbietung frei im Denkmal bewegt. Das bringt das Denkmal verspricht ein neuartiges Raum- und Hörerlebnis für die Besucher. Das Konzert wird mit einem Festakt durch Vize-Bundestagspräsident Wolfgang Thierse, Berlins Innensenator Ehrhart Körting, den stellvertretenden Botschafter Israels in Deutschland Ilan Mor und die Veranstalterin Prof. Lea Rosh eröffnet. Zu dem Kulturhighlight am Freitag vor Pfingsten werden bei freiem Eintritt bis zu 3.000 Besucher erwartet.





Stand: 30.04.2008 14:18 Uhr

URL: http://www.kulturradio.de/_/beitrag_jsp/key=1436147.html

"Vor dem Verstummen"

09.05.2008 19:30

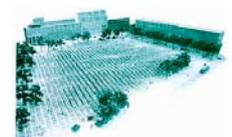
Am 10. Mai 2008 jährt sich zum dritten Mal die Einweihung des Holocaust-Denkmal im Herzen Berlins. Seit seiner Eröffnung haben es bereits mehr als 7 Mio. Menschen besucht. Zu diesem Anlass bedarf es besonderer Aktivitäten, und zwar in Form einer seit bereits zwei Jahren erfolgreich stattfindenden „Langen Nacht des Denkmals“. Höhepunkt wird in diesem Jahr ein Konzert im Stelenfeld des Denkmals werden.

Für dieses weltweit einzigartige Vorhaben schreibt der Komponist Harald Weiss ein eigens für diesen Anlass komponiertes Werk, das an diesem Tag im Stelenfeld uraufgeführt wird.

Dieses Klanggewebe wird sich vom Zentrum des Denkmals ausbreiten. Die Musiker werden von dieser Position aus in einem Umkreis von ca. 50 Metern verteilt. Sie werden über ein optisches oder akustisches System vom Dirigenten koordiniert. Während der Aufführung ist es den Besuchern möglich, sich frei im Denkmal zu bewegen und so „von Stele zu Stele“ einen anderen akustischen Eindruck zu gewinnen.

Eintritt: frei!

Denkmal für die ermordeten Juden Europas / Stelenfeld
Ebertstraße / Ecke Behrenstraße
10117 Berlin



Märkische Oderzeitung



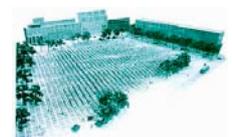
Musik auf dem Stelenfeld

Berlin (dpa) Drei Jahre nach der Eröffnung des Berliner Holocaust-Mahnmals wird das Stelenfeld Raum für ein ungewöhnliches Hörerlebnis. Unter der Leitung des Dirigenten Lothar Zagrosek wird die Kammerphilharmonie Berlin an diesem Freitag (9. Mai/19.30 Uhr) unter freiem Himmel ein Auftragswerk des Komponisten und Performance-Künstlers Harald Weiss aufführen. Dabei sollen sich die Musiker über das Mahnmal verteilen, das Publikum kann sich während des Konzerts frei auf dem Gelände am Brandenburger Tor bewegen.

Das Denkmal für die ermordeten Juden Europas sei noch immer unvollendet, das Stelenfeld nur ein Teil des Ganzen, erklärte die Mahnmal-Initiatorin Lea Rosh. Im unterirdischen Ort der Information sei die Arbeit an der Dokumentation über den Holocaust längst nicht abgeschlossen. Acht Millionen Menschen haben das Mahnmal bisher besucht.

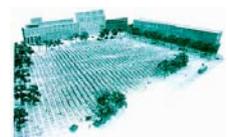
Zu dem Festakt im Rahmen der Langen Nacht des Denkmals werden unter anderem Bundestags-Vizepräsident Wolfgang Thierse, Berlins Innensenator Ehrhart Körting (beide SPD) und der stellvertretende Botschafter Israels, Ilan Mor, erwartet. In den vergangenen Wochen hatten an dem vom amerikanischen Architekten Peter Eisenman entworfenen Mahnmal Renovierungsarbeiten an beschädigten Betonquadern begonnen. Dabei werden die Risse verfüllt und gegen Feuchtigkeit gesichert.

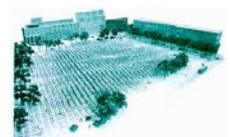
Samstag, 03. Mai 2008 (09:58)



Musik auf dem Stelenfeld

BERLIN – Drei Jahre nach der Eröffnung des Berliner Holocaust-Mahnmals wird das Stelenfeld erstmals zum Raum für ein Hörerlebnis. Unter der Leitung des Dirigenten Lothar Zagrosek wird die Kammerphilharmonie Berlin am kommenden Freitag (19.30 Uhr) unter freiem Himmel ein Auftragswerk des Komponisten und Performance-Künstlers Harald Weiss aufführen. Dabei sollen sich die Musiker über das Mahnmal verteilen, das Publikum kann sich während des Konzerts frei auf dem Gelände am Brandenburger Tor bewegen.

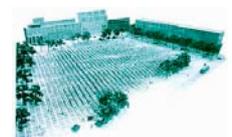




KulturNews

Konzert auf dem Stelenfeld

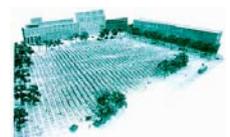
Drei Jahre nach der Eröffnung des Holocaust-Mahnmals wird das Stelenfeld Raum für ein ungewöhnliches Hörerlebnis. Unter der Leitung des Dirigenten Lothar Zagrosek wird die Kammerphilharmonie Berlin am 9. Mai unter freiem Himmel ein Auftragswerk des Komponisten und Performance-Künstlers Harald Weiss aufführen. *dpa*



Orchesterklänge zwischen den Stelen

Berlin (dpa). Drei Jahre nach der Eröffnung des Berliner Holocaust-Mahnmals wird das Stelenfeld Raum für ein ungewöhnliches Hörerlebnis. Unter der Leitung des Dirigenten Lothar Zagrosek wird die Kammerphilharmonie Berlin am Freitag (9. Mai/19.30 Uhr) unter freiem Himmel ein Auftragswerk des Komponisten und Performance-Künstlers Harald Weiss aufführen. Dabei sollen sich die Musiker über das Mahnmal verteilen, das Publikum

kann sich während des Konzerts frei auf dem Gelände am Brandenburger Tor bewegen. Das Denkmal für die ermordeten Juden Europas sei noch immer unvollendet, das Stelenfeld nur ein Teil des Ganzen, erklärte die Mahnmal-Initiatorin Lea Rosh. Im unterirdischen Ort der Information sei die Arbeit an der Dokumentation über den Holocaust längst nicht abgeschlossen. Acht Millionen Menschen haben das Mahnmal bisher besucht.



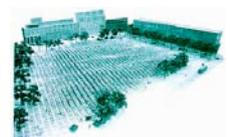
Musik im Holocaust- Denkmal

Mitte - Innehalten, zuhören, gedenken. Am Freitag wird das Holocaust-Denkmal zum labyrinthischen Klangraum – ab 19.30 Uhr spielt die Kammerphilharmonie Berlin mitten im Stelenfeld.

Drei Jahre nach Eröffnung des Holocaust-Mahnmals wird der Ort zum Raum für ein ungewöhnliches Hör-Erlebnis.

Die Kammerphilharmonie und die Mezzosopranistin Tanja Simjc spielen ein extra für diesen Abend geschriebenes Werk des Komponisten Harald Weiss. Kein normales Konzert: Die Musiker werden sich während des kostenlosen Konzertes ständig neu gruppieren – und die bis zu 3000 Besucher können sich frei auf dem ganzen Gelände bewegen. *STH*

Foto: Peter/Ina/Deutsches Schauspiel





KAMMERPHILHARMONIE BERLIN

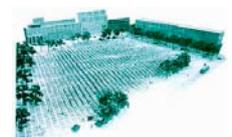
Musik im Holocaust-Denkmal

Mitte - Innehalten, zuhören, gedenken. Am Freitag wird das Holocaust-Denkmal zum labyrinthischen Klangraum – ab 19.30 Uhr spielt die Kammerphilharmonie Berlin mitten im Stelenfeld.

Drei Jahre nach Eröffnung des Holocaust-Mahnmals wird der Ort zum Raum für ein ungewöhnliches Hör-Erlebnis.

Die Kammerphilharmonie und die Mezzosopranistin Tanja Simjc spielen ein extra für diesen Abend geschriebenes Werk des Komponisten Harald Weiss. Kein normales Konzert: Die Musiker werden sich während des kostenlosen Konzertes ständig neu gruppieren – und die bis zu 3000 Besucher können sich frei auf dem ganzen Gelände bewegen. STH

Berliner Kurier, 05.05.2008

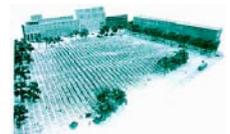


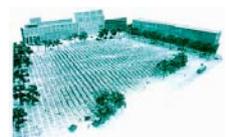
Konzert auf Holocaust-Stelenfeld

Am Holocaust-Mahnmal gibt's am Freitag ein Konzert der Kammerphilharmonie unter der Leitung

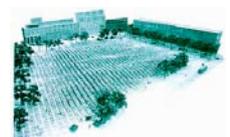
von Lothar Zagrosek (19.30 Uhr). Aufgeführt wird ein Werk des Performance-Künstlers Harald

Weiss. Die Musiker verteilen sich auf das Stelenfeld, die Besucher können währenddessen schlendern.





Konzert: Drei Jahre nach Eröffnung des Berliner Holocaust-Mahnmals wird das Stelenfeld Raum für ein ungewöhnliches Hörerlebnis. Unter der Leitung von Lothar Zagrosek wird die Kammerphilharmonie Berlin am Freitag um 19.30 Uhr ein Auftragswerk des Komponisten Harald Weiss aufführen. Dabei verteilen sich die Musiker über das Mahnmal.



TERMINE DER WOCHE

Mi, 7.5.

19:00 Frühlingsempfang der „Entscheidung“

Die „Entscheidung“ der Jungen Union lädt zu einer Gesprächsrunde. Volker Kauder eröffnet den Empfang, der Bundesvorsitzende der Jungen Union Philipp Mißfelder spricht ein Grußwort.

EADS Repräsentanz
Potsdamer Platz 1, Berlin



Do, 8.5.

14:30 KAS – Forum

Das Forum befasst sich mit den globalen Herausforderungen, vor denen Deutschland, Europa und Lateinamerika stehen. Teilnehmen werden Angela Merkel, Volker Kauder und Benita Ferrero-Waldner.

Akademie der Konrad-Adenauer-Stiftung
Tiergartenstraße 35, Berlin



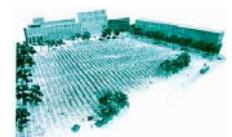
Fr, 9.5.

19:30 Konzert im Holocaust-Denkmal

Anlässlich des Jahrestags der Denkmal-Eröffnung dirigiert Lothar Zagrosek die Kammer-symphonie Berlin. Der Festakt wird unter anderem von Vize-Bundestagspräsident Wolfgang Thierse eröffnet.
Holocaust-Denkmal
Berlin



Wolfgang Thierse



KALEIDOSKOP

Neue Kinderoper

DORTMUND.
Die bundeweit erste Kinderoper ist gestern in Dortmund feierlich eröffnet worden.

Georg Schramm

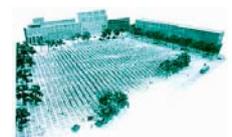
MÜNCHEN.
Georg Schramm wurde gestern in München mit dem Bayerischen Kabarettpreis geehrt.

Architekturbiennale

VENEDIG.
Unter dem Titel „Da draußen: Architektur jenseits des Bauens“ läuft ab 14. September die Architekturbiennale Venedig.

Konzert im Mahnmal

BERLIN.
Das Stelenfeld des Berliner Holocaust-Mahnmals wird Freitag erstmals zur Konzertbühne.



Wie klingt Musik im Feld der Stille?

Die Berliner Kammersymphonie spielt am Freitag ein Konzert im Holocaust-Mahnmal



VON
MARTINA HAFNER

Das Holocaust-Mahnmal wird am Freitag zur Konzertbühne: 23 Musiker der Kammersymphonie Berlin, eine Rezitatorin und der Dirigent Lothar Zagrosek werden im Stelenfeld auftreten. Und eine moderne Komposition von Harald Weiss spielen. Titel: „Vor dem Verstummen.“

Jeder Besucher wird das Konzert anders hören

Anlass ist der 3. Jahrestag der Eröffnung des Mahnmals ganz in der Nähe des Brandenburger Tors.

Was den Besucher erwartet, erklärt Daniel Grl (27) vom

Vorstand des Denkmal-Förderkreises: „Jeder wird das Konzert anders hören können. Weil jede Stele anders klingt und man sich frei dazwischen bewegen kann.“

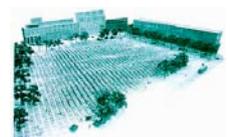
Auch die Schauspielerin Tatjana Blacher wandert zwischen den Quadern umher, zitiert Gedichte der jüdischen Autorin Selma Meerbaum-Eisinger, die im Arbeitslager ermordet wurde. Der Dirigent Lothar Zagrosek steht übrigens in der Mitte, auch wenn er dabei niemanden aus dem Orchester sehen kann. Das ist kein Problem, die Musiker können ihren Maestro über kleine Monitore verfolgen.

Beginn 19.30 Uhr, Wiederholung 20.35 Uhr, Eintritt frei.



Die Musiker Ulf Borgwardt (li.) und Lars Juling spielen im Stelenfeld

FOTO: PROMO/KOWALSKI





Home > Kultur

6. Mai 2008, 19:51:57

... Musik im Feld der Stille?

Die Berliner Kammer-symphonie spielt am Freitag ein Konzert im Holocaust-Mahnmal

MARTINA HAFNER

Mehr zum Thema

DNA-Beweis
Friedrich Schiller
liegt nicht in
seinem Grab

Action, Mami!
Hollywood-Star
Susan Sarandon
im B.Z.-Gespräch

Pöbel-Rapper
Bushido
prügelt sich bei
„Bravo“-Show

Gayle auf Rock
Gayle Tufts
mit neuer Show
im Tipi



Das Holocaust-Mahnmal wird am Freitag zur Konzertbühne:

23 Musiker der Kammer-symphonie Berlin, eine Rezitatorin und der Dirigent Lothar Zagrosek werden im Stelenfeld auftreten. Und eine moderne Komposition von Harald Weiss spielen. Titel: „Vor dem Verstummen.“

Jeder Besucher wird das Konzert anders hören

Anlass ist der 3. Jahrestag der Eröffnung des Mahnmals ganz in der Nähe des Brandenburger Tors.

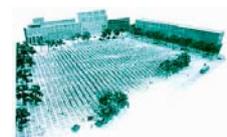
Was den Besucher erwartet, erklärt Daniel Girl (27) vom Vorstand des Denkmal-Förderkreises: „Jeder wird das Konzert anders hören können. Weil jede Stele anders klingt und man sich frei dazwischen bewegen kann.“

Auch die Schauspielerin Tatjana Blacher wandert zwischen den Quadern umher, zitiert Gedichte der jüdischen Autorin Selma Meerbaum-Eisinger, die im Arbeitslager ermordet wurde. Der Dirigent Lothar Zagrosek steht übrigens in der Mitte, auch wenn er dabei niemanden aus dem Orchester sehen kann. Das ist kein Problem, die Musiker können ihren Maestro über kleine Monitore verfolgen.

Beginn 19.30 Uhr, Wiederholung 20.35 Uhr, Eintritt frei.



Die Musiker Ulf Borgwardt (li.) und Lars Juling spielen im Stelenfeld



WAS MACHT EIGENTLICH ...

... das Holocaustmahnmal?

Schön beschallt werden

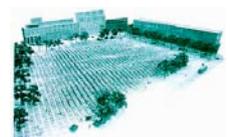
Die 2.711 Stelen am Tiergarten werden am 9. Mai drei Jahre alt. Aus Anlass dieses Jubiläums soll die Gedenkstätte für die ermordeten Juden Europas zur Open-Air-Bühne werden – für eine Welturaufführung. Gespielt wird eine musikalische Interpretation des Gedichts „Welke Blätter“ von Selma Meerbaum-Eisinger. Die Dichterin starb 1942 in dem von der SS geführten Arbeitslager Michailowska in der Ukraine. Die Musik unter dem Titel „Vor dem Verstummen“ wurde extra für diese Veranstaltung von dem Komponisten Harald Weiss arrangiert.

Die Musiker verteilen sich an dem Abend über das gesamte Denkmal. Das Publikum hat während des Stücks die Möglichkeit, durch die Reihen zu gehen und alles aus nächster Nähe zu betrachten. „Mit dieser Veranstal-

tung wollen wir dem Ort eine Melodie geben“, sagt Daniel-Jan Girl begeistert. Er ist Mitglied des Förderkreises des Denkmals und hatte die Idee zu dieser ungewöhnlichen Geburtstagsparty: „Ich finde es wichtig, immer wieder mit neuen Methoden auf die Geschichte aufmerksam zu machen“, so der 27-jährige Unternehmer.

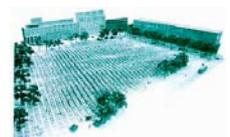
Die Festveranstaltung, die im Rahmen der Langen Nacht der Denkmals stattfindet, wird von Bundestagsvizepräsident Wolfgang Thierse (SPD) und der Förderkreisvorsitzenden Lea Rosh eröffnet.

Der größte Dank an diesem Abend gelte den Berlinern, erklärt Daniel-Jan Girl: „Ohne ihre Spenden wäre das alles nicht möglich gewesen.“ Zu dem Konzert am Freitag (19.30 Uhr) werden 3.000 Besucher erwartet. Der Eintritt ist frei. MZ FOTO: AP



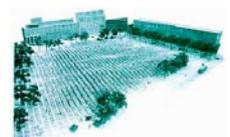
Erstmals Konzert im Holocaust-Mahnmal

Berlin (epd). Zum dritten Jahrestag der Eröffnung des Holocaust-Mahnmals in Berlin am Freitag wird das Stelenfeld erstmals zur Konzertbühne. Geplant sei die Uraufführung eines modernen Klanggewebes des Komponisten Harald Weiss, teilte der Förderkreis des Denkmals für die ermordeten Juden Europas mit. Dabei verteilten sich die Musiker der Kammer-symphonie Berlin weit innerhalb des rund 2 700 Stelen umfassenden Mahnmals, hieß es. Zu dem Konzert bei freiem Eintritt werden 3 000 Besucher erwartet.



◆ KULTUR IN KÜRZE

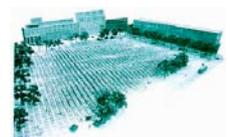
Zum dritten Jahrestag der Eröffnung des **Holocaust-Mahnmals** in Berlin am Freitag wird das Stelenfeld erstmals zur Konzertbühne. Geplant ist die Uraufführung eines modernen Klanggewebes des Komponisten Harald Weiss.



Konzert im Holocaust-Mahnmal

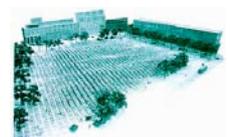
BERLIN | Im Berliner Holocaust-Mahnmal findet am Freitag ab 19.30 Uhr eine musikalische Welturaufführung statt. Es ist ein Auftragswerk des Komponisten Harald Weiss, wie die Stiftung „Denkmal für die ermordeten Juden Europas“ ankündigte. Unter Leitung des Chefdirigenten des Konzerthauses Berlin, Lot-

har Zagrosek, spielt die Kammersymphonie Berlin. Bei der Aufführung befinden sich die Musiker weit verteilt im Stelenfeld. *dpa*



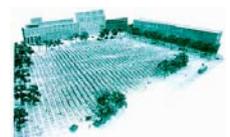
◆ KULTUR IN KÜRZE

Zum dritten Jahrestag der Eröffnung des **Holocaust-Mahnmals** in Berlin am Freitag wird das Stelenfeld erstmals zur Konzertbühne. Geplant ist die Uraufführung eines modernen Klanggewebes des Komponisten Harald Weiss.



Stelenfeld erstmals Konzertbühne

Berlin (epd) Zum dritten Jahrestag der Eröffnung des Holocaust-Mahnmals in Berlin am Freitag wird das Stelenfeld erstmals zur Konzertbühne. Geplant ist die Uraufführung eines modernen Klanggewebes des Komponisten Harald Weiss. Dabei verteilen sich die Musiker der Kammer-symphonie Berlin weit innerhalb des rund 2700 Stelen umfassenden Mahnmals. Das Konzert wird vom Chefdirigenten des Konzerthausorchesters Berlin, Lothar Zagrosek, dirigiert. Zu dem Konzert bei freiem Eintritt werden 3000 Besucher erwartet. Die Aufführung verspreche ein „neuartiges Raum- und Hörerlebnis für die Besucher“, hieß es. Ziel der Veranstaltung sei es, das Holocaust-Mahnmal besser kennenzulernen. Der Festakt im Rahmen der Langen Nacht des Denkmals soll von Bundestagsvizepräsident Wolfgang Thierse und Berlins Innensenator Ehrhart Körting (beide SPD) sowie der Förderkreisvorsitzenden Lea Rosh eröffnet werden.

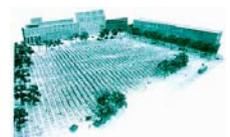


Rockoper erzählt von Anne Frank

Erstes Konzert in Berlins
Holocaust-Mahnmal

Amsterdam/Berlin. In einem Kino in Amsterdam wurde zum niederländischen Totengedenken am Sonntag die Rockoper „Dear Anne“ uraufgeführt. Das von dem surinamischen Produzenten Mahinder Toelaram verfasste Werk versteht sich als musikalische Antwort auf das Tagebuch der Anne Frank, die im Zweiten Weltkrieg in einem Hinterhaus vor den Nazis versteckt war und in Bergen-Belsen starb. Die Rockoper besteht aus Texten und historischen Filmaufnahmen von Anne Frank, der Judenverfolgung und dem Befreiungskampf der Niederländer. Im Februar wurde in Spanien ein Anne-Frank-Musical uraufgeführt.

Zum dritten Jahrestag der Eröffnung des Holocaust-Mahnmals in Berlin wird das Stelenfeld am Freitag zur Konzertbühne. Geplant ist die Uraufführung einer Komposition von Harald Weiss. Dabei verteilen sich die Musiker weit innerhalb des Stelen-Feldes. Das Konzert ist für alle Besucher kostenlos. epd/kna



Theaterfan
Schriftsteller
Designerin
Golfer
Freizeitkoch

ElitePartner
Singles mit Niveau

Die Richtige finden

Partnersuche starten >>

Informationen über Geschichte des Holocaust-Denkmalgeländes

Tafeln werden am Stelenfeld aufgestellt

Berlin (ddp-bl). Die Geschichte des Geländes des Holocaust-Denkmals in Berlin Mitte wird ab Dienstag auf zwei Informationstafeln dokumentiert. Wie die Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas mitteilte, sind auf den Tafeln am Stelenfeld neben Hintergrundtexten historische Aufnahmen des ehemaligen Wilhemstraßengrundstücks 72 und 73 abgebildet. Sie zeigen etwa einen Spaziergang des damaligen Reichspräsidenten Paul von Hindenburg mit seinen Enkeln im Garten des Reichspräsidentenpalastes im Februar 1932 oder den Mauerbau im Jahre 1961.

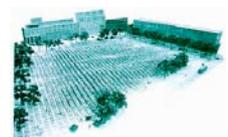
Vor dem Jahrestag der Übergabe des Denkmals an die Öffentlichkeit will die Stiftung damit auf häufig gestellte Fragen zur Grundstücksvergangenheit reagieren. Die von der Stiftung und dem Regierenden Bürgermeister Klaus Wowereit (SPD) gestifteten Tafeln ergänzen das Projekt "Geschichtsmeile Wilhelmstraße" der Stiftung Topographie des Terrors.

Zum dritten Jahrestages der Mahnmal-Eröffnung dirigiert am 9. Mai der Chefdirigent des Konzerthauses Berlin, Lothar Zagrosek, im Stelenfeld des Denkmals die Kammersymphonie Berlin. Zur Uraufführung kommt den Angaben zufolge ein modernes Klanggewebe des mehrfach ausgezeichneten Komponisten Harald Weiss.

(ddp)



Foto: ddp



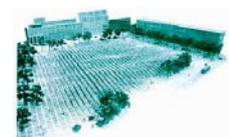
Märkische Oderzeitung

Holocaust-Mahnmal wird zur Konzertbühne

Berlin (ddp) Anlässlich des dritten Jahrestages der Eröffnung des Holocaust-Denkmal wird auf dem Stelenfeld nahe dem Brandenburger Tor eine von dem Komponisten Harald Weiss geschaffene Klanginstallation uraufgeführt. Das Stück wird am Freitag (9. Mai, 20.00 Uhr) von der Kammer-symphonie Berlin unter Leitung des Chefdirigenten des Konzerthausorchesters Berlin, Lothar Zagrosek, zur Aufführung gebracht. Die Musiker sitzen dabei zwischen den Stelen.

"Wenn man sich lange genug in dem Stelenfeld bewegt, bekommt man den Eindruck, die Steine vibrieren", sagte der Komponist am Mittwoch in Berlin. "Ich wollte mit diesem Stück Musik versuchen, diese Schwingungen zu verstärken und sie für 15 Minuten in den hörbaren Bereich zu bringen." Die Konzertbesucher könnten sich während der Darbietung frei auf dem Stelenfeld bewegen und bekämen dabei ein neuartiges Raum- und Klangerlebnis geboten. Das Werk werde unterbrochen durch eine Lyriklesung, zweimal gespielt. Von jeder Stelle des Stelenfeldes aus werde es anders klingen. Zu der Veranstaltung unter freiem Himmel und bei freiem Eintritt werden bis zu 3000 Besucher erwartet.

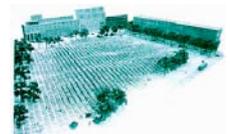
Mittwoch, 07. Mai 2008 (15:16)



Erstmals Konzert im Holocaust-Mahnmal

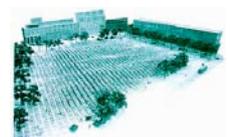
Berlin - Zum dritten Jahrestag der Eröffnung des Holocaust-Mahnmals in Berlin am Freitag wird das Stelenfeld erstmals zur Konzertbühne. Geplant sei die Uraufführung eines modernen Klanggewebes des Komponisten Harald Weiss. Dabei verteilten sich die Musiker der Kammer-symphonie Berlin weit innerhalb des rund 2700 Stelen umfassenden Mahnmals. Das Konzert wird vom Chefdirigenten des Konzerthausorchesters Berlin, Lothar Zagrosek, dirigiert. Zu dem Konzert bei freiem Eintritt werden 3000 Besucher erwartet.

epd



Welturaufführung im Holocaustmahnmal

Im Berliner Holocaustmahnmal findet am Freitag eine musikalische Welturaufführung statt. Es ist ein Auftragswerk des Komponisten Harald Weiss, wie die Stiftung „Denkmal für die ermordeten Juden Europas“ ankündigte. Unter Leitung des Chefdirigenten des Konzerthauses Berlin, Lothar Zagrosek, spielt die Kammersymphonie Berlin. Bei der Aufführung befinden sich die Orchestermusiker weit verteilt im Stelenfeld. Dort können sich die Zuhörer unterdessen frei bewegen und so von Stele zu Stele einen anderen akustischen Eindruck gewinnen. Anlass des Konzerts sind der dritte Jahrestag der Mahnmalseröffnung und die „Nacht des offenen Denkmals“. *KNA*



rbbonline[®]

Rundfunk Berlin-Brandenburg / Nachrichten

Stand: 07.05.2008 16:08 Uhr

URL: http://www.rbb-online.de/_/nachrichten/kultur/beitrag_jsp/key=news7418441.html

Musik

Klanginstallation am Holocaust-Mahnmal

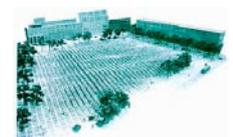
Am dritten Jahrestag der Eröffnung des Holocaust-Mahnmals in Berlin ist für Freitag eine musikalische Welt-Uraufführung geplant.

Auf dem Stelenfeld nahe dem Brandenburger Tor werde abends ein kurzes Konzert stattfinden, teilte der Geschäftsführer der Mahnmal-Stiftung, Uwe Neumärker, mit. Dabei handele es sich um eine 17-minütige Klanginstallation des Komponisten Harald Weiss. Sie werde von der Kammer-symphonie Berlin unter Leitung des Chefdirigenten des Konzerthausorchesters, Lothar Zagrosek, aufgeführt.

Den Angaben zufolge werden die Musiker weit verteilt zwischen den Stelen sitzen, während sich die Besucher auf dem Feld frei bewegen können. Zu dem Konzert werden insgesamt 3000 Menschen erwartet, unter ihnen Bundestagsvizepräsident Wolfgang Thierse und Berlins Innensenator Ehrhart Körting (beide SPD). Der Eintritt ist frei.

Das Berliner Denkmal für die ermordeten Juden Europas ist die zentrale Holocaust-Gedenkstätte Deutschlands. Im Mai 2005 übergeben, hat es sich mit mehr als acht Millionen Besuchern zu einem touristischen Besuchermagneten entwickelt.

Die Gedenkstätte besteht aus dem vom Architekten Peter Eisenman und dem Bildhauer Richard Serra entworfenen monumentalen Stelenfeld sowie dem unterirdischen "Ort der Information".



NEWS - Im Stelenfeld verteilte Musiker 07.05.2008

Mittwoch 7. Mai 2008, 16:46 Uhr -- Berlin (AP) Im Stelenfeld verteilte Musiker, die den Dirigenten nicht sehen: Mit einer außergewöhnlichen Welturaufführung feiert das Holocaust-Mahnmal in Berlin am Freitagabend den dritten Jahrestag seiner Eröffnung. Die Kammersymphonie Berlin spielt unter Leitung von Lothar Zagrosek das eigens für diesen Anlass von Harald Weiss komponierte Werk «Vor dem Verstummen», wie die Veranstalter am Mittwoch mitteilten. Der Dirigent steht im Zentrum des Denkmals, die 23 Musiker werden in einem Umkreis von 50 Meter verteilt sein.

Erwartet werden zu der 15-minütigen «Klanginstallation» bei freiem Eintritt rund 3.000 Besucher. Sie können sich während der Aufführung frei im Denkmal bewegen. So gewinnt jeder Besucher von Stele zu Stele einen anderen akustischen Eindruck. Einzig eine Sängerin bewegt sich durch das Stelenfeld, die übrigen Musiker werden ihre Plätze auf erhöhten Podesten nicht verlassen. Die Musiker, die nicht in Sichtachsen zum Dirigenten sitzen, können seine Bewegungen auf Monitoren beobachten. Eigens für das Konzert werden die umliegenden Straßen für die nötige Ruhe gesperrt.

Komponist Weiss sagte, er bringe die Schwingungen, die immer im Denkmal seien, in den «physikalisch hörbaren Bereich». Für seine Komposition gebe es kein Etikett. Aber natürlich habe es klassische Anklänge, was allein an der Besetzung mit Cellisten, Oboen, Posaunen, Trompeten und Röhrenglocken liege.

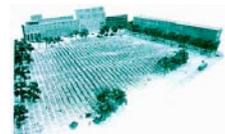
Zagrosek, Chefdirigent des Konzerthausorchesters Berlin, sagte, am meisten fürchte man Regen. Dann werde das Klangerlebnis ein völlig anderes sein. Auf jeden Fall sei ein Stelenfeld als akustischer Raum ein «magischer Ort». Es werde immer Dinge geben, mit denen man nicht rechne. «Die Musiker müssen vor allem nach Gehör spielen.»

Die Vorsitzende des Förderkreises Denkmal für die ermordeten Juden Europas, Lea Rosh, sagte, es würden Spenden benötigt, um weiter die Schicksale der Ermordeten nachrecherchieren zu können. Insgesamt seien 3,2 Millionen Namen der insgesamt rund sechs Millionen getöteten Juden bekannt. Die Gedenkstätte Jad Vaschem in Jerusalem habe der Stiftung die Namen mitgeteilt. Ziel sei es, jedes einzelne Schicksal mit 20 Sekunden gesprochenem Text über «die schreckliche Todesgeschichte» zu würdigen. Man könne mit 60 Euro pro Fall rechnen. Bislang sei Geld vorhanden, um 8.000 Getötete auf diese Weise zu würdigen. «Unsere Mittel sind jetzt rast erschöpft.»

Vor dem Konzert werden Bundestagsvizepräsident Wolfgang Thierse, der Berliner Innensenator Ehrhart Körting, der stellvertretende Botschafter Israels in Deutschland, Ilan Mor, und Rosh Begrüßungsansprachen halten. Das vom Architekten Peter Eisenman gestaltete Denkmal wurde seit seiner Eröffnung bereits von mehr als sieben Millionen Menschen besucht.

<http://www.konzert-im-denkmal.de/>

<http://www.raumdernamen.com/>



Holocaust-Mahnmal wird zur Konzertbühne

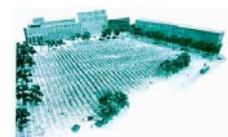
Anlässlich des dritten Jahrestages der Eröffnung des Holocaust-Denkmals wird auf dem Stelenfeld nahe dem Brandenburger Tor eine von dem Komponisten Harald Weiss geschaffene Klanginstallation uraufgeführt. Das Stück wird am Freitag (9. Mai, 20.00 Uhr) von der Kammersymphonie Berlin unter Leitung des Chefdirigenten des Konzerthausorchesters Berlin, Lothar Zagrosek, zur Aufführung gebracht. Die

Musiker sitzen dabei zwischen den Stelen.

«Wenn man sich lange genug in dem Stelenfeld bewegt, bekommt man den Eindruck, die Steine vibrieren», sagte der Komponist am Mittwoch in Berlin. «Ich wollte mit diesem Stück Musik versuchen, diese Schwingungen zu verstärken und sie für 15 Minuten in den hörbaren Bereich zu bringen.» Die Konzertbesucher könnten sich während der

Darbietung frei auf dem Stelenfeld bewegen und bekämen dabei ein neuartiges Raum- und Klangerlebnis geboten. Das Werk werde, unterbrochen durch eine Lyriklesung, zweimal gespielt. Von jeder Stelle des Stelenfeldes aus werde es anders klingen.

Zu der Veranstaltung unter freiem Himmel und bei freiem Eintritt werden bis zu 3000 Besucher erwartet.





„Ich wollte diese bedrückende Stille im Holocaust-Mahnmal mit meiner Musik verstärken“: Der deutsche Komponist Harald Weiss gestern beim Gespräch im Stelenfeld

FOTO: MASSIMO RODARI

Gegen das Verstummen

Im Holocaust-Mahnmal wird am Freitag das neue Werk von Komponist Harald Weiss uraufgeführt

■ Von Felix Stephan

Geschätzte acht Millionen Menschen haben das Berliner Holocaust-Denkmal seit seiner Fertigstellung 2005 besucht. In diesen Tagen feiert die einst umstrittene Gedenkstätte ihren dritten Geburtstag. Und wie schon in den vergangenen zwei Jahren wird es auch diesmal wieder eine „lange Nacht des Denkmals“ inmitten der 2711 Betonstelen geben. Besonderes Highlight: Das Werk „Vor dem Verstummen“ des deutschen Komponisten Harald Weiss. Lothar Zagrosek wird es mit Musikern der Kammersymphonie Berlin unter freiem Himmel uraufführen.

Ein Experiment mit ungewissem Ausgang, doch Komponist Harald Weiss bleibt locker. Schließlich hat er in den letzten Jahrzehnten etliche Erfahrungen mit musikalischen Open-Air-Aktionen gesammelt. „Den Zufall muss man da immer einbeziehen, aber das ist ja gerade das Spannende“, sagt Harald Weiss. Der gebürtige Deutsche mit griechischen, rumänischen

und russischen Wurzeln – er passt in keine Schublade. Er ist ein musikalisch Reisender, ständig auf der Suche nach Neuem und allen Musikrichtungen gegenüber offen. In den letzten zehn Jahren hat er wenig in Deutschland gelebt, sondern in Südamerika, Indien und Afrika nach Inspirationen gesucht. „Ich bin kein zeitgenössischer Komponist, der auf den üblichen Avantgarde-Festivals vertreten ist“, sagt Harald Weiss, Jahrgang 1949, über sich selbst. „Eine Zeit lang galt ich als ein Enfant terrible wegen meiner musikalischen Grenzüberschreitungen und künstlerischen Visionen.“

Einen Bahnhof mit Musik geflutet

Gern erinnert er sich Weiss daran, wie er einst den gesamten Bahnhof von Saarbrücken mit Musik geflutet hatte. Und 1978, da bespielte er mit seinem gigantischen Werk „Stadtmusik“ sogar den Stadtkern Bielefelds. „Damals lernte ich Lothar Zagrosek kennen“, erinnert sich der Komponist, „er war der Dirigent meiner ‚Stadtmusik‘. Ich

Das Konzert im Denkmal

15 Uhr: Berliner Jugendliche rezitieren Texte und Gedichte; **19.30 Uhr:** Begrüßung durch Lea Rosh, Ilan Mor u.a., im Anschluss: Uraufführung „Vor dem Verstummen“; **20.17 Uhr:** Rezitation der Schauspielerin Tatjana Blacher; **20.35 Uhr:** Wiederholung „Vor dem Verstummen“. Das Konzert am 9. Mai wird präsentiert von der Berliner Morgenpost, der Eintritt ist frei.

muss sagen, wir haben uns außerordentlich gut verstanden.“

Musik zu komponieren heißt für Harald Weiss immer auch, für einen bestimmten Raum zu komponieren. „In meinen Werken habe ich stets versucht, physikalische Räume musikalisch zu erfassen. Jeder Raum an sich, egal ob offen oder geschlossen, besitzt eigentümliche Schwingungen, die ich lokalisieren und verstärken möchte.“

Im vergangenen Winter spürte er den Schwingungen im Stelenfeld des Holocaust-Mahn-

mals nach – und war ergriffen. „Diese bedrückende Stille wollte ich mit meiner Musik verstärken. Es ist eine Musik, die sich aus der Stille entwickelt und langsam vortastet. Erst allmählich vereinigen sich die Instrumente und kreisen um den Dirigenten. Dann verstiegt die Musik in einer kargen musikalischen Einöde, einer Art Nebellandschaft, über der sich der Mezzosopran von Tanja Simic Queiroz erheben wird.“

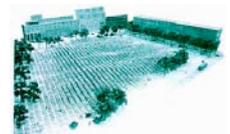
Vertonung eines bewegenden Gedichts

Das Gedicht „Welke Blätter“, das Harald Weiss vertont hat, stammt von Selma Meerbaum-Eisinger. Mit vierzehn Jahren hatte sie es geschrieben. Drei Jahre später starb sie im von der SS geführten Arbeitslager Michailowska. „Mich hat dieses Gedicht unbeschreiblich berührt. Kaum zu glauben, dass eine Vierzehnjährige den Übergang vom Sein zum Nichtsein so traumwandlerisch in Worte fassen kann. Die unvorstellbare Not muss ihr Flügel verliehen haben.“ Bisher fanden die Proben nur im Konzerthaus und in

der Komischen Oper statt. Erst zur Generalprobe am Vormittag der Uraufführung werden sich die Musiker aufs freie Gelände begeben.

Dann wird sich zeigen, ob Harald Weiss' Konzept aufgeht. „Die Musiker sind in konzentrischen Kreisen um den Dirigenten positioniert und über das gesamte Stelenfeld verteilt. Außen Bläser und Schlagwerk, weiter innen vier Celli. Bis auf die umherwandernde Mezzosopranistin haben alle Musiker feste Plätze. Über kleine Monitore können die Musiker die Bewegungen des Dirigenten mitverfolgen.“

Gleich zweimal, um 19.30 Uhr und um 20.35 Uhr, wird Harald Weiss' „Vor dem Verstummen“ erklingen. Dazwischen trägt die Schauspielerin Tatjana Blacher weitere Gedichte von Selma Meerbaum-Eisinger vor. Doch was tun, wenn's regnet? Harald Weiss ist zuversichtlich: „Das wird es nicht. Ich habe einen ziemlich guten Draht nach oben“, lacht er. Die Damen drücken möchte man ihm trotzdem.



Berliner Morgenpost.de

→ KULTUR

Gegen das Verstummen

Im Holocaust-Mahnmal wird am Freitag das neue Werk von Komponist Harald Weiss uraufgeführt

Von Felix Stephan

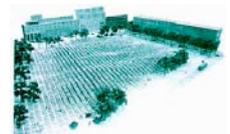


"Ich wollte diese bedrückende Stille im Holocaust-Mahnmal mit meiner Musik verstärken": Der deutsche Komponist Harald Weiss gestern beim Gespräch im Stelenfeld

Foto: Massimo Rodari

Geschätzte acht Millionen Menschen haben das Berliner Holocaust-Denkmal seit seiner Fertigstellung 2005 besucht. In diesen Tagen feiert die einst umstrittene Gedenkstätte ihren dritten Geburtstag. Und wie schon in den vergangenen zwei Jahren wird es auch diesmal wieder eine "lange Nacht des Denkmals" inmitten der 2711 Betonstelen geben. Besonderes Highlight: Das Werk "Vor dem Verstummen" des deutschen Komponisten Harald Weiss. Lothar Zagrosek wird es mit Musikern der Kammersymphonie Berlin unter freiem Himmel uraufführen.

Ein Experiment mit ungewissem Ausgang, doch Komponist Harald Weiss bleibt locker. Schließlich hat er in den letzten Jahrzehnten etliche Erfahrungen mit musikalischen Open-Air-Aktionen gesammelt. "Den Zufall muss man da immer einbeziehen, aber das ist ja gerade das Spannende", sagt Harald Weiss. Der gebürtige Deutsche mit griechischen, rumänischen und russischen Wurzeln - er passt in keine Schublade. Er ist ein musikalisch Reisender, ständig auf der Suche nach Neuem und allen Musikrichtungen gegenüber offen. In den letzten zehn Jahren hat er wenig in Deutschland gelebt, sondern in Südamerika, Indien und Afrika nach Inspirationen gesucht. "Ich bin kein zeitgenössischer Komponist, der auf den üblichen Avantgarde-Festivals vertreten ist", sagt Harald Weiss, Jahrgang 1949, über sich selbst. "Eine Zeit lang galt ich als ein Enfant terrible wegen meiner musikalischen Grenzüberschreitungen und künstlerischen Visionen."



Gern erinnert er sich Weiss daran, wie er einst den gesamten Bahnhof von Saarbrücken mit Musik geflutet hatte. Und 1978, da bespielte er mit seinem gigantischen Werk "Stadtmusik" sogar den Stadtkern Bielefelds. "Damals lernte ich Lothar Zagrosek kennen", erinnert sich der Komponist, "er war der Dirigent meiner 'Stadtmusik'. Ich muss sagen, wir haben uns außerordentlich gut verstanden."

Musik zu komponieren heißt für Harald Weiss immer auch, für einen bestimmten Raum zu komponieren. "In meinen Werken habe ich stets versucht, physikalische Räume musikalisch zu erfassen. Jeder Raum an sich, egal ob offen oder geschlossen, besitzt eigentümliche Schwingungen, die ich lokalisieren und verstärken möchte."

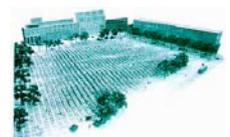
Im vergangenen Winter spürte er den Schwingungen im Stelenfeld des Holocaust-Mahnmals nach - und war ergriffen. "Diese bedrückende Stille wollte ich mit meiner Musik verstärken. Es ist eine Musik, die sich aus der Stille entwickelt und langsam vortastet. Erst allmählich vereinigen sich die Instrumente und kreisen um den Dirigenten. Dann versiegt die Musik in einer kargen musikalischen Einöde, einer Art Nebellandschaft, über der sich der Mezzosopran von Tanja Simic Queiroz erheben wird."

Vertonung eines bewegenden Gedichts

Das Gedicht "Welke Blätter", das Harald Weiss vertont hat, stammt von Selma Meerbaum-Eisinger. Mit vierzehn Jahren hatte sie es geschrieben. Drei Jahre später starb sie im von der SS geführten Arbeitslager Michailowska. "Mich hat dieses Gedicht unbeschreiblich berührt. Kaum zu glauben, dass eine Vierzehnjährige den Übergang vom Sein zum Nichtsein so traumwandlerisch in Worte fassen kann. Die unvorstellbare Not muss ihr Flügel verliehen haben." Bisher fanden die Proben nur im Konzerthaus und in der Komischen Oper statt. Erst zur Generalprobe am Vormittag der Uraufführung werden sich die Musiker aufs freie Gelände begeben.

Dann wird sich zeigen, ob Harald Weiss' Konzept aufgeht. "Die Musiker sind in konzentrischen Kreisen um den Dirigenten positioniert und über das gesamte Stelenfeld verteilt. Außen Bläser und Schlagwerk, weiter innen vier Celli. Bis auf die umherwandernde Mezzosopranistin haben alle Musiker feste Plätze. Über kleine Monitore können die Musiker die Bewegungen des Dirigenten mitverfolgen."

Gleich zweimal, um 19.30 Uhr und um 20.35 Uhr, wird Harald Weiss' "Vor dem Verstummen" erklingen. Dazwischen trägt die Schauspielerin Tatajana Blacher weitere Gedichte von Selma Meerbaum-Eisinger vor. Doch was tun, wenn's regnet? Harald Weiss ist zuversichtlich: "Das wird es nicht. Ich habe einen ziemlich guten Draht nach oben", lacht er. Die Daumen drücken möchte man ihm trotzdem.



Im Stelenfeld verteilte Musiker

Außergewöhnliches Konzert im Berliner Holocaust-Mahnmal - 3.000 Besucher erwartet

Holger Mehlig

Berlin - Im Stelenfeld verteilte Musiker, die den Dirigenten nicht sehen: Mit einer außergewöhnlichen Welturaufführung feiert das Holocaust-Mahnmal in Berlin am Freitagabend den dritten Jahrestag seiner Eröffnung. Die Kammer-symphonie Berlin spielt unter Leitung von Lothar Zagrosek das eigens für diesen Anlass von Harald Weiss komponierte Werk "Vor dem Verstummen", wie die Veranstalter am Mittwoch mitteilten. Der Dirigent steht im Zentrum des Denkmals, die 23 Musiker werden in einem Umkreis von 50 Meter verteilt sein.

Erwartet werden zu der 15-minütigen "Klanginstallation" bei freiem Eintritt rund 3.000 Besucher. Sie können sich während der Aufführung frei im Denkmal bewegen. So gewinnt jeder Besucher von Stele zu Stele einen anderen akustischen Eindruck. Einzig eine Sängerin bewegt sich durch das Stelenfeld, die übrigen Musiker werden ihre Plätze auf erhöhten Podesten nicht verlassen. Die Musiker, die nicht in Sichtachsen

zum Dirigenten sitzen, können seine Bewegungen auf Monitoren beobachten. Eigens für das Konzert werden die umliegenden Straßen für die nötige Ruhe gesperrt.

Angst vor dem Regen

Komponist Weiss sagte, er bringe die Schwingungen, die immer im Denkmal seien, in den "physikalisch hörbaren Bereich". Für seine Komposition gebe es kein Etikett. Aber natürlich habe es klassische Anklänge, was allein an der Besetzung mit Cellisten, Oboen, Posaunen, Trompeten und Röhrenglocken liege.

Zagrosek, Chefdirigent des Konzerthausorchesters Berlin, sagte, am meisten fürchte man Regen. Dann werde das Klangerlebnis ein völlig anderes sein. Auf jeden Fall sei ein Stelenfeld als akustischer Raum ein "magischer Ort". Es werde immer Dinge geben, mit denen man nicht rechne. "Die Musiker müssen vor allem nach Gehör spielen."

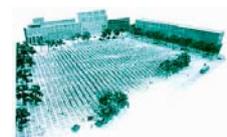
Spenden für Forschung erhofft

Die Vorsitzende des Förderkreises Denkmal für die ermordeten Juden Europas, Lea Rosh, sagte, es würden Spenden benötigt, um weiter die Schicksale der Ermordeten nachrecher-

chieren zu können. Insgesamt seien 3,2 Millionen Namen der insgesamt rund sechs Millionen getöteten Juden bekannt. Die Gedenkstätte Yad Vashem in Jerusalem habe der Stiftung die Namen mitgeteilt. Ziel sei es, jedes einzelne Schicksal mit 20 Sekunden gesprochenem Text über "die schreckliche Todesgeschichte" zu würdigen. Man könne mit 60 Euro pro Fall rechnen. Bislang sei Geld vorhanden, um 8.000 Getötete auf diese Weise zu würdigen. "Unsere Mittel sind jetzt fast erschöpft." Vor dem Konzert werden Bundestagsvizepräsident Wolfgang Thierse, der Berliner Innensenator Ehrhart Körting, der stellvertretende Botschafter Israels in Deutschland, Ilan Mor, und Rosh Begrüßungsansprachen halten. Das vom Architekten Peter Eisenman gestaltete Denkmal wurde seit seiner Eröffnung bereits von mehr als sieben Millionen Menschen besucht.



Musiker der Kammer-symphonie Berlin spielen am Mittwoch, 7. Mai 2008, im Holocaust Denkmal in Berlin nach einer Pressekonferenz für die Medien. (AP Photo/Markus Schreiber)



Stelenfeld ein »magischer Ort«

Außergewöhnliches Konzert im Berliner Holocaust-Mahnmal

Von Holger Mehlig

Berlin. Im Stelenfeld verteilte Musiker, die den Dirigenten nicht sehen: Mit einer außergewöhnlichen Welturaufführung feiert das Holocaust-Mahnmal in Berlin morgen Abend den dritten Jahrestag seiner Eröffnung. Die Kammer-symphonie Berlin spielt unter Leitung von Lothar Zagrosek das eigens für diesen Anlass von Harald Weiss komponierte Werk »Vor dem Verstummen«.

Der Dirigent steht im Zentrum des Denkmals, die 23 Musiker werden in einem Umkreis von 50 Meter verteilt sein. Erwartet werden zu der 15-minütigen »Klanginstallati-on« rund 3000 Besucher. Sie können sich während der Auf-führung frei im Denkmal be-wegen. So gewinnt jeder Besu-cher von Stele zu Stele einen anderen akustischen Ein-druck. Einzig eine Sängerin bewegt sich durch das Stelen-feld, die übrigen Musiker wer-den ihre Plätze auf erhöhten Podesten nicht verlassen.

Die Musiker, die nicht in Sichtachsen zum Dirigenten

sitzen, können seine Bewe-gungen auf Monitoren be-obachten. Eigens für das Kon-zert werden die umliegenden Straßen gesperrt.

Komponist Weiss sagte, er bringe die Schwingungen, die immer im Denkmal seien, in den »physikalisch hörbaren Bereich«. Für seine Komposi-tion gebe es kein Etikett. Aber natürlich habe es klassische Anklänge, was allein an der Besetzung mit Cellisten, Obo-en, Posaunen, Trompeten und Röhrenglocken liege.

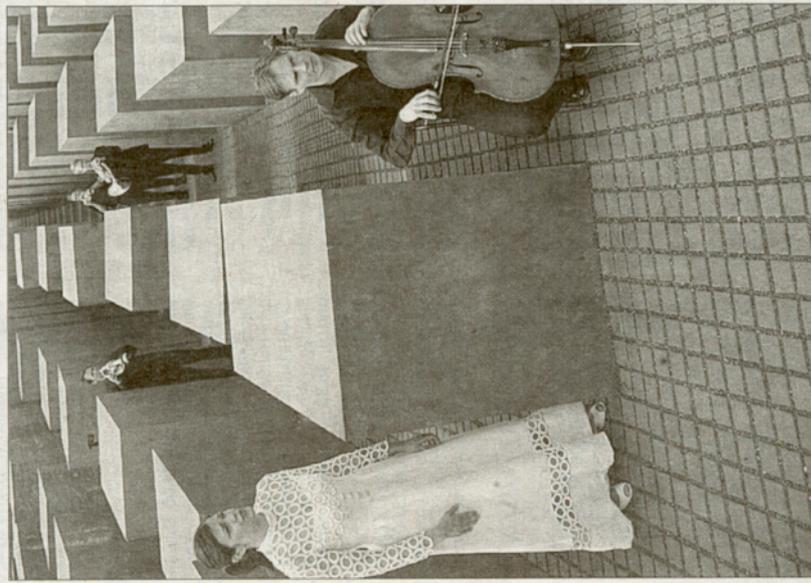
Furcht vor dem Regen

Zagrosek, Chefdirigent des Konzerthausorchesters Berlin, sagte, am meisten fürchte man Regen. Dann werde das Klangerlebnis ein völlig ande-res sein. Auf jeden Fall sei ein Stelenfeld als akustischer Raum ein »magischer Ort«. Es werde immer Dinge geben, mit denen man nicht rechne. »Die Musiker müssen vor al-lem nach Gehör spielen.« Die Vorsitzende des Förder-kreises Denkmal für die er-

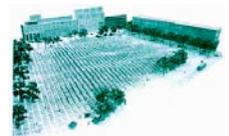
mordeten Juden Europas, Lea Rosh, sagte, es würden Spen-den benötigt, um weiter die Schicksale der Ermordeten nachzuerforschen zu können. Insgesamt seien 3,2 Millionen Namen der insgesamt rund sechs Millionen getöteten Ju-den bekannt. Die Gedenkstät-te Jad Vaschem in Jerusalem habe der Stiftung die Namen mitgeteilt. Ziel sei es, jedes einzelne Schicksal mit 20 Se-kunden gesprochenem Text über »die schreckliche Todes-geschichte« zu würdigen.

Man könne mit 60 Euro pro Fall rechnen. Bislang sei Geld vorhanden, um 8000 Getöte-te auf diese Weise zu würdigen. »Unsere Mittel sind jetzt fast erschöpft.«

Vor dem Konzert werden Bundestagsvizepräsident Wolfgang Thierse, der Berli-ner Innensenator Ehrhart Kör-ting, der stellvertretende Bot-schafter Israels in Deutsch-land, Ilan Mor, und Rosh Be-grüßungsansprachen halten. Das vom Architekten Peter Ei-senman gestaltete Denkmal wurde seit seiner Eröffnung bereits von mehr als sieben Millionen Menschen besucht.



Zwischen den Stelen des Holocaust-Denkmal in Berlin proben Musiker der Kammer-symphonie ein Werk des Komponisten Harald Weiss. Das Werk wird morgen aufgeführt. Foto: Pillick



Konzert am Holocaust-Mahnmal

Musikalische Uraufführung am Freitag

Am dritten Jahrestag der Eröffnung des Holocaust-Mahnmals in Berlin ist für Freitag eine musikalische Uraufführung geplant.

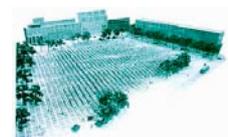
Auf dem Stelenfeld nahe dem Brandenburger Tor werde abends ein kurzes Konzert stattfinden, teilte der Geschäftsführer der Mahnmal-Stiftung, Uwe Neumärker, mit. Dabei handele es sich um eine 17-minütige Klanginstallation des Komponisten Harald Weiss. Sie werde von der Kammer Symphonie Berlin unter Leitung des Chefdirigenten

des Konzerthausorchesters, Lothar Zagrosek, aufgeführt.

Den Angaben zufolge werden die Musiker weit verteilt zwischen den Stelen sitzen, während sich die Besucher auf dem Feld frei bewegen können. Zu dem Konzert werden insgesamt 3000 Menschen erwartet, unter ihnen Bundestagsvizepräsident Wolfgang Thierse und Berlins Innensenator Ehrhart Körting (beide SPD). Der Eintritt ist frei. Das Berliner Denkmal für die ermordeten Juden Europas ist die zentrale Ho-

locaust-Gedenkstätte Deutschlands. Im Mai 2005 übergeben, hat es sich mit mehr als acht Millionen Besuchern zu einem touristischen Besuchermagneten entwickelt.

Die Gedenkstätte besteht aus dem vom Architekten Peter Eisenman und dem Bildhauer Richard Serra entworfenen monumentalen Stelenfeld sowie dem unterirdischen "Ort der Information".
Stand: 08.05.2008 17:22



Vor dem Verstummen

Im Stelenfeld verteilte Musiker: Außergewöhnliche Weituraufführung im Berliner Holocaust-Mahmal – 3000 Besucher erwartet

VON HOLGER MEHLIG

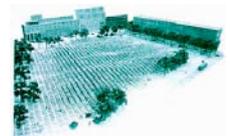
Berlin – Im Stelenfeld verteilte Musiker, die den Dirigenten nicht sehen: Mit einer außergewöhnlichen Weituraufführung feiert das Holocaust-Mahmal in Berlin morgen Abend den dritten Jahrestag seiner Eröffnung. Die Kammer-symphonie Berlin spielt unter Leitung von Lothar Zagrosek das eigens für diesen Anlass von Harald Weiss komponierte Werk „Vor dem Verstummen“, wie die Veranstalter gestern mitteilten. Der Dirigent steht im Zentrum des Denkmals, die 23 Mu-

siker werden in einem Umkreis von 50 Meter verteilt sein. Erwartet werden zu der 15-minütigen „Klanginstallation“ bei freiem Eintritt rund 3000 Besucher. Sie können sich während der Aufführung frei im Denkmal bewegen. So gewinnt jeder Besucher von Stele zu Stele einen anderen akustischen Eindruck. Einzig eine Sängerin bewegt sich durch das Stelenfeld, die übrigen Musiker werden ihre Plätze auf erhöhten Podesten nicht verlassen. Die Musiker, die nicht in Sichtachsen zum Dirigenten sitzen, können seine Bewegungen auf Mo-

nitoren beobachten. Eigens für das Konzert werden die umliegenden Straßen für die nötige Ruhe gesperrt. Komponist Weiss sagte, er bringe die Schwingungen, die immer im Denkmal seien, in den „physikalisch hörbaren Bereich“. Für seine Komposition gebe es kein Etikett. Aber natürlich habe es klassische Anklänge, was allein an der Besetzung mit Cellisten, Oboen, Posaunen, Trompeten und Röhrenglocken liege. Zagrosek, Chefdirigent des Konzerthausorchesters Berlin, sagte, am meisten fürchte man Regen. Dann werde das Klingerlebnis

ein völlig anderes sein. Auf jeden Fall sei ein Stelenfeld als akustischer Raum ein „magischer Ort“. Es werde immer Dinge geben, mit denen man nicht rechne. „Die Musiker müssen vor allem nach Gehör spielen.“ Die Vorsitzende des Förderkreises Denkmal für die ermordeten Juden Europas, Lea Rosh, sagte, es würden Spenden benötigt, um weiter die Schicksale der Ermordeten nachzuerhellen zu können. Insgesamt seien 3,2 Millionen Namen der insgesamt rund sechs Millionen getöteten Juden bekannt. Die Gedenkstätte Yad Vashem in Jerusa-

lem habe der Stiftung die Namen mitgeteilt. Ziel sei es, jedes einzelne Schicksal mit 20 Sekunden gesprochenem Text über „die schreckliche Todesgeschichte“ zu würdigen. Man könne mit 60 Euro pro Fall rechnen. Bislang sei Geld vorhanden, um 8000 Geförtere auf diese Weise zu würdigen. „Unsere Mittel sind jetzt fast erschöpft.“ Vor dem Konzert werden Bundestagsvizepräsident Wolfgang Thierse, der Berliner Innensenator Ehrhart Körting, der stellvertretende Botschafter Israels in Deutschland, Ilan Mor, und Rosh Begrüßungsansprachen halten.



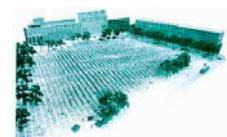
Vor dem Verstummen

08.05.2008

Im Stelenfeld verteilte Musiker: Außergewöhnliche Welturaufführung im Berliner Holocaust-Mahnmal - 3000 Besucher erwartet

Von Holger Mehlig

Berlin - Im Stelenfeld verteilte Musiker, die den Dirigenten nicht sehen: Mit einer außergewöhnlichen Welturaufführung feiert das Holocaust-Mahnmal in Berlin morgen Abend den dritten Jahrestag seiner Eröffnung. Die Kammer-symphonie Berlin spielt unter Leitung von Lothar Zagrosek das eigens für diesen Anlass von Harald Weiss komponierte Werk „Vor dem Verstummen“, wie die Veranstalter gestern mitteilten. Der Dirigent steht im Zentrum des Denkmals, die 23 Musiker werden in einem Umkreis von 50 Meter verteilt sein. Erwartet werden zu der 15-minütigen „Klanginstallation“ bei freiem Eintritt rund 3000 Besucher. Sie können sich während der Aufführung frei im Denkmal bewegen. So gewinnt jeder Besucher von Stele zu Stele einen anderen akustischen Eindruck. Einzig eine Sängerin bewegt sich durch das Stelenfeld, die übrigen Musiker werden ihre Plätze auf erhöhten Podesten nicht verlassen. Die Musiker, die nicht in Sichtachsen zum Dirigenten sitzen, können seine Bewegungen auf Monitoren beobachten. Eigens für das Konzert werden die umliegenden Straßen für die nötige Ruhe gesperrt. Komponist Weiss sagte, er bringe die Schwingungen, die immer im Denkmal seien, in den „physikalisch hörbaren Bereich“. Für seine Komposition gebe es kein Etikett. Aber natürlich habe es klassische Anklänge, was allein an der Besetzung mit Cellisten, Oboen, Posaunen, Trompeten und Röhrenglocken liege. Zagrosek, Chefdirigent des Konzerthausorchesters Berlin, sagte, am meisten fürchte man Regen. Dann werde das Klangerlebnis ein völlig anderes sein. Auf jeden Fall sei ein Stelenfeld als akustischer Raum ein „magischer Ort“. Es werde immer Dinge geben, mit denen man nicht rechne. „Die Musiker müssen vor allem nach Gehör spielen.“ Die Vorsitzende des Förderkreises Denkmal für die ermordeten Juden Europas, Lea Rosh, sagte, es würden Spenden benötigt, um weiter die Schicksale der Ermordeten nachrecherchieren zu können. Insgesamt seien 3,2 Millionen Namen der insgesamt rund sechs Millionen getöteten Juden bekannt. Die Gedenkstätte Jad Vaschem in Jerusalem habe der Stiftung die Namen mitgeteilt. Ziel sei es, jedes einzelne Schicksal mit 20 Sekunden gesprochenem Text über „die schreckliche Todesgeschichte“ zu würdigen. Man könne mit 60 Euro pro Fall rechnen. Bislang sei Geld vorhanden, um 8000 Getötete auf diese Weise zu würdigen. „Unsere Mittel sind jetzt fast erschöpft.“ Vor dem Konzert werden Bundestagsvizepräsident Wolfgang Thierse, der Berliner Innensenator Ehrhart Körting, der stellvertretende Botschafter Israels in Deutschland, Ilan Mor, und Rosh Begrüßungsansprachen halten.



Pauken und Trompeten zwischen 2 700 Betonstelen

Ungewöhnliches Konzert im Mahmal für die ermordeten Juden Europas / Weltpremiere von „Vor dem Verstummen“

VON MARLIES EMMERICH

Eine ungewöhnliche Uraufführung erleben morgen Abend rund 3 000 Besucher des Holocaust-Mahnmales: Zum dritten Jahrestag der Eröffnung des Mahnmales wird der Chefdirigent des Konzerthausorchesters Berlin, Lothar Zagrosek, das Kammer-symphonieorchester mitten auf dem Stelenfeld dirigieren. Komponist Harald Weiss hat dafür ein „Werk“ geschrieben, das an diesem Tag ab 20 Uhr Weltpremiere hat. Zum Schluss tritt Mezzosopranistin Tanja Simic auf, Schauspielerin Tatjana Blacher rezitiert Gedichte der in Auschwitz ermordeten Lyrikerin Selma Meerbaum-Eisinger.

Zagrosek und Weiss sind sehr gespannt, wie das knapp halbstündige Werk bei den Zuhörern ankommt. „Wir haben bisher selber nicht zwischen den Stelen pro-

ben können und hören die Komposition in dieser Form zur Uraufführung zum ersten Mal“, sagt Zagrosek. Der Komponist kündigt zeitlose Musik mit klassischen Anklängen an. Die rund 30 Musiker mit ihren Cellos, Oboen, Pauken und Trompeten sind über das ganze Stelenfeld, teilweise weit mehr als 50 Meter von einander ent-

fernt, so dass die Besucher je nach Standort völlig unterschiedliche Klangerlebnisse haben. „Ganz anders als bei einem normalen Konzert“, so der Komponist. Der mehrfach ausgezeichnete Dirigent Weiss hat mit Außenakustik schon in Bahnhöfen, Wäldern und Parks viel Erfahrung gesammelt.

Ganz bewusst haben die Initiatoren des privaten Mahmal-Förderkreises rund um die Publizistin Lea Rosh die Uraufführung in die Abenddämmerung gelegt. Angenommen hofft Förderkreisvorsitzende Rosh auf einen „fantastischen Eindruck bei Sonnenuntergang“. Der unterirdische „Ort der Information“ ist am Freitag bis 22 Uhr zugänglich. Unterstützung gibt es übrigens von den bekannten Schauspielerinnen Angelica Domröse und Iris Berben, die als Paten um Spenden für den Förderkreis werben.

Zwischen den Stelen
haben gestern einzelne Musiker des Orchesters für die Welturaufführung „Vor dem Verstummen“ geprobt. Für das Konzert, das um 20 Uhr bei freiem Eintritt beginnt, werden die umliegenden Straßen gesperrt.

DDP/STEFANIE DODEL

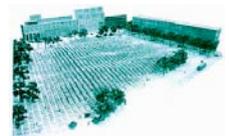



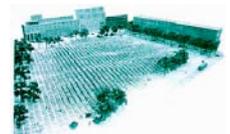


FOTO: DDP/STEFANIE DOGEL

Holocaust-Mahnmal wird zur Konzertbühne

Zum dritten Jahrestag der Eröffnung des Holocaust-Denkmals wird auf dem Stelenfeld am Brandenburger Tor eine von dem Komponisten Harald Weiss geschaffene Klanginstallation uraufgeführt. Das Stück „Vor dem Verstummen“ wird morgen Abend von der Kammer-symphonie Berlin unter Leitung des Chefdirigenten des Konzerthausorchesters Berlin, Lothar Zagrosek, zur Aufführung gebracht. Die Musiker sitzen dabei zwischen den Stelen. „Wenn man sich lange genug in dem Stelenfeld bewegt, bekommt man den Eindruck, die Steine vibrieren“, sagte der Komponist gestern in Berlin. „Ich wollte mit diesem Stück Musik versuchen, diese Schwingungen zu verstärken und sie für 15 Minuten in den hörbaren Bereich zu bringen.“

ddp



Berliner Morgenpost.de

⇒ KULTUR

Musiker bringen das Stelenfeld zum Klingen

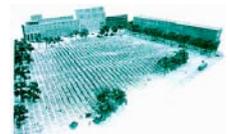
Konzert im Denkmal

Morgen ist es soweit: Ein ganz und gar ungewöhnliches Konzert erwartet die Besucher des Berliner Holocaust-Mahnmals. Anlässlich des dreijährigen Jubiläums der Gedenkstätte wird inmitten des Stelenfeldes die Komposition "Vor dem Verstummen" von Harald Weiss uraufgeführt. Lothar Zagrosek, der das Konzert leitet, nannte es gestern auf einer Pressekonferenz eine "Klanginstallation". Den Kern bilden vier Celli, die den Dirigenten umringen, dahinter sind Holz- und Blechblasinstrumente geometrisch positioniert. Insgesamt 24 Musiker von der Kammerphilharmonie Berlin bringen das Mahnmal zum Klingen. "Die junge Kammerphilharmonie und ich waren schon 2005 musikalisch an der Einweihung des Mahnmals beteiligt", erinnert sich Zagrosek, "da war es für uns eine Ehrensache, wieder mit dabei zu sein."

Harald Weiss, der Schöpfer von "Vor dem Verstummen" gilt als ausgewiesener Spezialist für Freiluftkompositionen. Etwas über 15 Minuten dauert "Vor dem Verstummen". Die Besucher können sich währenddessen frei im Stelenfeld bewegen. Je nach Standort gewinnen sie einen anderen Höreindruck.

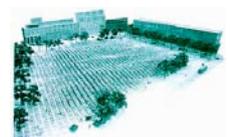
Lea Rosh, die Vorsitzende des Förderkreis "Denkmal für die ermordeten Juden Europas e.V.", hatte im Vorfeld so manch schlaflose Nacht. Sie lässt durchblicken, dass das Konzert bei schlechtem Wetter ausfallen muss. "Wenn es so wie geplant stattfinden kann, und es sieht mittlerweile ganz danach aus, dann hoffen wir dadurch, noch mehr Aufmerksamkeit auf den Förderkreis zu lenken." Und fügt hinzu: "Wir brauchen dringend Spendengelder. Wir haben 3,2 Millionen Namen von jüdischen Ermordeten, und die Recherchen für einen Großteil dieser Biographien stehen noch aus. Erst dann ist das Mahnmal vollkommen."

Felix Stephan



Konzert: Mahnmal wird zur Bühne

BERLIN. Anlässlich des dritten Jahrestages der Eröffnung des Holocaust-Mahnmals wird auf dem Stelenfeld nahe dem Brandenburger Tor eine von dem Komponisten Harald Weiss geschaffene Klanginstallation uraufgeführt. Das Stück wird am Freitag (9. Mai, 20 Uhr) von der Kammersymphonie Berlin unter Leitung von Lothar Zagrosek zur Aufführung gebracht. (ddp)



Töne aus dem Stelenfeld

Erstmals wird das Holocaust-Mahnmal in Berlin zur Konzertbühne

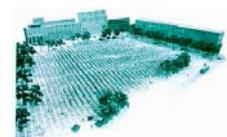
Berlin (ddp) Anlässlich des dritten Jahrestages der Eröffnung des Holocaust-Denkmals wird auf dem Stelenfeld nahe dem Brandenburger Tor eine von dem Komponisten Harald Weiss geschaffene Klanginstallation uraufgeführt. Das Stück wird morgen von der Kammer-symphonie Berlin unter Leitung des Chefdirigenten des Konzerthausorchesters Berlin, Lothar Zagrosek, zur Auf-führung gebracht. Die Musi-ker sitzen dabei zwischen den Stelen. „Wenn man sich lan-ge genug in dem Stelenfeld be-

wegt, bekommt man den Ein-druck, die Steine vibrieren“, sagte der Komponist gestern in Berlin. „Ich wollte mit diesem Stück Musik versuchen, die-se Schwingungen zu verstärken und sie für 15 Minuten in den hörbaren Bereich zu bringen.“

Die Konzertbesucher könn-ten sich während der Darbie-tung frei auf dem Stelenfeld be-wegen und bekämen dabei ein neuartiges Raum- und Klang-erlebnis geboten. Das Werk werde, unterbrochen durch eine Lyriklesung, zweimal gespielt. Von jeder Stelle des Stelenfel-

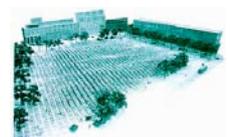
des aus werde es anders klin-gen. Das Denkmal für die er-mordeten Juden Europas wurde als zentrale Holocaust-Gedenk-stätte Deutschlands konzipiert. Seit der Eröffnung im Mai 2005 sahen mehr als acht Millionen Besucher das von Architekt Pe-ter Eisenman entworfene Ste-lenfeld sowie den unterirdi-schen „Ort der Information“. Zum Konzert unter freiem Him-mel werden bis zu 3000 Be-sucher erwartet.

„Vor dem Verstummen“, Frei-tag, 9. Mai, 20 Uhr, Eintritt frei



Konzert im Holocaust-Mahnmal

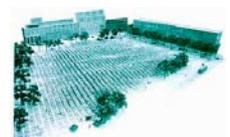
Anlässlich des dritten Jahrestages der Eröffnung des Holocaust-Denkmals wird auf dem Stelenfeld nahe dem Brandenburger Tor eine von dem Komponisten Harald Weiss geschaffene Klanginstallation uraufgeführt. Das Stück wird morgen um 20 Uhr von der Kammer-symphonie Berlin unter Leitung des Chefdirigenten des Konzerthausorchesters Berlin, Lothar Zagrosek, zur Aufführung gebracht. Die Veranstaltung ist kostenlos.





Holocaust-Mahnmal als Konzertbühne

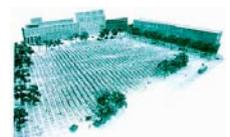
Musiker der Kammer-symphonie Berlin proben zwischen den Stelen des Holocaust-Mahnmals in Berlin. Morgen Abend wird auf dem Areal der Gedenkstätte zum ersten Mal ein Konzert veranstaltet. Anlass ist der dritte Jahrestag der Eröffnung der Erinnerungsstätte für die ermordeten Juden Europas. Zur Aufführung einer eigens komponierten „Klanginstallation“ werden rund 3000 Besucher erwartet. –Foto: MARKUS SCHREIBER/AP



Konzert zwischen Holocaust-Stelen

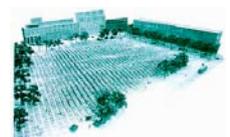
Im Stelenfeld verteilte Musiker, die den Dirigenten nicht sehen: Mit einer außergewöhnlichen Welturaufführung feiert das Holocaust-Mahnmal in Berlin morgen Abend den dritten Jahrestag seiner Eröffnung. Die Kammersymphonie Berlin (hier gestern bei einer Probe) spielt unter Leitung von Lothar Zagrosek das eigens für diesen Anlass von Harald Weiss komponierte Werk „Vor dem Verstummen“. Die Besucher können sich während der Aufführung frei im Denkmal bewegen. So gewinnt jeder Besucher von Stele zu Stele einen anderen akustischen Eindruck.

Foto: ap



Holocaust-Mahnmal wird zur Konzertbühne

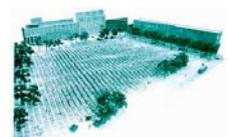
Berlin. Anlässlich des dritten Jahrestages der Eröffnung des Holocaust-Denkmals wird auf dem Steinfeld nahe dem Brandenburger Tor eine von dem Komponisten Harald Weiss geschaffene Klanginstallation uraufgeführt. Das Stück wird am Freitag (9. Mai, 20.00 Uhr) von der Kammersymphonie Berlin unter Leitung des Chefdirigenten des Konzerthausorchesters Berlin, Lothar Zagrosek, zur Aufführung gebracht. (dpa)

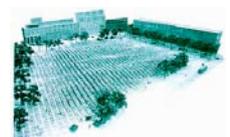


Konzert zwischen Holocaust-Stelen

Im Stelenfeld verteilte Musiker, die den Dirigenten nicht sehen: Mit einer außergewöhnlichen Welturaufführung feiert das Holocaust-Mahnmal in Berlin morgen Abend den dritten Jahrestag seiner Eröffnung. Die Kammer-symphonie Berlin (hier gestern bei einer Probe) spielt unter Leitung von Lothar Zagrosek das eigens für diesen Anlass von Harald Weiss komponierte Werk „Vor dem Verstummen“. Die Besucher können sich während der Aufführung frei im Denkmal bewegen. So gewinnt jeder Besucher von Stele zu Stele einen anderen akustischen Eindruck.

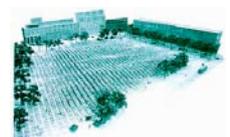
Foto: ap





Konzert im Stelenfeld

BERLIN | Anlässlich des dritten Jahrestages der Eröffnung des Holocaust-Denkmals wird auf dem Stelenfeld nahe dem Brandenburger Tor eine von dem Komponisten Harald Weiss geschaffene Klanginstallation uraufgeführt. Das Stück wird am morgigen Freitag um 20 Uhr von der Kammersymphonie Berlin unter Leitung des Chefdirigenten des Konzerthausorchesters Berlin, Lothar Zagrosek, zur Aufführung gebracht. Die Musiker sitzen dabei zwischen den Stelen. *ddp*

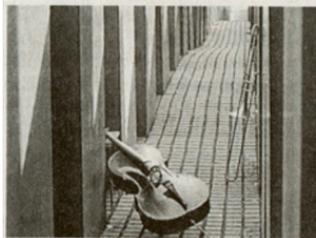


Musik im Stelenfeld

Die Stille: ein Klang

Rund acht Millionen Menschen haben das Berliner Holocaust-Denkmal seit dessen Einweihung vor genau drei Jahren besucht. Zum Jahrestages wird das Stelenfeld nun erstmals Schauplatz eines Konzerts. 23 Musiker der Kammer-symphonie Berlin führen morgen die eigens für diesen Anlass geschaffene Komposition »Vor dem Verstummen« von Harald Weiss auf. Dirigiert werden sie von Lothar Zagrosek, dem Chefdirigenten des Konzerthausorchesters Berlin.

Weiss' Werk ist mehr Klanginstallation als Konzert. Beim Gang durch das Stelenfeld habe er einen Klang gespürt, den er den Besuchern sinnlich erfahrbar machen wolle, erklärte der Komponist. Die Musiker postieren sich dafür an

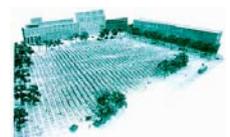


verschiedenen Stellen des Geländes im Abstand von bis zu 50 Metern. Die Anweisungen des Dirigenten können von einigen nur über Monitore empfangen werden. Am Ende des 15-minütigen Werkes trägt die Mezzosopranistin Tanja Simic Queiroz das vertonte Gedicht »Welke Blätter« von Selma Meerbaum-Eisinger vor, die als junges Mädchen 1942 im SS-geführten Arbeitslager Michailowska starb.

Der Förderkreis des Holocaust-Denkmal, der das Konzert organisiert, ruft mit der Veranstaltung zum Spenden auf. Im unterhalb des Areals gelegenen »Raum der Namen« sollen die Schicksale der ermordeten Juden nach und nach personalisiert werden. Ein ehrgeiziges und kostspieliges Vorhaben bei Millionen von Opfern. *mha*

Foto: André Kowalski

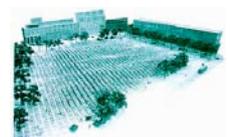
Am 9.5., ab 19.30 Uhr, im Holocaust-Denkmal, Berlin-Mitte



Konzert zwischen Holocaust-Stelen

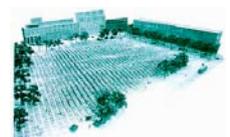
Im Stelenfeld verteilte Musiker, die den Dirigenten nicht sehen: Mit einer außergewöhnlichen Welturaufführung feiert das Holocaust-Mahnmal in Berlin morgen Abend den dritten Jahrestag seiner Eröffnung. Die Kammersymphonie Berlin (hier gestern bei einer Probe) spielt unter Leitung von Lothar Zagrosek das eigens für diesen Anlass von Harald Weiss komponierte Werk „Vor dem Verstummen“. Die Besucher können sich während der Aufführung frei im Denkmal bewegen. So gewinnt jeder Besucher von Stele zu Stele einen anderen akustischen Eindruck.

Foto: ap



Musik im Denkmal für den Holocaust

BERLIN. Anlässlich des dritten Jahrestages der Eröffnung des Holocaust-Denkmals wird auf dem Stelenfeld nahe dem Brandenburger Tor eine von dem Komponisten Harald Weiss geschaffene Klanginstallation uraufgeführt. Das Stück wird heute von der Kammer-symphonie Berlin unter Leitung des Chefdirigenten des Konzerthausorchesters Berlin, Lothar Zagrosek, zur Aufführung gebracht. Die Musiker sitzen zwischen Stelen. (ddp)



Musik: Konzert am Holocaust-Mahnmal

Am dritten Jahrestag der Eröffnung des Holocaust-Mahnmals in Berlin ist für Freitag eine musikalische Uraufführung geplant.

Auf dem Stelenfeld nahe dem Brandenburger Tor werde abends ein kurzes Konzert stattfinden, teilte der Geschäftsführer der Mahnmal-Stiftung, Uwe Neumärker, mit. Dabei handele es sich um eine 17-minütige Klanginstallation des Komponisten Harald Weiss. Sie werde von der Kammerphilharmonie Berlin unter Leitung des Chefdirigenten

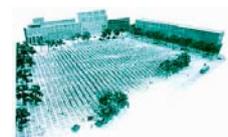
des Konzerthausorchesters, Lothar Zagrosek, aufgeführt.

Den Angaben zufolge werden die Musiker weit verteilt zwischen den Stelen sitzen, während sich die Besucher auf dem Feld frei bewegen können. Zu dem Konzert werden insgesamt 3000 Menschen erwartet, unter ihnen Bundestagsvizepräsident Wolfgang Thierse und Berlins Innensenator Ehrhart Körting (beide SPD). Der Eintritt ist frei.

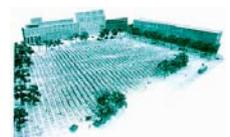
Das Berliner Denkmal für die ermordeten Juden Europas ist die zentrale Ho-

locaust-Gedenkstätte Deutschlands. Im Mai 2005 übergeben, hat es sich mit mehr als acht Millionen Besuchern zu einem touristischen Besuchermagneten entwickelt.

Die Gedenkstätte besteht aus dem vom Architekten Peter Eisenman und dem Bildhauer Richard Serra entworfenen monumentalen Stelenfeld sowie dem unterirdischen "Ort der Information".



Eine 15-minütige „Klang-
installation“ im Berliner Holo-
caust-Mahnmal findet morgen
Abend anlässlich des dritten
Jahrestag der Eröffnung statt.
Die Kammersymphonie Berlin
spielt unter Leitung von Lothar
Zagrosek das eigens für diesen
Anlass von Harald Weiss kom-
ponierte Werk „Vor dem Ver-
stummen“. Der Dirigent steht
im Zentrum des Denkmals, 23
Musiker werden in einem Um-
kreis von 50 Meter verteilt, eine
Sängerin bewegt sich durch das
Stelenfeld.



◆ KULTUR IN KÜRZE

Eine 15-minütige „Klanginstallation“ im Berliner Holocaust-Mahnmal findet morgen Abend anlässlich des dritten Jahrestag der Eröffnung statt. Die Kammer-symphonie Berlin spielt unter Leitung von Lothar Zagrosek das eigens für diesen Anlass von Harald Weiss komponierte Werk „Vor dem Verstummen“. Der Dirigent steht im Zentrum des Denkmals, 23 Musiker werden in einem Umkreis von 50 Meter verteilt, eine Sängerin bewegt sich durch das Stelenfeld.



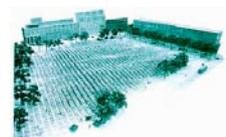
Musik-Konzert an einem Ort des Gedenkens



Wer gestern das Holocaust-Denkmal besuchte, konnte Ungewöhnliches beobachten. Zwischen den Stelen probten Musiker der Kam-

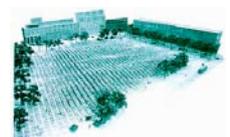
mersymphonie Berlin anlässlich des dritten Jahrestages der Denkmal-Eröffnung eine von Harald Weiss geschaffene Klanginstallation. „Wenn

man sich lange genug in dem Steinfeld bewegt, bekommt man den Eindruck, die Steine vibrieren“, so Komponist Weiss. Foto: dpa



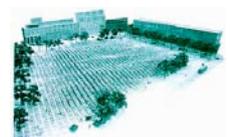
Musik auf dem Stelenfeld

Berlin (ddp). Zum dritten Jahrestag der Eröffnung des Holocaust-Denkmals wird am Freitagabend auf dem Stelenfeld beim Brandenburger Tor eine von dem Komponisten Harald Weiss geschaffene Klanginstallation uraufgeführt. Die Musiker der Kammer-symphonie Berlin sitzen dabei zwischen den Stelen, die Hörer können sich frei auf dem Stelenfeld bewegen.



Holocaust-Mahnmal wird zur Konzertbühne

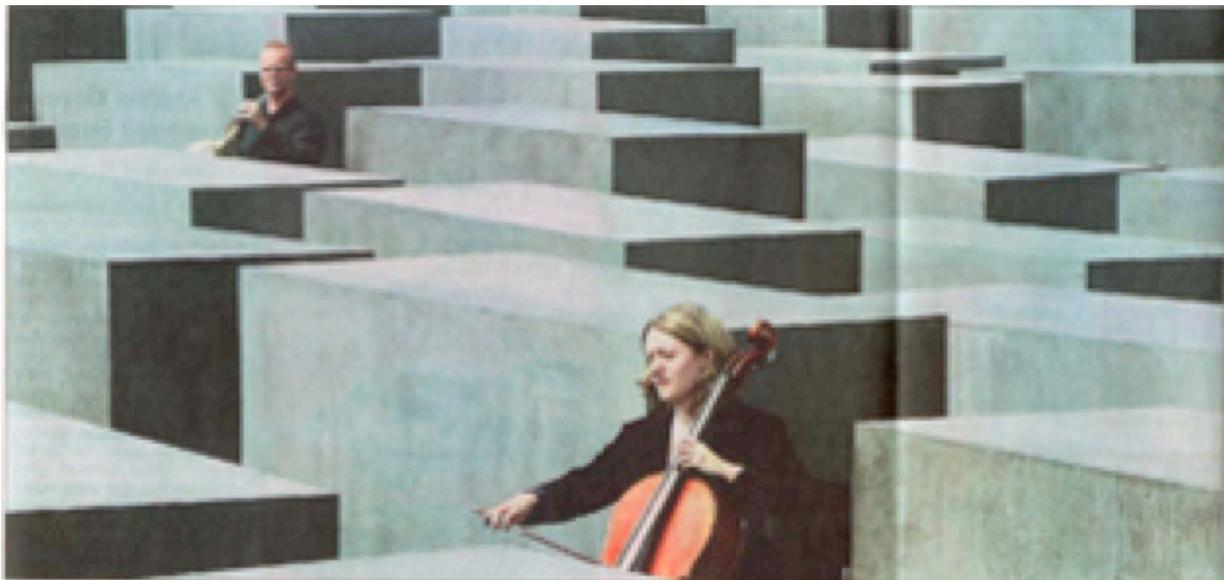
BERLIN (ddp) Anlässlich des dritten Jahrestages der Eröffnung des Holocaust-Denkmals wird auf dem Stelenfeld nahe dem Brandenburger Tor eine von dem Komponisten Harald Weiss geschaffene Klanginstallation uraufgeführt. Das Stück wird morgen um 20 Uhr von der Kammer-symphonie Berlin unter Leitung des Chefdirigenten des Konzerthausorchesters Berlin, Lothar Zagrosek, zur Aufführung gebracht. Die Musiker sitzen dabei zwischen den Stelen.





Musiker im Stelenfeld

Das Holocaust-Mahnmal feiert morgen den dritten Jahrestag seiner Eröffnung mit einem kostenlosen Konzert der Kammer-symphonie. Kultur



Diese-fem der Stellen des Holocaust-Denkmal in Berlin spielen gestern die Musiker der Kammer-symphonie Berlin zur Probe.

Foto: Pflück/upa

Im Stelenfeld verteilte Musiker

Außergewöhnliches Konzert im Berliner Holocaust-Mahnmal – 3000 Besucher erwartet

Von Helger Mollig

BERLIN (ap) • Im Stelenfeld verteilte Musiker, die den Dirigenten nicht sehen. Mit einer außergewöhnlichen Welteraufführung feiert das Holocaust-Mahnmal in Berlin am Freitagabend den dritten Jahrestag seiner Eröffnung.

Die Kammer-symphonie Berlin spielt unter Leitung von Ludvig Zagrebek das eigene für diesen Anlass von Harald Weiss komponierte Werk „Vor dem Verlöschen“, teilte die Veranstalterin gestern mit. Der Dirigent steht im Zentrum des Denkmals, die 11 Musiker werden in einem

Umkreis von 50 Meter verteilt sein. Erwartet werden zu den 11-minütigen „Kriegs-musiken“ bei jenem Konzert rund 3.000 Besucher für können sich während der Aufführung bei im Denkmal bewegen. So gewahrt jeder Besucher von Höhe zu Höhe einen anderen akustischen Eindruck.

Einzig wie Zagrebek bewegt sich durch das Stelenfeld, die übrigen Musiker werden ihre Plätze auf erhöhten Podestn nicht verlassen. Die Musiker, die nicht in Kontakt zum Dirigenten stehen, können seine Bewegungen auf Monitoren beobachten. Eigenes für das Kon-

zert werden umgedrehte Sitzen für die nötige Ruhe gesorgt.

Komponist Weiss sagte, er bringe die Schwingungen, die immer im Denkmal seien, in den „physikalisch hörbaren Bereich“. Für seine Komposition gebe es kein Ende. Aber natürlich habe es klassische Anklänge, was allein an der Benutzung mit Cellen, Oboen, Posaunen, Trompeten und Röhrenorgeln liegt. Zagrebek, Chefdirigent der Kammer-symphonie Berlin, sagte, am meisten freute man sich, dass gerade das Konzert ein völlig anderes sein. Auf jeden Fall sei ein Stelenfeld als

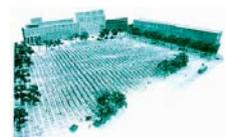
akustischer Raum ein „magisches Ort“. Es werde immer Dinge geben, mit denen man nicht rechnen. „Die Musiker müssen mit allem nach Gefühl spielen.“

Die Veranstalter des Friedhofers Denkmal für die ermordeten Juden Europas, Lea Roth, sagte, es würden Spenden benötigt, um wenn die Schicksale der Ermordeten nachvollziehen zu können. Insgesamt seien 3,2 Millionen Namen der insgesamt rund sechs Millionen getöteten Juden bekannt. Die Gedenkstätte hat Wochen in Jerusalem habe die Stiftung die Namen eingepflegt. Ziel sei es, jeden einzelnen Schicksal

mit 20 Sekunden gesprochen sein über „die schreckliche Endgeschichte“ zu würdigen. Man könne mit 60 Euro pro Fall rechtlich Beratung und Geld verdienen, um einen Cent auf diese Weise zu würdigen. „Unser Mittel sind jetzt fast erschöpft.“

Vor dem Konzert werden Bundestagspräsident Wolfgang Thierse, der Berlin-Intendantin Eberhart Kurtag, der stellvertretende Botschafter Israels in Deutschland, Dan Mer, und Roth Begrüßungsansprachen halten.

Info: www.konzert-im-denkmal.de





BERLIN AKTUELL BERLIN-TICKER

HOLOCAUST-MAHNMAL WANDELT SICH IN KONZERTBÜHNE - ZUHÖRER LAUFEN DURCH DAS STELENFELD - STUDENTEN WERDEN GEDICHTE VORTRAGEN

Anlässlich des dritten Jahrestages der Eröffnung des Holocaust-Denkmal wird auf dem Stelenfeld nahe dem Brandenburger Tor eine von dem Komponisten Harald Weiss geschaffene Klanginstallation uraufgeführt. Das Stück «Vor dem Verstummen» wird am Freitag (9. Mai, 20.00 Uhr) von der Kammersymphonie Berlin unter Leitung des Chefdirigenten des Konzerthausorchesters Berlin, Lothar Zagrosek, zur Aufführung gebracht. Die Musiker sitzen dabei zwischen den Stelen.

«Wenn man sich lange genug in dem Stelenfeld bewegt, bekommt man den Eindruck, die Steine vibrieren», sagte der Komponist am Mittwoch in Berlin. «Ich wollte mit diesem Stück Musik versuchen, diese Schwingungen zu verstärken und sie für 15 Minuten in den hörbaren Bereich zu bringen.» Die Konzertbesucher könnten sich während der Darbietung frei auf dem Stelenfeld bewegen und bekämen dabei ein neuartiges Raum- und Klangerlebnis geboten. Das Werk werde, unterbrochen durch eine Lyriklesung, zweimal gespielt. Von jeder Stelle des Stelenfeldes aus werde es anders klingen.

Zu der Veranstaltung unter freiem Himmel und bei freiem Eintritt werden bis zu 3000 Besucher erwartet. Bereits ab 15.00 Uhr werden 35 Berliner Jugendliche und Studenten im Denkmal Texte und Gedichte zum Holocaust vortragen.

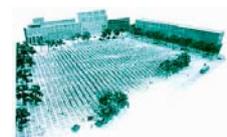
Das Denkmal für die ermordeten Juden Europas wurde als zentrale Holocaust-Gedenkstätte Deutschlands konzipiert. Im Mai 2005 wurde es unter großem internationalem Interesse der Öffentlichkeit übergeben und hat sich mit mehr als acht Millionen Besuchern zu einem touristischen Besuchermagneten entwickelt. Die Gedenkstätte besteht aus dem vom Architekten Peter Eisenman und dem Bildhauer Richard Serra entworfenen monumentalen Stelenfeld sowie dem unterirdischen «Ort der Information». 2007 seien dort rund 450 000 Besucher gezählt worden, sagte Uwe Neumärker, Geschäftsführer der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas.

Am «Ort der Information» sind unter anderem die Geschichte des Holocaust sowie Exemplare Einzelschicksale multimedial aufbereitet. Herzstück der Ausstellung sei der «Raum der Namen», unterstrich Lea Rosh, Mitinitiatorin des Denkmals und Vorsitzende des Förderkreises. Darin werden die Lebens- und Sterbensgeschichten von Holocaust-Opfern als Texttafeln an die Wand projiziert und verlesen. Rund 3,2 Millionen Namen von ermordeten Juden seien von der israelischen Gedenkstätte Yad Vashem für diesen Zweck zur Verfügung gestellt worden. Deren Biografien werde nun kontinuierlich recherchiert, um an möglichst viele von ihnen zu erinnern.

Um dieses Projekt fortsetzen zu können, sei man allerdings auf Spenden angewiesen, erläuterte Lea Rosh weiter. Das Konzert im Denkmal diene daher auch dazu, für finanzielle Unterstützung durch die Bürger zu werben.

(Quellen: alle vor Journalisten)

© ddp



Holocaust-Mahnmal wird zur Konzertbühne

Zu der Veranstaltung werden bis zu 3000 Besucher erwartet

Berlin (ddp-bl). Anlässlich des dritten Jahrestages der Eröffnung des Holocaust-Denkmals wird auf dem Stelenfeld nahe dem Brandenburger Tor eine von dem Komponisten Harald Weiss geschaffene Klanginstallation uraufgeführt. Das Stück wird heute (9. Mai, 20.00 Uhr) von der Kammer-symphonie Berlin unter Leitung des Chef-dirigenten des Konzerthausorchesters Berlin, Lothar Zagrosek, zur Aufführung gebracht. Die Musiker sitzen dabei zwischen den

Stelen.

"Wenn man sich lange genug in dem Stelenfeld bewegt, bekommt man den Eindruck, die Steine vibrieren", sagte der Komponist im Vorfeld in Berlin. "Ich wollte mit diesem Stück Musik versuchen, diese Schwingungen zu verstärken und sie für 15 Minuten in den hörbaren Bereich zu bringen." Die Konzertbesucher könnten sich während der Darbietung frei auf dem Stelenfeld bewegen und bekämen dabei ein neuarti-

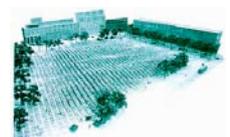
ges Raum- und Klangerlebnis geboten. Das Werk werde, unterbrochen durch eine Lyriklesung, zweimal gespielt. Von jeder Stelle des Stelenfeldes aus werde es anders klingen.

Zu der Veranstaltung unter freiem Himmel und bei freiem Eintritt werden bis zu 3000 Besucher erwartet.

(ddp)



Foto: ddp





Klanglabyrinth. Zwei Musiker der Berliner Kammer-symphonie beim Einstudieren der Komposition „Vor dem Verstummen“.

Foto: Andre Kowalski

Sound der Stelen

Eine Komposition von Harald Weiss wird heute im Holocaust-Mahnmal uraufgeführt. Ein Probenbesuch

VON UDO BADEL

Sonne blitzt auf dem Beton von Peter Eisenmans Holocaust-Denkmal, die ersten warmen Winde des Jahres fegen durch die Stelen. An Besuchern mangelt es nicht, wie immer lümmeln Schüler auf den Quadern, ruhen sich aus und warten auf Einlass in den unterirdischen „Ort der Information“. Man kann ihre lässige Haltung geschmacklos gegenüber den Opfern finden, oder aber froh sein, dass das Denkmal angenommen wird, dass drei Jahre nach der Eröffnung nicht ein im Gedenken erstarrtes Betonfeld daraus geworden ist, sondern ein lebendiger Teil der Stadt.

Am Freitag begehrt der Förderverein das Jubiläum. Dann dürfte sich jeder Besucher der Bedeutung des Ortes bewusst werden. Denn erstmals wird Musik im Denkmal erklingen. Die eigens für diesen Anlass geschriebene Komposition „Vor dem Verstummen“ von Harald Weiss will musikalisch der Menschen gedenken, die der Nationalsozialismus zum Schweigen gebracht hat.

Zielstrebig geht Daniel-Jan Girtl auf das Zentrum des Stelenfeldes zu. An der tiefs-

ten Stelle bleibt er stehen. Hier wird der Dirigent Lothar Zagrosek während des Konzerts den Musikern der Berliner Kammer-symphonie die Einsätze geben. „Viele Besucher werden nicht sehen können, wo die Musik herkommt“, erklärt Girtl, „nämlich direkt aus dem Denkmal heraus. Das allein erzeugt schon einen Verfremdungseffekt, ein Gefühl der Beklommenheit.“

Girtl gehört dem Vorstand des Fördervereins an, von ihm stammt die Idee zum Konzert. Denn obwohl inzwischen sieben Millionen Besucher hier waren, überlegt der Förderverein ständig, wie man das öffentliche Bewusstsein weiter wach halten kann. Das Denkmal sei nicht fertig, so Girtl – der unterirdische Ort der Namen zum Beispiel enthalte erst 8000 Kurzbiografien von Opfern. Sie werden vom Band vorgelesen und so für einige Augenblicke der Anonymität entrissen. Insgesamt aber sind die Namen von 3,2 Millionen jüdischen Opfern bekannt. Da ist noch eine Menge zu tun.

Als jüngstes Mitglied des zehnköpfigen Vorstands fühlt sich Girtl, Jahrgang 1980, besonders zuständig dafür, dass die junge Generation nicht vergisst, wozu Menschen im Holocaust fähig waren. „Es geht nicht darum, dass die Nachgeborenen in Deutschland schuldig wären. Aber sie haben eine besondere Verantwortung, die sie spüren müssen.“ Girtl wirkt selbstbewusst, aber seine Aufregung kann er nicht verbergen. Es ist das erste Mal, dass eine von ihm entwickelte Veranstaltung dieser Größenordnung im Denkmal stattfindet. Seine größte Sorge ist, dass es regnen könnte. „Bei leichtem

Regen haben wir kleine Plastikdächer für die Musiker. Aber selbst das beeinflusst natürlich den Klang.“

Der wird auf jeden Fall anders sein als im Konzertsaal. Aber Harald Weiss, der Komponist, kennt sich aus mit Musikaufführungen an ungewöhnlichen Orten. Der ausgebildete Schlagzeuger, Dirigent und Performancekünstler hat schon Kompositionen für die Bielefelder Fußgängerzone, den Saarbrücker Hauptbahnhof und sogar den Teutoburger Wald geschrieben. Elektrische Verstärker lehnt er ab. „Jedes Instrument hat seine eigene Dynamik“, so Weiss, „und dazu gehört auch, dass man es ab einer bestimmten Entfernung nicht mehr hören kann. Das muss man akzeptieren. Die Musiker werden nicht volle Lautstärke spielen, nur damit man sie überall hören kann.“ Aber natürlich müssten sie ein Piano unter freiem Himmel anders bedienen als im Konzertsaal.

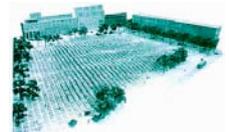
Im Stelenfeld positioniert Weiss 24 Musiker konzentrisch um Lothar Zagrosek, mit vier Celli als einzigen Streichern im innersten Kreis, dann die Holz- und schließlich die Blechbläser, wie beim klassischen Konzert. Allerdings werden nur die Musiker, die in den vier Sichtachsen stehen, den Dirigenten sehen können. Die anderen haben kleine Monitore vor sich. Die Besucher können sich frei im Denkmal bewegen und je nach Standort andere Klänge wahrnehmen – so wie

auch die jüdischen Opfer in ihrer Wahrnehmung der mörderischen Ereignisse nie den großen Blick aufs Ganze hatten.

Zu Beginn liefern die Celli ein „Grundgurren“, das sich zum Klanggewebe ausbreitet. Die Posaunen markieren Hilfeschreie und Einsamkeit. Nach einem Dur-Höhepunkt fällt die Melodie ab und versickert wie ein einsamer Herzton im nicht hörbaren Bereich. Die Musik beginnt und endet in der Stille, aber eigentlich hat sie keinen Anfang und kein Ende.

Das ist zumindest Weiss' Intention: „Ich stelle mir vor, dass die Komposition bereits begonnen hat, bevor wir sie physikalisch wahrnehmen können.“ Und auch danach soll sie weiterleben – in den Steinen und in der Erinnerung der Hörer. So ist „Vor dem Verstummen“ auch eine Komposition gegen das Verstummen, wie es zum Beispiel die Dichterin Selma Meerbaum-Eisinger erfasste. Sie starb 1942 in einem SS-Arbeitslager. 1939, als 14-Jährige, schrieb sie das Gedicht „Welke Blätter“, das voller Ahnung ist von dem, was dem jüdischen Volk bevorstehen würde. Die Mezzosopranistin Tanja Šimić Queiroz wird während des Konzerts einen Kreis im Stelenfeld abschreiten und das Gedicht singen. Und nach der Musik rezitiert die Schauspielerin Tatjana Blacher weitere Gedichte Meerbaum-Eisingers, bevor die Aufführung um 20.35 Uhr, pünktlich zum Sonnenuntergang, wiederholt wird.

– „Vor dem Verstummen“, Aufführungen heute um 19.30 Uhr und 20.35 Uhr im „Denkmal für die ermordeten Juden Europas“, Cora-Berliner-Straße 1.



WWW.TAGESSPIEGEL.DE



URL: <http://www.tagesspiegel.de/kultur/Holocaust-Mahnmal;art772,2527793>

Holocaust-Mahnmal

Sound der Stelen

Eine Komposition von Harald Weiss wird heute im Holocaust-Mahnmal uraufgeführt. Ein Probenbesuch.



Klanglabyrinth. Musiker der Berliner Kammer-symphonie beim Einstudieren der Komposition "Vor dem Verstummen". -

Foto: dpa

Von Udo Badelt

9.5.2008 0:00 Uhr

Sonne blitzt auf dem Beton von Peter Eisenmans Holocaust-Denkmal, die ersten warmen Winde des Jahres fegen durch die Stelen. An Besuchern mangelt es nicht, wie immer lümmeln Schüler auf den Quadern, ruhen sich aus und warten auf Einlass in den unterirdischen „Ort der Information“. Man kann ihre lässige Haltung geschmacklos gegenüber den Opfern finden, oder aber froh sein, dass das Denkmal angenommen wird, dass drei Jahre nach der Eröffnung nicht ein im Gedenken erstarrtes Betonfeld daraus geworden ist, sondern ein lebendiger Teil der Stadt.

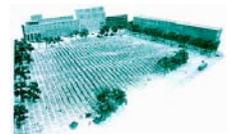
Am Freitag begeht der Förderverein das Jubiläum. Dann dürfte sich jeder Besucher der Bedeutung des Ortes bewusst werden. Denn erstmals wird Musik im Denkmal erklingen. Die eigens für diesen Anlass geschriebene Komposition „Vor dem Verstummen“ von Harald Weiss will musikalisch der Menschen gedenken, die der Nationalsozialismus zum Schweigen gebracht hat.

Zielstrebig geht Daniel-Jan Girl auf das Zentrum des Stelenfeldes zu. An der tiefsten Stelle bleibt er stehen. Hier wird der Dirigent Lothar Zagrosek während des Konzerts den Musikern der Berliner Kammer-symphonie die Einsätze geben. „Viele Besucher werden nicht sehen können, wo die Musik herkommt“, erklärt Girl, „nämlich direkt aus dem Denkmal heraus. Das allein erzeugt schon einen Verfremdungseffekt, ein Gefühl der Beklommenheit.“

Die historische Verantwortung spüren lassen

Girl gehört dem Vorstand des Fördervereins an, von ihm stammt die Idee zum Konzert. Denn obwohl inzwischen sieben Millionen Besucher hier waren, überlegt der Förderverein ständig, wie man das öffentliche Bewusstsein weiter wach halten kann. Das Denkmal sei nicht fertig, so Girl – der unterirdische Ort der Namen zum Beispiel enthalte erst 8000 Kurzbiografien von Opfern. Sie werden vom Band vorgelesen und so für einige Augenblicke der Anonymität entrissen. Insgesamt aber sind die Namen von 3,2 Millionen jüdischen Opfern bekannt. Da ist noch eine Menge zu tun.

Als jüngstes Mitglied des zehnköpfigen Vorstands fühlt sich Girl, Jahrgang 1980, besonders zuständig dafür, dass die junge Generation nicht vergisst, wozu Menschen im Holocaust fähig waren. „Es geht nicht darum, dass die



Nachgeborenen in Deutschland schuldig wären. Aber sie haben eine besondere Verantwortung, die sie spüren müssen.“ Girl wirkt selbstbewusst, aber seine Aufregung kann er nicht verbergen. Es ist das erste Mal, dass eine von ihm entwickelte Veranstaltung dieser Größenordnung im Denkmal stattfindet. Seine größte Sorge ist, dass es regnen könnte. „Bei leichtem Regen haben wir kleine Plastikdächer für die Musiker. Aber selbst das beeinflusst natürlich den Klang.“

Der wird auf jeden Fall anders sein als im Konzertsaal. Aber Harald Weiss, der Komponist, kennt sich aus mit Musikaufführungen an ungewöhnlichen Orten. Der ausgebildete Schlagzeuger, Dirigent und Performancekünstler hat schon Kompositionen für die Bielefelder Fußgängerzone, den Saarbrücker Hauptbahnhof und sogar den Teutoburger Wald geschrieben. Elektrische Verstärker lehnt er ab. „Jedes Instrument hat seine eigene Dynamik“, so Weiss, „und dazu gehört auch, dass man es ab einer bestimmten Entfernung nicht mehr hören kann. Das muss man akzeptieren. Die Musiker werden nicht volle Lautstärke spielen, nur damit man sie überall hören kann.“ Aber natürlich müssten sie ein Piano unter freiem Himmel anders bedienen als im Konzertsaal.

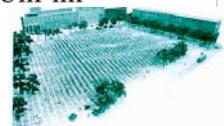
Die Besucher können sich frei bewegen

Im Stelenfeld positioniert Weiss 24 Musiker konzentrisch um Lothar Zagrosek, mit vier Celli als einzigen Streichern im innersten Kreis, dann die Holz- und schließlich die Blechbläser, wie beim klassischen Konzert. Allerdings werden nur die Musiker, die in den vier Sichtachsen stehen, den Dirigenten sehen können. Die anderen haben kleine Monitore vor sich. Die Besucher können sich frei im Denkmal bewegen und je nach Standort andere Klänge wahrnehmen – so wie auch die jüdischen Opfer in ihrer Wahrnehmung der mörderischen Ereignisse nie den großen Blick aufs Ganze hatten.

Zu Beginn liefern die Celli ein „Grundgrummeln“, das sich zum Klanggewebe ausbreitet. Die Posaunen markieren Hilfeschreie und Einsamkeit. Nach einem Dur-Höhepunkt fällt die Melodie ab und versickert wie ein einsamer Herzton im nicht hörbaren Bereich. Die Musik beginnt und endet in der Stille, aber eigentlich hat sie keinen Anfang und kein Ende.

Das ist zumindest Weiss' Intention: „Ich stelle mir vor, dass die Komposition bereits begonnen hat, bevor wir sie physikalisch wahrnehmen können.“ Und auch danach soll sie weiterleben – in den Steinen und in der Erinnerung der Hörer. So ist „Vor dem Verstummen“ auch eine Komposition gegen das Verstummen, wie es zum Beispiel die Dichterin Selma Meerbaum-Eisinger erfasste. Sie starb 1942 in einem SS-Arbeitslager. 1939, als 14-Jährige, schrieb sie das Gedicht „Welke Blätter“, das voller Ahnung ist von dem, was dem jüdischen Volk bevorstehen würde. Die Mezzosopranistin Tanja Šimik Queiroz wird während des Konzerts einen Kreis im Stelenfeld abschreiten und das Gedicht singen. Und nach der Musik rezitiert die Schauspielerin Tatjana Blacher weitere Gedichte Meerbaum-Eisingers, bevor die Aufführung um 20.35 Uhr, pünktlich zum Sonnenuntergang, wiederholt wird.

„Vor dem Verstummen“, Aufführungen heute um 19.30 Uhr und 20.35 Uhr im



Holocaust-Mahnmal

Stelen-Schwingung "in Noten übersetzt"

Berlin (dpa) - Mit einem Konzert unter freiem Himmel ist am Freitag der dritte Jahrestag der Eröffnung des Berliner Holocaust- Mahnmals begangen worden. Die Berliner Kammersymphonie spielte ein eigens zu diesem Anlass geschriebenes Werk des Komponisten Harald Weiss.

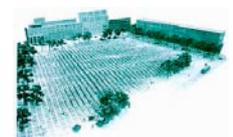
Zur Uraufführung des Stücks "Vor dem Verstummen" kamen nach Angaben der Veranstalter etwa 2500 Zuhörer, die sich zwischen den Betonstelen frei bewegen konnten. Unter der Leitung des Dirigenten Lothar Zagrosek entstand auf dem Gelände am Brandenburger Tor eine "Klanginstallation im klassischen Gewand", wie sie der Komponist bezeichnete.

Die Orchestermusiker verteilten sich über das gesamte Denkmal-Gelände, das am 10. Mai 2005 eröffnet worden war. Während der Aufführung saßen die Künstler in einem Umkreis von 50 Metern auf kleinen Podesten zwischen den Säulen. Einige von ihnen hatten lediglich über Fernsehmonitore Sichtkontakt mit dem Dirigenten.

Weiss, der in Spanien lebt, hatte die Idee für seine Komposition in einer kalten Winternacht vor etwa einem Jahr, wie er berichtete. "Ich habe mich etwa eine Stunde dort aufgehalten und versucht, die Schwingungen der Stelen in Noten zu übersetzen", sagte Weiss. Der Schlagzeuger und Komponist hat bereits mehrfach öffentliche Orte wie Bahnhöfe oder Wälder beschallt.

Bundestagsvizepräsident Wolfgang Thierse (SPD) betonte beim Festakt vor dem Konzert, die Entscheidung für das Denkmal sei richtig gewesen und ein "Zeichen für das Selbstverständnis des neuen Deutschland", das aus seiner Geschichte gelernt habe und diese Lektion nie wieder vergessen werde. Der stellvertretende Botschafter Israels, Ilan Mor, sagte, das aus etwa 2700 Stelen bestehende Mahnmal lade die Besucher an 365 Tagen im Jahr zu innerer Einkehr ein und trage zu einer lebensfähigen und verantwortungsvollen Erinnerungskultur bei.

Das Denkmal für die ermordeten Juden Europas entstand nach dem Entwurf des Architekten Peter Eisenman. Nach Angaben der Veranstalter haben bisher etwa sieben Millionen Menschen das Denkmal besichtigt.



3sat

Volltextsuche

and e r s f e r n s e h e n

KULTURZEIT

- Programm
- Service
- 3satText
- A bis Z

- Film
- Gespräch
- Kabarett
- Kulinarisches
- Magazin
- Musik
- Ratgeber
- Theater
- Wissen

Konzert im Stelenfeld

Lothar Zagrosek dirigiert das Werk "Vor dem Verstummen" am dritten Jahrestag



© dpa

Mit einer außergewöhnlichen Welturaufführung feiert das Holocaust-Mahnmal in Berlin am 9. Mai 2008 den dritten Jahrestag seiner Eröffnung. Die Kammer-symphonie Berlin spielt unter Leitung von Lothar Zagrosek das eigens für diesen Anlass von Harald Weiss komponierte Werk "Vor dem Verstummen". Der Dirigent steht im Zentrum des Denkmals, die 23 Musiker werden in einem Umkreis von 50 Meter verteilt sein. Erwartet werden zu der 15-minütigen "Klanginstallation" bei freiem Eintritt rund 3000 Besucher.

Diese können sich während der Aufführung frei im Denkmal bewegen. So gewinnt jeder Besucher von Stele zu Stele einen anderen akustischen Eindruck. Einzig eine Sängerin bewegt sich durch das Stelenfeld, die übrigen Musiker werden ihre Plätze auf erhöhten Podesten nicht verlassen. Die Musiker, die nicht in Sichtachsen zum Dirigenten sitzen, können seine Bewegungen auf Monitoren beobachten. Eigens für das Konzert werden die umliegenden Straßen für die nötige Ruhe gesperrt.

Komponist Weiss will die Schwingungen, die immer im Denkmal seien, in den "physikalisch hörbaren Bereich" bringen. Für seine Komposition gebe es kein Etikett. Aber natürlich habe es klassische Anklänge, was allein an der Besetzung mit Cellisten, Oboen, Posaunen, Trompeten und Röhrenglocken liege. Zagrosek, Chefdirigent des Konzerthausorchesters Berlin, sagte, am meisten fürchte man Regen. Dann werde das Klangerlebnis ein völlig anderes sein. Auf jeden Fall sei ein Stelenfeld als akustischer Raum ein "magischer Ort". Es werde immer Dinge geben, mit denen man nicht rechne. "Die Musiker müssen vor allem nach Gehör spielen."

Vor dem Konzert werden Bundestagsvizepräsident Wolfgang Thierse, der Berliner Innensenator Ehrhart Körting, der stellvertretende Botschafter Israels in Deutschland, Ilan Mor und Lea Rosh Begrüßungsansprachen halten.

Sendedaten

Kulturzeit: montags bis freitags, um 19.20 Uhr

Schwerpunkt

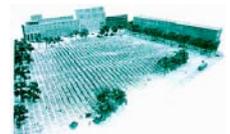


Das Mahnmal, der Holocaust und die Deutschen

Links

- Förderkreis Denkmal für die ermordeten Juden Europas e.V. / Konzert im Denkmal

3sat ist nicht verantwortlich für die Inhalte externer Internetseiten



Millionen im Meer der Stille

Nirgendwo sonst ist Berlin internationaler als an diesem Ort: Eingesäumt von vier Straßen am Rande des Tiergartens begegnen sich täglich Menschen aus aller Herren Länder zum Besuch des Denkmals für die ermordeten Juden Europas, dem Holocaust-Mahnmal.

Am 10. Mai 2005, 60 Jahre nach dem Zusammenbruch des Deutschen Reiches und der Befreiung von der Nazidiktatur, ist das Mahnmal eröffnet worden. Mehr als acht Millionen Menschen haben es mittlerweile besucht.

Allein 2000 Besucher kamen gestern Abend zum grauen Stelenmeer, um zur Feier des Jahrestages eine ungewöhnlichen Uraufführung zu hören - organisiert vom "Förderkreises Denkmal für die ermordeten Juden Europas" und deren Vorsitzender Lea Rosh. "Vor dem Verstummen" - so wie man verstummt, wenn man nach Worten für das Verbrechen des Holocausts sucht - hat der hannoversche Komponist Harald Weiss sein Werk genannt, das inmitten des Mahnmals von 23 Musikern der Kammer-symphonie Berlin aufgeführt wurde. Und weil etliche Musiker in den Senken sitzend den Dirigenten Lothar Zagrossek nicht sehen konnten, mussten sie seine Vorgaben an Bildschirmen verfolgen. Eine Sängerin ging durch die schmalen Gänge, auch Besucher durften das Mahnmal durchstreifen. Damit das 15-minütige Konzert gut zu hören war, wurden umliegende Straßen für den Autoverkehr gesperrt. Weiss bezeichnete sein Werk als "Klangkomposition" mit klassischen Elementen. Seine Absicht: mit Musik die Stille im Stelenfeld zu verstärken. Dazu wurden zerrissene, ja verletzte Tonreihen dargeboten, durchbrochen von Trommelwirbel und Glockengeläut.

Auf rund 19.000 Quadratmetern Fläche sind nach dem Entwurf des New Yorker Architekten Peter Eisenmann 2711

graue Betonquader, Stelen, aufgestellt worden, getrennt durch 95 Zentimeter breite, gepflasterte Gänge. Das Mahnmal ist Tag und Nacht von allen Seiten frei zugänglich. Von ebenerdigen eingelassenen Platten auf den Bürgersteigen wachsen die Stelen in der Höhe an und bilden eine Welle.

Die ist aber nur von oben aus zu sehen, von den angrenzenden Landesvertretungen Niedersachsens, Schleswig-Holsteins, von Rheinland-Pfalz und dem Saarland sowie von der neuen US-Botschaft. An der Südostspitze des Mahnmals ist unterirdisch ein Museum, ein Ort der Information, eingerichtet, das über das in der Menschheit beispiellose Verbrechen an den Juden Europas informiert. Es kann tagsüber besucht werden.

Meist ist an diesem Mahnmal viel Jugend zu sehen. Abiturklassen auf Abschlussfahrt kommen hierher. Ältere Ehepaare, erkennbar Angehörige der Kriegsgeneration, nähern sich unterge-hakt langsam dem Monument. Junge Pärchen umarmen sich zwischen den noch niedrigen Quadern. Sie müssen einander loslassen, weil die schmalen Gänge nur den Durchgang Einzelner hintereinander erlauben. Jeder geht allein - symbolisch für das Trennungsschicksal der bei der Deportation zerrissenen Familien.

Ein erster Eindruck drängt sich auf: Die Stelen könnten Grabsteine für die sechs Millionen von Deutschen ermordeten Juden sein. Die in der Höhe ansteigenden Blöcke üben auf manche Jungen und Männer bis zum mittleren Alter, und nur auf sie, eine unwiderstehliche Anziehung aus, von Stele zu Stele zu springen. Keine Frau macht das. Das wenige Sicherheitspersonal, das um das Mahnmal schlendert, bittet immer wieder die Männer, doch die Würde des Ortes zu wahren und abzusteigen. Widersetzt hat sich noch keiner.

Warum nur Männer?

Erklärungen dafür haben die Geschäftsleute im Gastronomiestützpunkt nicht. "Nur", sagt einer, "manchmal wünsche ich mir, dass sie von den Stelen fallen." Sein Kollege holt schon Mal kleine trotzig Jungen aus dem Stelenfeld und überredet sie, doch zu den Eltern zurückzukehren.

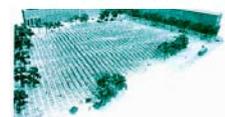
Deutungsversuche über das Mahnmal spielen sich im Kopf der Betrachter ab. Wenn die Besucher das Denkmal betreten, verschwinden sie auf den nach unten führenden Gängen plötzlich aus dem Blickfeld der Außenstehenden. Waren nicht auch jüdische Mitbürger während der Nazidiktatur plötzlich aus der Mitte der Gemeinschaften verschwunden, wie die Kriegsgeneration berichtet hat? Nachts abgeholt. Deportiert. Ermordet.

Das Mahnmal befindet sich im ehemaligen Todesstreifen zwischen West- und Ostberlin im Niemandsland. Die Schuld an der Barbarei tragen Deutsche in Ost und West. Auch das kann man sich als Botschaft vorstellen. An der Südostspitze des Mahnmals, vielleicht hundert Meter entfernt vom Informationszentrum, befindet sich ein großer Parkplatz für die Anwohner. Auch er ein Ort des Nachdenkens.

Unter dem leicht abfallenden Gelände befindet sich der zugeschüttete "Führerbunker", wo Hitler sein Ende fand. Nach langem Zögern hat man eine Hinweistafel angebracht. Der befürchtete Wallfahrtsort für Unbelehrbare ist die Stelle dennoch nicht geworden.

Rosh sprach gestern davon, die Existenz des "Denkmales ehre die ermordeten Juden und damit auch Deutschland". Und der Gesandte der israelischen Botschaft, Ilan Mor, bat die Besucher, "dem Herzschlag der Steine zu lauschen".

von Bernd Knebel und Alexander Dahl
""



Millionen im Meer der Stille

Nirgendwo sonst ist Berlin internationaler als an diesem Ort: Eingesäumt von vier Straßen am Rande des Tiergartens begegnen sich täglich Menschen aus aller Herren Länder zum Besuch des Denkmals für die ermordeten Juden Europas, dem Holocaust-Mahnmal.

Am 10. Mai 2005, 60 Jahre nach dem Zusammenbruch des Deutschen Reiches und der Befreiung von der Nazidiktatur, ist das Mahnmal eröffnet worden. Mehr als acht Millionen Menschen haben es mittlerweile besucht.

Allein 2000 Besucher kamen gestern Abend zum grauen Stelenmeer, um zur Feier des Jahrestages eine ungewöhnlichen Uraufführung zu hören - organisiert von "Förderkreises Denkmal für die ermordeten Juden Europas" und deren Vorsitzender Lea Rosh. "Vor dem Verstummen" - so wie man verstummt, wenn man nach Worten für das Verbrechen des Holocausts sucht - hat der hannoversche Komponist Harald Weiss sein Werk genannt, das inmitten des Mahnmals von 23 Musikern der Kammer-symphonie Berlin aufgeführt wurde. Und weil etliche Musiker in den Senken sitzend den Dirigenten Lothar Zagrossek nicht sehen konnten, mussten sie seine Vorgaben an Bildschirmen verfolgen. Eine Sängerin ging durch die schmalen Gänge, auch Besucher durften das Mahnmal durchstreifen. Damit das 15-minütige Konzert gut zu hören war, wurden umliegende Straßen für den Autoverkehr gesperrt. Weiss bezeichnete sein Werk als "Klangkomposition" mit klassischen Elementen. Seine Absicht: mit Musik die Stille im Stelenfeld zu verstärken. Dazu wurden zerrissene, ja verletzte Tonreihen dargeboten, durchbrochen von Trommelwirbel und Glockengeläut.

Auf rund 19.000 Quadratmetern Fläche sind nach dem Entwurf des New Yorker Architekten Peter Eisenmann 2711

graue Betonquader, Stelen, aufgestellt worden, getrennt durch 95 Zentimeter breite, gepflasterte Gänge. Das Mahnmal ist Tag und Nacht von allen Seiten frei zugänglich. Von ebenerdigen eingelassenen Platten auf den Bürgersteigen wachsen die Stelen in der Höhe an und bilden eine Welle.

Die ist aber nur von oben aus zu sehen, von den angrenzenden Landesvertretungen Niedersachsens, Schleswig-Holsteins, von Rheinland-Pfalz und dem Saarland sowie von der neuen US-Botschaft. An der Südostspitze des Mahnmals ist unterirdisch ein Museum, ein Ort der Information, eingerichtet, das über das in der Menschheit beispiellose Verbrechen an den Juden Europas informiert. Es kann tagsüber besucht werden.

Meist ist an diesem Mahnmal viel Jugend zu sehen. Abiturklassen auf Abschlussfahrt kommen hierher. Ältere Ehepaare, erkennbar Angehörige der Kriegsgeneration, nähern sich unterge-hakt langsam dem Monument. Junge Pärchen umarmen sich zwischen den noch niedrigen Quadern. Sie müssen einander loslassen, weil die schmalen Gänge nur den Durchgang Einzelner hintereinander erlauben. Jeder geht allein - symbolisch für das Trennungsschicksal der bei der Deportation zerrissenen Familien.

Ein erster Eindruck drängt sich auf: Die Stelen könnten Grabsteine für die sechs Millionen von Deutschen ermordeten Juden sein. Die in der Höhe ansteigenden Blöcke üben auf manche Jungen und Männer bis zum mittleren Alter, und nur auf sie, eine unwiderstehliche Anziehung aus, von Stele zu Stele zu springen. Keine Frau macht das. Das wenige Sicherheitspersonal, das um das Mahnmal schlendert, bittet immer wieder die Männer, doch die Würde des Ortes zu wahren und abzusteigen. Widersetzt hat sich noch keiner.

Warum nur Männer?

Erklärungen dafür haben die Geschäftsleute im Gastronomiestützpunkt nicht. "Nur", sagt einer, "manchmal wünsche ich mir, dass sie von den Stelen fallen." Sein Kollege holt schon Mal kleine trotzig Jungen aus dem Stelenfeld und überredet sie, doch zu den Eltern zurückzukehren.

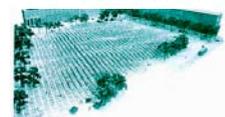
Deutungsversuche über das Mahnmal spielen sich im Kopf der Betrachter ab. Wenn die Besucher das Denkmal betreten, verschwinden sie auf den nach unten führenden Gängen plötzlich aus dem Blickfeld der Außenstehenden. Waren nicht auch jüdische Mitbürger während der Nazidiktatur plötzlich aus der Mitte der Gemeinschaften verschwunden, wie die Kriegsgeneration berichtet hat? Nachts abgeholt. Deportiert. Ermordet.

Das Mahnmal befindet sich im ehemaligen Todesstreifen zwischen West- und Ostberlin im Niemandsland. Die Schuld an der Barbarei tragen Deutsche in Ost und West. Auch das kann man sich als Botschaft vorstellen. An der Südostspitze des Mahnmals, vielleicht hundert Meter entfernt vom Informationszentrum, befindet sich ein großer Parkplatz für die Anwohner. Auch er ein Ort des Nachdenkens.

Unter dem leicht abfallenden Gelände befindet sich der zugeschüttete "Führerbunker", wo Hitler sein Ende fand. Nach langem Zögern hat man eine Hinweistafel angebracht. Der befürchtete Wallfahrtsort für Unbelehrbare ist die Stelle dennoch nicht geworden.

Rosh sprach gestern davon, die Existenz des "Denkmales ehre die ermordeten Juden und damit auch Deutschland". Und der Gesandte der israelischen Botschaft, Ilan Mor, bat die Besucher, "dem Herzschlag der Steine zu lauschen".

von Bernd Knebel und Alexander Dahl
""



Yahoo! Mein Yahoo! Mail Sucher: Web-Suche

YAHOO! [Anmelden](#)
Neuer Nutzer? [registrieren](#) [Nachrichten-Startseite](#) • [Hilfe](#)

Film & Fernsehen Musik Klatsch Kultur Fotos Top 10 Weitere Themen

Suche: Yahoo! Nachrichten Suche

Konzert im Holocaust-Mahnmal AP

MEHR ZUM THEMA VIDEO AP - Freitag, 9. Mai, 20:13 Uhr

 **Madonna:**
Adoption aus
Malawi bereite...

[Alle Videos »](#)

TOP 10

Meistversendet **Meistgeklickt**

- Entflogener Papagei plappert sich zu Herrchen zurück
- Schlafentzug verursacht kurze Stromausfälle im Gehirn
- Maßvoller Bierkonsum fördert die Gesundheit
- Autodieb nach Verfolgungsjagd von Wildschweinen gestoppt
- Gewaltkriminalität bei Jugendlichen deutlich angestiegen

Berlin (AP) Außergewöhnliches Konzert mitten im Stelenfeld: Mit einer Welturaufführung ist am Freitagabend der dritte Jahrestag der Eröffnung des Holocaust-Mahnmals in Berlin gefeiert worden. Die Kammer-symphonie Berlin spielte unter Leitung von Lothar Zagrosek das eigens für diesen Anlass von Harald Weiss komponierte Werk «Vor dem Verstummen». Im Licht der untergehenden Sonne waren bei freiem Eintritt rund 1.000 Besucher zu der 15-minütigen «Klanginstallation» gekommen.

Der Dirigent stand im Zentrum des Denkmals, die 23 Musiker waren in einem Umkreis von 50 Meter verteilt. Diejenigen, die nicht in Sichtachsen zum Dirigenten saßen, beobachteten seine Bewegungen auf Monitoren. Die Besucher bewegten sich während der Aufführung frei im Denkmal. Eigens für das Konzert wurden die umliegenden Straßen für die nötige Ruhe gesperrt.

Ein Ziel des veranstaltenden Förderkreises Denkmal für die ermordeten Juden Europas war es, durch das Konzert Spenden für weitere Forschungsprojekte zu bekommen. Vor dem Konzert hielten Bundestagsvizepräsident Wolfgang Thierse, der Berliner Innensenator Ehrhart Körting, der stellvertretende Botschafter Israels in Deutschland, Ilan Mor, und die Vorsitzende des Förderkreises, Lea Rosh, Begrüßungsansprachen. Das vom Architekten Peter Eisenman gestaltete Denkmal wurde seit seiner Eröffnung bereits von rund acht Millionen Menschen besucht.

<http://www.konzert-im-denkmal.de/>
<http://www.raumdemamen.com/>

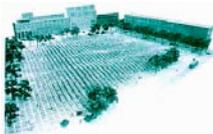
Anzeige

eprimu
der energiediscountler

Wie viel können Sie bei Ihren **Stromkosten sparen?**
Jetzt vergleichen!

PLZ

» Hier klicken



Millionen im Meer der Stille

Nirgendwo sonst ist Berlin internationaler als an diesem Ort: Eingesäumt von vier Straßen am Rande des Tiergartens begegnen sich täglich Menschen aus aller Herren Länder zum Besuch des Denkmals für die ermordeten Juden Europas, dem Holocaust-Mahnmal.

Am 10. Mai 2005, 60 Jahre nach dem Zusammenbruch des Deutschen Reiches und der Befreiung von der Nazidiktatur, ist das Mahnmal eröffnet worden. Mehr als acht Millionen Menschen haben es mittlerweile besucht.

Allein 2000 Besucher kamen gestern Abend zum grauen Stelenmeer, um zur Feier des Jahrestages eine ungewöhnlichen Uraufführung zu hören - organisiert von "Förderkreises Denkmal für die ermordeten Juden Europas" und deren Vorsitzender Lea Rosh. "Vor dem Verstummen" - so wie man verstummt, wenn man nach Worten für das Verbrechen des Holocausts sucht - hat der hannoversche Komponist Harald Weiss sein Werk genannt, das inmitten des Mahnmals von 23 Musikern der Kammer-symphonie Berlin aufgeführt wurde. Und weil etliche Musiker in den Senken sitzend den Dirigenten Lothar Zagrossek nicht sehen konnten, mussten sie seine Vorgaben an Bildschirmen verfolgen. Eine Sängerin ging durch die schmalen Gänge, auch Besucher durften das Mahnmal durchstreifen. Damit das 15-minütige Konzert gut zu hören war, wurden umliegende Straßen für den Autoverkehr gesperrt. Weiss bezeichnete sein Werk als "Klangkomposition" mit klassischen Elementen. Seine Absicht: mit Musik die Stille im Stelenfeld zu verstärken. Dazu wurden zerrissene, ja verletzte Tonreihen dargeboten, durchbrochen von Trommelwirbel und Glockengeläut.

Auf rund 19.000 Quadratmetern Fläche sind nach dem Entwurf des New Yorker Architekten Peter Eisenmann 2711

graue Betonquader, Stelen, aufgestellt worden, getrennt durch 95 Zentimeter breite, gepflasterte Gänge. Das Mahnmal ist Tag und Nacht von allen Seiten frei zugänglich. Von ebenerdigen eingelassenen Platten auf den Bürgersteigen wachsen die Stelen in der Höhe an und bilden eine Welle.

Die ist aber nur von oben aus zu sehen, von den angrenzenden Landesvertretungen Niedersachsens, Schleswig-Holsteins, von Rheinland-Pfalz und dem Saarland sowie von der neuen US-Botschaft. An der Südostspitze des Mahnmals ist unterirdisch ein Museum, ein Ort der Information, eingerichtet, das über das in der Menschheit beispiellose Verbrechen an den Juden Europas informiert. Es kann tagsüber besucht werden.

Meist ist an diesem Mahnmal viel Jugend zu sehen. Abiturklassen auf Abschlussfahrt kommen hierher. Ältere Ehepaare, erkennbar Angehörige der Kriegsgeneration, nähern sich unterge-hakt langsam dem Monument. Junge Pärchen umarmen sich zwischen den noch niedrigen Quadern. Sie müssen einander loslassen, weil die schmalen Gänge nur den Durchgang Einzelner hintereinander erlauben. Jeder geht allein - symbolisch für das Trennungsschicksal der bei der Deportation zerrissenen Familien.

Ein erster Eindruck drängt sich auf: Die Stelen könnten Grabsteine für die sechs Millionen von Deutschen ermordeten Juden sein. Die in der Höhe ansteigenden Blöcke üben auf manche Jungen und Männer bis zum mittleren Alter, und nur auf sie, eine unwiderstehliche Anziehung aus, von Stele zu Stele zu springen. Keine Frau macht das. Das wenige Sicherheitspersonal, das um das Mahnmal schlendert, bittet immer wieder die Männer, doch die Würde des Ortes zu wahren und abzusteigen. Widersetzt hat sich noch keiner.

Warum nur Männer?

Erklärungen dafür haben die Geschäftsleute im Gastronomiestützpunkt nicht. "Nur", sagt einer, "manchmal wünsche ich mir, dass sie von den Stelen fallen." Sein Kollege holt schon Mal kleine trotzig Jungen aus dem Stelenfeld und überredet sie, doch zu den Eltern zurückzukehren.

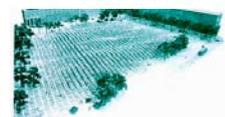
Deutungsversuche über das Mahnmal spielen sich im Kopf der Betrachter ab. Wenn die Besucher das Denkmal betreten, verschwinden sie auf den nach unten führenden Gängen plötzlich aus dem Blickfeld der Außenstehenden. Waren nicht auch jüdische Mitbürger während der Nazidiktatur plötzlich aus der Mitte der Gemeinschaften verschwunden, wie die Kriegsgeneration berichtet hat? Nachts abgeholt. Deportiert. Ermordet.

Das Mahnmal befindet sich im ehemaligen Todesstreifen zwischen West- und Ostberlin im Niemandsland. Die Schuld an der Barbarei tragen Deutsche in Ost und West. Auch das kann man sich als Botschaft vorstellen. An der Südostspitze des Mahnmals, vielleicht hundert Meter entfernt vom Informationszentrum, befindet sich ein großer Parkplatz für die Anwohner. Auch er ein Ort des Nachdenkens.

Unter dem leicht abfallenden Gelände befindet sich der zugeschüttete "Führerbunker", wo Hitler sein Ende fand. Nach langem Zögern hat man eine Hinweistafel angebracht. Der befürchtete Wallfahrtsort für Unbelehrbare ist die Stelle dennoch nicht geworden.

Rosh sprach gestern davon, die Existenz des "Denkmales ehre die ermordeten Juden und damit auch Deutschland". Und der Gesandte der israelischen Botschaft, Ilan Mor, bat die Besucher, "dem Herzschlag der Steine zu lauschen".

von Bernd Knebel und Alexander Dahl
""





Musiker der Kammersymphonie Berlin geben im Holocaust Denkmal in Berlin ein Konzert. Das Konzert mit einer Komposition von Harald Weiss ist das erste im Mahnmahl. (AP Photo/Markus Schreiber)

Ehrfurcht im tönenden Stelenfeld

Welturaufführung zum dritten Jahrestag des Holocaust-Mahnmals - Rund 2.000 Besucher im Licht der untergehenden Sonne

Holger Mehlig
AP

09.05.2008 21:05

Berlin - Außergewöhnliches Konzert mitten im Stelenfeld: Mit einer Welturaufführung ist am Freitagabend der dritte Jahrestag der Eröffnung des Holocaust-Mahnmals in Berlin gefeiert worden. Die Kammersymphonie Berlin spielte unter Leitung von Lothar Zagrosek das eigens für diesen Anlass von Harald Weiss komponierte Werk "Vor dem Verstummen". Im Licht der untergehenden Sonne waren bei freiem Eintritt nach Angaben der Veranstalter rund 2.000 Besucher zu der 15-minütigen "Klanginstallation" gekommen.

Der Dirigent stand im Zentrum des Denkmals, die 23 Musiker waren in einem Umkreis von 50 Meter verteilt. Diejenigen, die nicht in Sichtachsen zum Dirigenten saßen, beobachteten ihn - von Podesten aus - auf Monitoren. Die Besucher bewegten sich während der Aufführung frei im Denkmal. Eigens für das Konzert wurden die umliegenden Straßen für die nötige Ruhe gesperrt.

Ehrfürchtige Besucher

Das Werk begann mit einem leisen Ton der Cello, der wie ein Sirren klang. Die meisten Besucher blieben in den Gängen stehen, einige setzten sich, an den Rändern hüpfen Kinder bei lauen Sommertemperaturen über die Stelen. Dann

ertönten Glockenschläge, die Trompeten und Posaunen spielten lange Töne. Eine elegische, getragene Melodie, von Oboen vorgetragen, umfloss das Feld. Erst nach zehn Minuten ertönte die Stimme einer Mezzosopranistin, die dann vom lauten, unheilverkündenden Paukenwirbel unterbrochen wurde.

Die Besucher waren still, andächtig, fast ehrfürchtig standen sie da. Je weiter man nach außen kam, umso stärker die "Realität": Mal war ein Flugzeug zu hören, mal die Sirenen der Polizei, mal einfach das Zwitschern der Vögel. Und dann tauchten im Hintergrund über den Stelen vor dem tiefblauen Himmel die Türme des Potsdamer Platzes auf. Am Ende begann der Applaus ganz leise und breitete sich wellenförmig nach außen aus.

Ludger Brand, ein Besucher, war fasziniert: "Mich hatte eine unglaublich tiefe Trauer erfasst, als ich hier drin stand und dann diese Töne hörte", sagte der 27-Jährige. Er sei schon öfter im Stelenfeld gewesen, aber dieses Erlebnis sei ganz besonders gewesen.

Thierse begeistert

Bundestagsvizepräsident Wolfgang Thierse war ebenfalls begeistert. "Die Menschen still und wie gebannt vor den Stelen stehen zu sehen, ist faszinierend", sagte er der AP. Es sei nicht nur ein akustisches, sondern auch ein optisches Erlebnis gewesen.

Die Vorsitzende des Förderkreises Denkmal für die ermordeten Juden Europas, Lea Rosh, sagte in einer Begrü-

ßungsansprache, noch nie zuvor sei das Denkmal so schön gewesen wie am diesem Abend, an dem so viele Menschen friedlich auf den Stelen saßen. "Es ist wunderbar, dass das Denkmal so angenommen wird."

Lebendige Erinnerungskultur

Der stellvertretende Botschafter Israels in Deutschland, Ilan Mor, betonte, das Stelenfeld lade die Besucher ein, es zu durchschreiten und zu innerer Einkehr und Reflexion zu kommen. Das Erlebnis präge sich im Bewusstsein ein. "So bleibt die Erinnerungskultur lebensfähig."

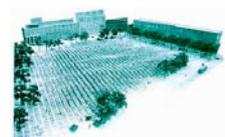
Ein Ziel des veranstaltenden Förderkreises war es, durch das Konzert Spenden für weitere Forschungsprojekte zu bekommen. Das vom Architekten Peter Eisenman gestaltete Denkmal wurde seit seiner Eröffnung bereits von rund acht Millionen Menschen besucht.

<http://www.konzert-im-denkmal.de/>

<http://www.raumdernamen.com/> (AP)

Bookmark setzen:

<http://www.epochtimes.de/articles/2008/05/09/281522.html>



Millionen im Meer der Stille

Nirgendwo sonst ist Berlin internationaler als an diesem Ort: Eingesäumt von vier Straßen am Rande des Tiergartens begegnen sich täglich Menschen aus aller Herren Länder zum Besuch des Denkmals für die ermordeten Juden Europas, dem Holocaust-Mahnmal.

Am 10. Mai 2005, 60 Jahre nach dem Zusammenbruch des Deutschen Reiches und der Befreiung von der Nazidiktatur, ist das Mahnmal eröffnet worden. Mehr als acht Millionen Menschen haben es mittlerweile besucht.

Allein 2000 Besucher kamen gestern Abend zum grauen Stelenmeer, um zur Feier des Jahrestages eine ungewöhnlichen Uraufführung zu hören - organisiert von "Förderkreises Denkmal für die ermordeten Juden Europas" und deren Vorsitzender Lea Rosh. "Vor dem Verstummen" - so wie man verstummt, wenn man nach Worten für das Verbrechen des Holocausts sucht - hat der hannoversche Komponist Harald Weiss sein Werk genannt, das inmitten des Mahnmals von 23 Musikern der Kammer-symphonie Berlin aufgeführt wurde. Und weil etliche Musiker in den Senken sitzend den Dirigenten Lothar Zagrossek nicht sehen konnten, mussten sie seine Vorgaben an Bildschirmen verfolgen. Eine Sängerin ging durch die schmalen Gänge, auch Besucher durften das Mahnmal durchstreifen. Damit das 15-minütige Konzert gut zu hören war, wurden umliegende Straßen für den Autoverkehr gesperrt. Weiss bezeichnete sein Werk als "Klangkomposition" mit klassischen Elementen. Seine Absicht: mit Musik die Stille im Stelenfeld zu verstärken. Dazu wurden zerrissene, ja verletzte Tonreihen dargeboten, durchbrochen von Trommelwirbel und Glockengeläut.

Auf rund 19.000 Quadratmetern Fläche sind nach dem Entwurf des New Yorker Architekten Peter Eisenmann 2711

graue Betonquader, Stelen, aufgestellt worden, getrennt durch 95 Zentimeter breite, gepflasterte Gänge. Das Mahnmal ist Tag und Nacht von allen Seiten frei zugänglich. Von ebenerdigen eingelassenen Platten auf den Bürgersteigen wachsen die Stelen in der Höhe an und bilden eine Welle.

Die ist aber nur von oben aus zu sehen, von den angrenzenden Landesvertretungen Niedersachsens, Schleswig-Holsteins, von Rheinland-Pfalz und dem Saarland sowie von der neuen US-Botschaft. An der Südostspitze des Mahnmals ist unterirdisch ein Museum, ein Ort der Information, eingerichtet, das über das in der Menschheit beispiellose Verbrechen an den Juden Europas informiert. Es kann tagsüber besucht werden.

Meist ist an diesem Mahnmal viel Jugend zu sehen. Abiturklassen auf Abschlussfahrt kommen hierher. Ältere Ehepaare, erkennbar Angehörige der Kriegsgeneration, nähern sich unterge-hakt langsam dem Monument. Junge Pärchen umarmen sich zwischen den noch niedrigen Quadern. Sie müssen einander loslassen, weil die schmalen Gänge nur den Durchgang Einzelner hintereinander erlauben. Jeder geht allein - symbolisch für das Trennungsschicksal der bei der Deportation zerrissenen Familien.

Ein erster Eindruck drängt sich auf: Die Stelen könnten Grabsteine für die sechs Millionen von Deutschen ermordeten Juden sein. Die in der Höhe ansteigenden Blöcke üben auf manche Jungen und Männer bis zum mittleren Alter, und nur auf sie, eine unwiderstehliche Anziehung aus, von Stele zu Stele zu springen. Keine Frau macht das. Das wenige Sicherheitspersonal, das um das Mahnmal schlendert, bittet immer wieder die Männer, doch die Würde des Ortes zu wahren und abzusteigen. Widersetzt hat sich noch keiner.

Warum nur Männer?

Erklärungen dafür haben die Geschäftsleute im Gastronomiestützpunkt nicht. "Nur", sagt einer, "manchmal wünsche ich mir, dass sie von den Stelen fallen." Sein Kollege holt schon Mal kleine trotzig Jungen aus dem Stelenfeld und überredet sie, doch zu den Eltern zurückzukehren.

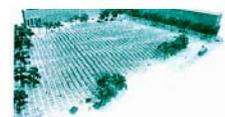
Deutungsversuche über das Mahnmal spielen sich im Kopf der Betrachter ab. Wenn die Besucher das Denkmal betreten, verschwinden sie auf den nach unten führenden Gängen plötzlich aus dem Blickfeld der Außenstehenden. Waren nicht auch jüdische Mitbürger während der Nazidiktatur plötzlich aus der Mitte der Gemeinschaften verschwunden, wie die Kriegsgeneration berichtet hat? Nachts abgeholt. Deportiert. Ermordet.

Das Mahnmal befindet sich im ehemaligen Todesstreifen zwischen West- und Ostberlin im Niemandsland. Die Schuld an der Barbarei tragen Deutsche in Ost und West. Auch das kann man sich als Botschaft vorstellen. An der Südostspitze des Mahnmals, vielleicht hundert Meter entfernt vom Informationszentrum, befindet sich ein großer Parkplatz für die Anwohner. Auch er ein Ort des Nachdenkens.

Unter dem leicht abfallenden Gelände befindet sich der zugeschüttete "Führerbunker", wo Hitler sein Ende fand. Nach langem Zögern hat man eine Hinweistafel angebracht. Der befürchtete Wallfahrtsort für Unbelehrbare ist die Stelle dennoch nicht geworden.

Rosh sprach gestern davon, die Existenz des "Denkmales ehre die ermordeten Juden und damit auch Deutschland". Und der Gesandte der israelischen Botschaft, Ilan Mor, bat die Besucher, "dem Herzschatz der Steine zu lauschen".

von Bernd Knebel und Alexander Dahl
""



INFOradio^{rbb}
93,1



Interview, 09.05.2008, 07:25 Uhr

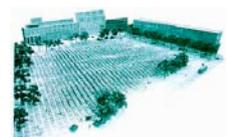
Mahnmalkultur - Zu viel, zu unübersichtlich ?

Heute ist ein Tag des Gedenken an die Nazi-Diktator nicht nur in Berlin - aber vor allem hier in der Hauptstadt. Vor 75 Jahren brannten die Bücher von Autoren, die den Nazis nicht passten.

Bundespräsident Horst Köhler wird zum Jahrestag der Bücherverbrennung in der Akademie der Künste am Pariser Platz in Berlin-Mitte sprechen. Am Bebelplatz, dem damaligen Opernplatz erinnert eine gläserne Bodenplatte als Denkmal an die Bücherverbrennung. Und ebenfalls heute setzt das Denkmal für die ermordeten Juden Europas neue Akzente. Drei Jahre gibt es jetzt das Holocaust-Mahnmal in Mitte und es findet das erste Mal ein Konzert im Stelenfeld statt.

Erinnerung an die NS-Zeit am heutigen Freitag - insgesamt gibt es rund 20 Denkmäler und Gedenkstätten in Mitte, die an die NS-Zeit erinnern. Neu ist das Denkmal für die Homosexuellen als Opfer der NS-Diktatur, im Bau ist das Projekt Topographie des Terrors.

Monika Grütters, Bundestagsabgeordnete der CDU und Obfrau der Unionsfraktion für Kultur und Medien, im Gespräch mit Alexander Krahe.



Millionen im Meer der Stille

Nirgendwo sonst ist Berlin internationaler als an diesem Ort: Eingesäumt von vier Straßen am Rande des Tiergartens begegnen sich täglich Menschen aus aller Herren Länder zum Besuch des Denkmals für die ermordeten Juden Europas, dem Holocaust-Mahnmal.

Am 10. Mai 2005, 60 Jahre nach dem Zusammenbruch des Deutschen Reiches und der Befreiung von der Nazidiktatur, ist das Mahnmal eröffnet worden. Mehr als acht Millionen Menschen haben es mittlerweile besucht.

Allein 2000 Besucher kamen gestern Abend zum grauen Stelenmeer, um zur Feier des Jahrestages eine ungewöhnlichen Uraufführung zu hören - organisiert vom "Förderkreises Denkmal für die ermordeten Juden Europas" und deren Vorsitzender Lea Rosh. "Vor dem Verstummen" - so wie man verstummt, wenn man nach Worten für das Verbrechen des Holocausts sucht - hat der hannoversche Komponist Harald Weiss sein Werk genannt, das inmitten des Mahnmals von 23 Musikern der Kammer-symphonie Berlin aufgeführt wurde. Und weil etliche Musiker in den Senken sitzend den Dirigenten Lothar Zagrossek nicht sehen konnten, mussten sie seine Vorgaben an Bildschirmen verfolgen. Eine Sängerin ging durch die schmalen Gänge, auch Besucher durften das Mahnmal durchstreifen. Damit das 15-minütige Konzert gut zu hören war, wurden umliegende Straßen für den Autoverkehr gesperrt. Weiss bezeichnete sein Werk als "Klangkomposition" mit klassischen Elementen. Seine Absicht: mit Musik die Stille im Stelenfeld zu verstärken. Dazu wurden zerrissene, ja verletzte Tonreihen dargeboten, durchbrochen von Trommelwirbel und Glockengeläut.

Auf rund 19.000 Quadratmetern Fläche sind nach dem Entwurf des New Yorker Architekten Peter Eisenmann 2711

graue Betonquader, Stelen, aufgestellt worden, getrennt durch 95 Zentimeter breite, gepflasterte Gänge. Das Mahnmal ist Tag und Nacht von allen Seiten frei zugänglich. Von ebenerdigen eingelassenen Platten auf den Bürgersteigen wachsen die Stelen in der Höhe an und bilden eine Welle.

Die ist aber nur von oben aus zu sehen, von den angrenzenden Landesvertretungen Niedersachsens, Schleswig-Holsteins, von Rheinland-Pfalz und dem Saarland sowie von der neuen US-Botschaft. An der Südostspitze des Mahnmals ist unterirdisch ein Museum, ein Ort der Information, eingerichtet, das über das in der Menschheit beispiellose Verbrechen an den Juden Europas informiert. Es kann tagsüber besucht werden.

Meist ist an diesem Mahnmal viel Jugend zu sehen. Abiturklassen auf Abschlussfahrt kommen hierher. Ältere Ehepaare, erkennbar Angehörige der Kriegsgeneration, nähern sich unterge-hakt langsam dem Monument. Junge Pärchen umarmen sich zwischen den noch niedrigen Quadern. Sie müssen einander loslassen, weil die schmalen Gänge nur den Durchgang Einzelner hintereinander erlauben. Jeder geht allein - symbolisch für das Trennungsschicksal der bei der Deportation zerrissenen Familien.

Ein erster Eindruck drängt sich auf: Die Stelen könnten Grabsteine für die sechs Millionen von Deutschen ermordeten Juden sein. Die in der Höhe ansteigenden Blöcke üben auf manche Jungen und Männer bis zum mittleren Alter, und nur auf sie, eine unwiderstehliche Anziehung aus, von Stele zu Stele zu springen. Keine Frau macht das. Das wenige Sicherheitspersonal, das um das Mahnmal schlendert, bittet immer wieder die Männer, doch die Würde des Ortes zu wahren und abzusteigen. Widersetzt hat sich noch keiner.

Warum nur Männer?

Erklärungen dafür haben die Geschäftsleute im Gastronomiestützpunkt nicht. "Nur", sagt einer, "manchmal wünsche ich mir, dass sie von den Stelen fallen." Sein Kollege holt schon Mal kleine trotzig Jungen aus dem Stelenfeld und überredet sie, doch zu den Eltern zurückzukehren.

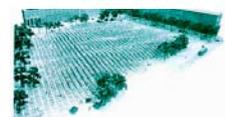
Deutungsversuche über das Mahnmal spielen sich im Kopf der Betrachter ab. Wenn die Besucher das Denkmal betreten, verschwinden sie auf den nach unten führenden Gängen plötzlich aus dem Blickfeld der Außenstehenden. Waren nicht auch jüdische Mitbürger während der Nazidiktatur plötzlich aus der Mitte der Gemeinschaften verschwunden, wie die Kriegsgeneration berichtet hat? Nachts abgeholt. Deportiert. Ermordet.

Das Mahnmal befindet sich im ehemaligen Todesstreifen zwischen West- und Ostberlin im Niemandsland. Die Schuld an der Barbarei tragen Deutsche in Ost und West. Auch das kann man sich als Botschaft vorstellen. An der Südostspitze des Mahnmals, vielleicht hundert Meter entfernt vom Informationszentrum, befindet sich ein großer Parkplatz für die Anwohner. Auch er ein Ort des Nachdenkens.

Unter dem leicht abfallenden Gelände befindet sich der zugeschüttete "Führerbunker", wo Hitler sein Ende fand. Nach langem Zögern hat man eine Hinweistafel angebracht. Der befürchtete Wallfahrtsort für Unbelehrbare ist die Stelle dennoch nicht geworden.

Rosh sprach gestern davon, die Existenz des "Denkmales ehre die ermordeten Juden und damit auch Deutschland". Und der Gesandte der israelischen Botschaft, Ilan Mor, bat die Besucher, "dem Herzschatz der Steine zu lauschen".

von Bernd Knebel und Alexander Dahl
""



Millionen im Meer der Stille

Nirgendwo sonst ist Berlin internationaler als an diesem Ort: Eingesäumt von vier Straßen am Rande des Tiergartens begegnen sich täglich Menschen aus aller Herren Länder zum Besuch des Denkmals für die ermordeten Juden Europas, dem Holocaust-Mahnmal.

Am 10. Mai 2005, 60 Jahre nach dem Zusammenbruch des Deutschen Reiches und der Befreiung von der Nazidiktatur, ist das Mahnmal eröffnet worden. Mehr als acht Millionen Menschen haben es mittlerweile besucht.

Allein 2000 Besucher kamen gestern Abend zum grauen Stelenmeer, um zur Feier des Jahrestages eine ungewöhnlichen Uraufführung zu hören - organisiert von "Förderkreises Denkmal für die ermordeten Juden Europas" und deren Vorsitzender Lea Rosh. "Vor dem Verstummen" - so wie man verstummt, wenn man nach Worten für das Verbrechen des Holocausts sucht - hat der hannoversche Komponist Harald Weiss sein Werk genannt, das inmitten des Mahnmals von 23 Musikern der Kammer-symphonie Berlin aufgeführt wurde. Und weil etliche Musiker in den Senken sitzend den Dirigenten Lothar Zagrossek nicht sehen konnten, mussten sie seine Vorgaben an Bildschirmen verfolgen. Eine Sängerin ging durch die schmalen Gänge, auch Besucher durften das Mahnmal durchstreifen. Damit das 15-minütige Konzert gut zu hören war, wurden umliegende Straßen für den Autoverkehr gesperrt. Weiss bezeichnete sein Werk als "Klangkomposition" mit klassischen Elementen. Seine Absicht: mit Musik die Stille im Stelenfeld zu verstärken. Dazu wurden zerrissene, ja verletzte Tonreihen dargeboten, durchbrochen von Trommelwirbel und Glockengeläut.

Auf rund 19.000 Quadratmetern Fläche sind nach dem Entwurf des New Yorker Architekten Peter Eisenmann 2711

graue Betonquader, Stelen, aufgestellt worden, getrennt durch 95 Zentimeter breite, gepflasterte Gänge. Das Mahnmal ist Tag und Nacht von allen Seiten frei zugänglich. Von ebenerdigen eingelassenen Platten auf den Bürgersteigen wachsen die Stelen in der Höhe an und bilden eine Welle.

Die ist aber nur von oben aus zu sehen, von den angrenzenden Landesvertretungen Niedersachsens, Schleswig-Holsteins, von Rheinland-Pfalz und dem Saarland sowie von der neuen US-Botschaft. An der Südostspitze des Mahnmals ist unterirdisch ein Museum, ein Ort der Information, eingerichtet, das über das in der Menschheit beispiellose Verbrechen an den Juden Europas informiert. Es kann tagsüber besucht werden.

Meist ist an diesem Mahnmal viel Jugend zu sehen. Abiturklassen auf Abschlussfahrt kommen hierher. Ältere Ehepaare, erkennbar Angehörige der Kriegsgeneration, nähern sich unterge-hakt langsam dem Monument. Junge Pärchen umarmen sich zwischen den noch niedrigen Quadern. Sie müssen einander loslassen, weil die schmalen Gänge nur den Durchgang Einzelner hintereinander erlauben. Jeder geht allein - symbolisch für das Trennungsschicksal der bei der Deportation zerrissenen Familien.

Ein erster Eindruck drängt sich auf: Die Stelen könnten Grabsteine für die sechs Millionen von Deutschen ermordeten Juden sein. Die in der Höhe ansteigenden Blöcke üben auf manche Jungen und Männer bis zum mittleren Alter, und nur auf sie, eine unwiderstehliche Anziehung aus, von Stele zu Stele zu springen. Keine Frau macht das. Das wenige Sicherheitspersonal, das um das Mahnmal schlendert, bittet immer wieder die Männer, doch die Würde des Ortes zu wahren und abzusteigen. Widersetzt hat sich noch keiner.

Warum nur Männer?

Erklärungen dafür haben die Geschäftsleute im Gastronomiestützpunkt nicht. "Nur", sagt einer, "manchmal wünsche ich mir, dass sie von den Stelen fallen." Sein Kollege holt schon Mal kleine trotzig Jungen aus dem Stelenfeld und überredet sie, doch zu den Eltern zurückzukehren.

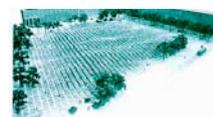
Deutungsversuche über das Mahnmal spielen sich im Kopf der Betrachter ab. Wenn die Besucher das Denkmal betreten, verschwinden sie auf den nach unten führenden Gängen plötzlich aus dem Blickfeld der Außenstehenden. Waren nicht auch jüdische Mitbürger während der Nazidiktatur plötzlich aus der Mitte der Gemeinschaften verschwunden, wie die Kriegsgeneration berichtet hat? Nachts abgeholt. Deportiert. Ermordet.

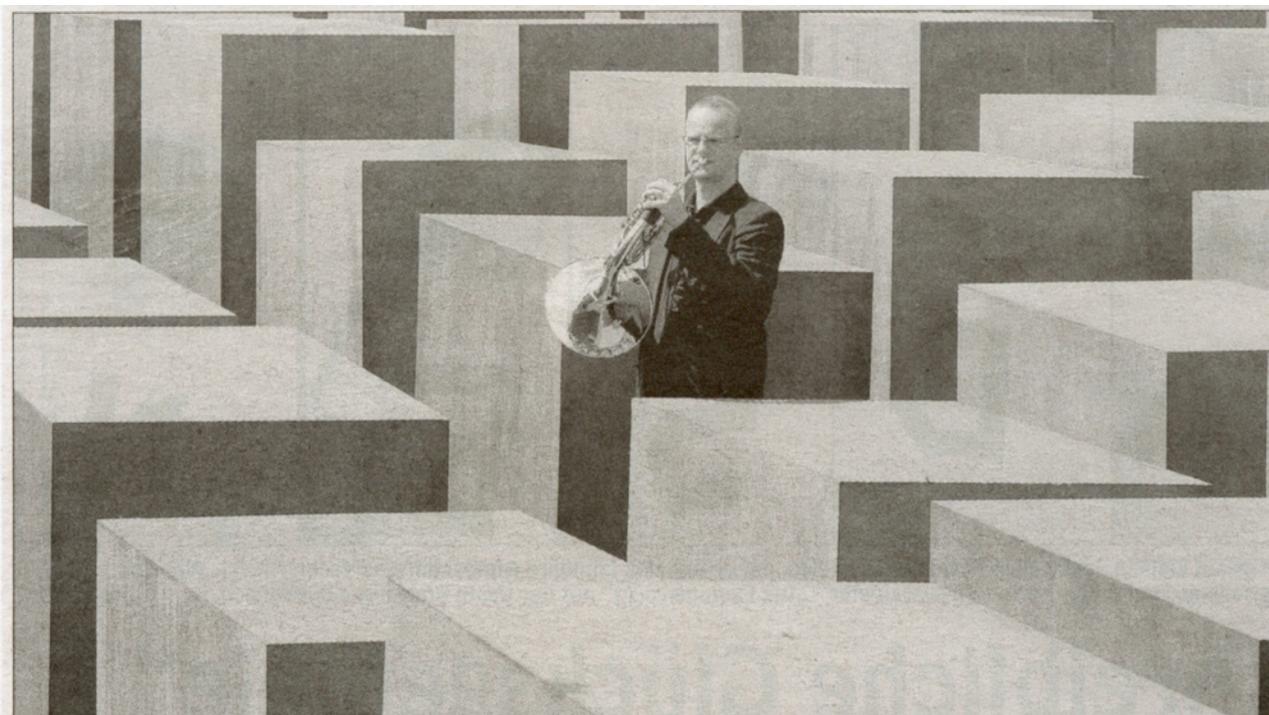
Das Mahnmal befindet sich im ehemaligen Todesstreifen zwischen West- und Ostberlin im Niemandsland. Die Schuld an der Barbarei tragen Deutsche in Ost und West. Auch das kann man sich als Botschaft vorstellen. An der Südostspitze des Mahnmals, vielleicht hundert Meter entfernt vom Informationszentrum, befindet sich ein großer Parkplatz für die Anwohner. Auch er ein Ort des Nachdenkens.

Unter dem leicht abfallenden Gelände befindet sich der zugeschüttete "Führerbunker", wo Hitler sein Ende fand. Nach langem Zögern hat man eine Hinweistafel angebracht. Der befürchtete Wallfahrtsort für Unbelehrbare ist die Stelle dennoch nicht geworden.

Rosh sprach gestern davon, die Existenz des "Denkmales ehre die ermordeten Juden und damit auch Deutschland". Und der Gesandte der israelischen Botschaft, Ilan Mor, bat die Besucher, "dem Herzschatz der Steine zu lauschen".

von Bernd Knebel und Alexander Dahl



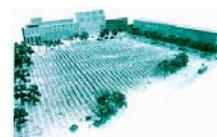


Denkwürdiges Konzert für ein Denkmal

Ein Musiker der Kammer-symphonie Berlin spielt sich zwischen den Ste-len des Holocaust-Denk-mals in Berlin

ein: Anlässlich des dritten Jahresta-ges der Denkmal-Eröffnung wurden in der Gedenkstätte in der Hauptstadt

Werke des Komponisten Harald Weiss, dirigiert von Lothar Zagrosek, aufgeführt. Foto: dpa



Millionen im Meer der Stille

Nirgendwo sonst ist Berlin internationaler als an diesem Ort: Eingesäumt von vier Straßen am Rande des Tiergartens begegnen sich täglich Menschen aus aller Herren Länder zum Besuch des Denkmals für die ermordeten Juden Europas, dem Holocaust-Mahnmal.

Am 10. Mai 2005, 60 Jahre nach dem Zusammenbruch des Deutschen Reiches und der Befreiung von der Nazidiktatur, ist das Mahnmal eröffnet worden. Mehr als acht Millionen Menschen haben es mittlerweile besucht.

Allein 2000 Besucher kamen gestern Abend zum grauen Stelenmeer, um zur Feier des Jahrestages eine ungewöhnlichen Uraufführung zu hören - organisiert vom "Förderkreises Denkmal für die ermordeten Juden Europas" und deren Vorsitzender Lea Rosh. "Vor dem Verstummen" - so wie man verstummt, wenn man nach Worten für das Verbrechen des Holocausts sucht - hat der hannoversche Komponist Harald Weiss sein Werk genannt, das inmitten des Mahnmals von 23 Musikern der Kammer-symphonie Berlin aufgeführt wurde. Und weil etliche Musiker in den Senken sitzend den Dirigenten Lothar Zagrosek nicht sehen konnten, mussten sie seine Vorgaben an Bildschirmen verfolgen. Eine Sängerin ging durch die schmalen Gänge, auch Besucher durften das Mahnmal durchstreifen. Damit das 15-minütige Konzert gut zu hören war, wurden umliegende Straßen für den Autoverkehr gesperrt. Weiss bezeichnete sein Werk als "Klangkomposition" mit klassischen Elementen. Seine Absicht: mit Musik die Stille im Stelenfeld zu verstärken. Dazu wurden zerrissene, ja verletzte Tonreihen dargeboten, durchbrochen von Trommelwirbel und Glockengeläut.

Auf rund 19.000 Quadratmetern Fläche sind nach dem Entwurf des New Yorker Architekten Peter Eisenmann 2711

graue Betonquader, Stelen, aufgestellt worden, getrennt durch 95 Zentimeter breite, gepflasterte Gänge. Das Mahnmal ist Tag und Nacht von allen Seiten frei zugänglich. Von ebenerdigen eingelassenen Platten auf den Bürgersteigen wachsen die Stelen in der Höhe an und bilden eine Welle.

Die ist aber nur von oben aus zu sehen, von den angrenzenden Landesvertretungen Niedersachsens, Schleswig-Holsteins, von Rheinland-Pfalz und dem Saarland sowie von der neuen US-Botschaft. An der Südostspitze des Mahnmals ist unterirdisch ein Museum, ein Ort der Information, eingerichtet, das über das in der Menschheit beispiellose Verbrechen an den Juden Europas informiert. Es kann tagsüber besucht werden.

Meist ist an diesem Mahnmal viel Jugend zu sehen. Abiturklassen auf Abschlussfahrt kommen hierher. Ältere Ehepaare, erkennbar Angehörige der Kriegsgeneration, nähern sich unterge-hakt langsam dem Monument. Junge Pärchen umarmen sich zwischen den noch niedrigen Quadern. Sie müssen einander loslassen, weil die schmalen Gänge nur den Durchgang Einzelner hintereinander erlauben. Jeder geht allein - symbolisch für das Trennungsschicksal der bei der Deportation zerrissenen Familien.

Ein erster Eindruck drängt sich auf: Die Stelen könnten Grabsteine für die sechs Millionen von Deutschen ermordeten Juden sein. Die in der Höhe ansteigenden Blöcke üben auf manche Jungen und Männer bis zum mittleren Alter, und nur auf sie, eine unwiderstehliche Anziehung aus, von Stele zu Stele zu springen. Keine Frau macht das. Das wenige Sicherheitspersonal, das um das Mahnmal schlendert, bittet immer wieder die Männer, doch die Würde des Ortes zu wahren und abzusteigen. Widersetzt hat sich noch keiner.

Warum nur Männer?

Erklärungen dafür haben die Geschäftsleute im Gastronomiestützpunkt nicht. "Nur", sagt einer, "manchmal wünsche ich mir, dass sie von den Stelen fallen." Sein Kollege holt schon Mal kleine trotzig Jungen aus dem Stelenfeld und überredet sie, doch zu den Eltern zurückzukehren.

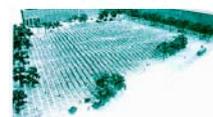
Deutungsversuche über das Mahnmal spielen sich im Kopf der Betrachter ab. Wenn die Besucher das Denkmal betreten, verschwinden sie auf den nach unten führenden Gängen plötzlich aus dem Blickfeld der Außenstehenden. Waren nicht auch jüdische Mitbürger während der Nazidiktatur plötzlich aus der Mitte der Gemeinschaften verschwunden, wie die Kriegsgeneration berichtet hat? Nachts abgeholt. Deportiert. Ermordet.

Das Mahnmal befindet sich im ehemaligen Todesstreifen zwischen West- und Ostberlin im Niemandsland. Die Schuld an der Barbarei tragen Deutsche in Ost und West. Auch das kann man sich als Botschaft vorstellen. An der Südostspitze des Mahnmals, vielleicht hundert Meter entfernt vom Informationszentrum, befindet sich ein großer Parkplatz für die Anwohner. Auch er ein Ort des Nachdenkens.

Unter dem leicht abfallenden Gelände befindet sich der zugeschüttete "Führerbunker", wo Hitler sein Ende fand. Nach langem Zögern hat man eine Hinweistafel angebracht. Der befürchtete Wallfahrtsort für Unbelehrbare ist die Stelle dennoch nicht geworden.

Rosh sprach gestern davon, die Existenz des "Denkmales ehre die ermordeten Juden und damit auch Deutschland". Und der Gesandte der israelischen Botschaft, Ilan Mor, bat die Besucher, "dem Herzschlag der Steine zu lauschen".

von Bernd Knebel und Alexander Dahl



Konzert im Stelenfeld

Berlin (AP) Im Stelenfeld verteilte Musiker, die den Dirigenten nicht sehen: Mit einer außergewöhnlichen Welturaufführung feiert das Holocaust-Mahnmahl in Berlin heute Abend den dritten Jahrestag seiner Eröffnung. Die Kammer-symphonie Berlin spielt unter Leitung von Lothar Zagrosek das eigens für diesen Anlass von Harald Weiss komponierte Werk „Vor dem Ver-

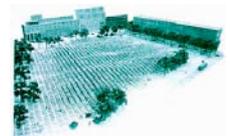
stummen. Der Dirigent steht im Zentrum des Denkmals, die 23 Musiker werden in einem Umkreis von 50 Meter verteilt sein.

Erwartet werden zu der 15-minütigen „Klanginstallati-on“ bei freiem Eintritt rund 3000 Besucher. Sie können sich während der Aufführung frei im Denkmal bewegen. So gewinnt jeder Besucher von Stele zu Stele einen anderen akusti-

schon Eindruck. Einzig eine Sängerin bewegt sich durch das Stelenfeld, die übrigen Musiker werden ihre Plätze auf erhöhten Podesten nicht verlassen. Die Musiker, die nicht in Sichtachsen zum Dirigenten sitzen, können seine Bewegungen auf Monitoren beobachten. Eigens für das Konzert werden die umliegenden Straßen für die nötige Ruhe gesperrt.



Probe für ein Konzert im Berliner Holocaust-Mahnmahl. Foto: dpa



Millionen im Meer der Stille

Nirgendwo sonst ist Berlin internationaler als an diesem Ort: Eingesäumt von vier Straßen am Rande des Tiergartens begegnen sich täglich Menschen aus aller Herren Länder zum Besuch des Denkmals für die ermordeten Juden Europas, dem Holocaust-Mahnmal.

Am 10. Mai 2005, 60 Jahre nach dem Zusammenbruch des Deutschen Reiches und der Befreiung von der Nazidiktatur, ist das Mahnmal eröffnet worden. Mehr als acht Millionen Menschen haben es mittlerweile besucht.

Allein 2000 Besucher kamen gestern Abend zum grauen Stelenmeer, um zur Feier des Jahrestages eine ungewöhnlichen Uraufführung zu hören - organisiert von "Förderkreises Denkmal für die ermordeten Juden Europas" und deren Vorsitzender Lea Rosh. "Vor dem Verstummen" - so wie man verstummt, wenn man nach Worten für das Verbrechen des Holocausts sucht - hat der hannoversche Komponist Harald Weiss sein Werk genannt, das inmitten des Mahnmals von 23 Musikern der Kammer-symphonie Berlin aufgeführt wurde. Und weil etliche Musiker in den Senken sitzend den Dirigenten Lothar Zagrosek nicht sehen konnten, mussten sie seine Vorgaben an Bildschirmen verfolgen. Eine Sängerin ging durch die schmalen Gänge, auch Besucher durften das Mahnmal durchstreifen. Damit das 15-minütige Konzert gut zu hören war, wurden umliegende Straßen für den Autoverkehr gesperrt. Weiss bezeichnete sein Werk als "Klangkomposition" mit klassischen Elementen. Seine Absicht: mit Musik die Stille im Stelenfeld zu verstärken. Dazu wurden zerrissene, ja verletzte Tonreihen dargeboten, durchbrochen von Trommelwirbel und Glockengeläut.

Auf rund 19.000 Quadratmetern Fläche sind nach dem Entwurf des New Yorker Architekten Peter Eisenmann 2711

graue Betonquader, Stelen, aufgestellt worden, getrennt durch 95 Zentimeter breite, gepflasterte Gänge. Das Mahnmal ist Tag und Nacht von allen Seiten frei zugänglich. Von ebenerdigen eingelassenen Platten auf den Bürgersteigen wachsen die Stelen in der Höhe an und bilden eine Welle.

Die ist aber nur von oben aus zu sehen, von den angrenzenden Landesvertretungen Niedersachsens, Schleswig-Holsteins, von Rheinland-Pfalz und dem Saarland sowie von der neuen US-Botschaft. An der Südostspitze des Mahnmals ist unterirdisch ein Museum, ein Ort der Information, eingerichtet, das über das in der Menschheit beispiellose Verbrechen an den Juden Europas informiert. Es kann tagsüber besucht werden.

Meist ist an diesem Mahnmal viel Jugend zu sehen. Abiturklassen auf Abschlussfahrt kommen hierher. Ältere Ehepaare, erkennbar Angehörige der Kriegsgeneration, nähern sich unterge-hakt langsam dem Monument. Junge Pärchen umarmen sich zwischen den noch niedrigen Quadern. Sie müssen einander loslassen, weil die schmalen Gänge nur den Durchgang Einzelner hintereinander erlauben. Jeder geht allein - symbolisch für das Trennungsschicksal der bei der Deportation zerrissenen Familien.

Ein erster Eindruck drängt sich auf: Die Stelen könnten Grabsteine für die sechs Millionen von Deutschen ermordeten Juden sein. Die in der Höhe ansteigenden Blöcke üben auf manche Jungen und Männer bis zum mittleren Alter, und nur auf sie, eine unwiderstehliche Anziehung aus, von Stele zu Stele zu springen. Keine Frau macht das. Das wenige Sicherheitspersonal, das um das Mahnmal schlendert, bittet immer wieder die Männer, doch die Würde des Ortes zu wahren und abzusteigen. Widersetzt hat sich noch keiner.

Warum nur Männer?

Erklärungen dafür haben die Geschäftsleute im Gastronomiestützpunkt nicht. "Nur", sagt einer, "manchmal wünsche ich mir, dass sie von den Stelen fallen." Sein Kollege holt schon Mal kleine trotzig Jungen aus dem Stelenfeld und überredet sie, doch zu den Eltern zurückzukehren.

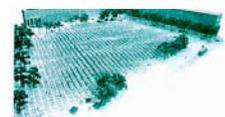
Deutungsversuche über das Mahnmal spielen sich im Kopf der Betrachter ab. Wenn die Besucher das Denkmal betreten, verschwinden sie auf den nach unten führenden Gängen plötzlich aus dem Blickfeld der Außenstehenden. Waren nicht auch jüdische Mitbürger während der Nazidiktatur plötzlich aus der Mitte der Gemeinschaften verschwunden, wie die Kriegsgeneration berichtet hat? Nachts abgeholt. Deportiert. Ermordet.

Das Mahnmal befindet sich im ehemaligen Todesstreifen zwischen West- und Ostberlin im Niemandsland. Die Schuld an der Barbarei tragen Deutsche in Ost und West. Auch das kann man sich als Botschaft vorstellen. An der Südostspitze des Mahnmals, vielleicht hundert Meter entfernt vom Informationszentrum, befindet sich ein großer Parkplatz für die Anwohner. Auch er ein Ort des Nachdenkens.

Unter dem leicht abfallenden Gelände befindet sich der zugeschüttete "Führerbunker", wo Hitler sein Ende fand. Nach langem Zögern hat man eine Hinweistafel angebracht. Der befürchtete Wallfahrtsort für Unbelehrbare ist die Stelle dennoch nicht geworden.

Rosh sprach gestern davon, die Existenz des "Denkmales ehre die ermordeten Juden und damit auch Deutschland". Und der Gesandte der israelischen Botschaft, Ilan Mor, bat die Besucher, "dem Herzschlag der Steine zu lauschen".

von Bernd Knebel und Alexander Dahl
""



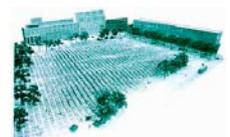


Denkwürdiges Konzert für ein Denkmal

Ein Musiker der Kammer-symphonie Berlin spielt sich zwischen den Ste-len des Holocaust-Denk-mals in Berlin

ein: Anlässlich des dritten Jahresta-ges der Denkmal-Eröffnung wurden in der Gedenkstätte in der Hauptstadt

Werke des Komponisten Harald Weiss, dirigiert von Lothar Zagrosek, aufgeführt. Foto: dpa



Millionen im Meer der Stille

Nirgendwo sonst ist Berlin internationaler als an diesem Ort: Eingesäumt von vier Straßen am Rande des Tiergartens begegnen sich täglich Menschen aus aller Herren Länder zum Besuch des Denkmals für die ermordeten Juden Europas, dem Holocaust-Mahnmal.

Am 10. Mai 2005, 60 Jahre nach dem Zusammenbruch des Deutschen Reiches und der Befreiung von der Nazidiktatur, ist das Mahnmal eröffnet worden. Mehr als acht Millionen Menschen haben es mittlerweile besucht.

Allein 2000 Besucher kamen gestern Abend zum grauen Stelenmeer, um zur Feier des Jahrestages eine ungewöhnlichen Uraufführung zu hören - organisiert von "Förderkreises Denkmal für die ermordeten Juden Europas" und deren Vorsitzender Lea Rosh. "Vor dem Verstummen" - so wie man verstummt, wenn man nach Worten für das Verbrechen des Holocausts sucht - hat der hannoversche Komponist Harald Weiss sein Werk genannt, das inmitten des Mahnmals von 23 Musikern der Kammer-symphonie Berlin aufgeführt wurde. Und weil etliche Musiker in den Senken sitzend den Dirigenten Lothar Zagrossek nicht sehen konnten, mussten sie seine Vorgaben an Bildschirmen verfolgen. Eine Sängerin ging durch die schmalen Gänge, auch Besucher durften das Mahnmal durchstreifen. Damit das 15-minütige Konzert gut zu hören war, wurden umliegende Straßen für den Autoverkehr gesperrt. Weiss bezeichnete sein Werk als "Klangkomposition" mit klassischen Elementen. Seine Absicht: mit Musik die Stille im Stelenfeld zu verstärken. Dazu wurden zerrissene, ja verletzte Tonreihen dargeboten, durchbrochen von Trommelwirbel und Glockengeläut.

Auf rund 19.000 Quadratmetern Fläche sind nach dem Entwurf des New Yorker Architekten Peter Eisenmann 2711

graue Betonquader, Stelen, aufgestellt worden, getrennt durch 95 Zentimeter breite, gepflasterte Gänge. Das Mahnmal ist Tag und Nacht von allen Seiten frei zugänglich. Von ebenerdigen eingelassenen Platten auf den Bürgersteigen wachsen die Stelen in der Höhe an und bilden eine Welle.

Die ist aber nur von oben aus zu sehen, von den angrenzenden Landesvertretungen Niedersachsens, Schleswig-Holsteins, von Rheinland-Pfalz und dem Saarland sowie von der neuen US-Botschaft. An der Südostspitze des Mahnmals ist unterirdisch ein Museum, ein Ort der Information, eingerichtet, das über das in der Menschheit beispiellose Verbrechen an den Juden Europas informiert. Es kann tagsüber besucht werden.

Meist ist an diesem Mahnmal viel Jugend zu sehen. Abiturklassen auf Abschlussfahrt kommen hierher. Ältere Ehepaare, erkennbar Angehörige der Kriegsgeneration, nähern sich unterge-hakt langsam dem Monument. Junge Pärchen umarmen sich zwischen den noch niedrigen Quadern. Sie müssen einander loslassen, weil die schmalen Gänge nur den Durchgang Einzelner hintereinander erlauben. Jeder geht allein - symbolisch für das Trennungsschicksal der bei der Deportation zerrissenen Familien.

Ein erster Eindruck drängt sich auf: Die Stelen könnten Grabsteine für die sechs Millionen von Deutschen ermordeten Juden sein. Die in der Höhe ansteigenden Blöcke üben auf manche Jungen und Männer bis zum mittleren Alter, und nur auf sie, eine unwiderstehliche Anziehung aus, von Stele zu Stele zu springen. Keine Frau macht das. Das wenige Sicherheitspersonal, das um das Mahnmal schlendert, bittet immer wieder die Männer, doch die Würde des Ortes zu wahren und abzusteigen. Widersetzt hat sich noch keiner.

Warum nur Männer?

Erklärungen dafür haben die Geschäftsleute im Gastronomiestützpunkt nicht. "Nur", sagt einer, "manchmal wünsche ich mir, dass sie von den Stelen fallen." Sein Kollege holt schon Mal kleine trotzig Jungen aus dem Stelenfeld und überredet sie, doch zu den Eltern zurückzukehren.

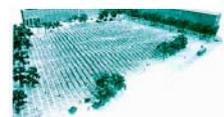
Deutungsversuche über das Mahnmal spielen sich im Kopf der Betrachter ab. Wenn die Besucher das Denkmal betreten, verschwinden sie auf den nach unten führenden Gängen plötzlich aus dem Blickfeld der Außenstehenden. Waren nicht auch jüdische Mitbürger während der Nazidiktatur plötzlich aus der Mitte der Gemeinschaften verschwunden, wie die Kriegsgeneration berichtet hat? Nachts abgeholt. Deportiert. Ermordet.

Das Mahnmal befindet sich im ehemaligen Todesstreifen zwischen West- und Ostberlin im Niemandsland. Die Schuld an der Barbarei tragen Deutsche in Ost und West. Auch das kann man sich als Botschaft vorstellen. An der Südostspitze des Mahnmals, vielleicht hundert Meter entfernt vom Informationszentrum, befindet sich ein großer Parkplatz für die Anwohner. Auch er ein Ort des Nachdenkens.

Unter dem leicht abfallenden Gelände befindet sich der zugeschüttete "Führerbunker", wo Hitler sein Ende fand. Nach langem Zögern hat man eine Hinweistafel angebracht. Der befürchtete Wallfahrtsort für Unbelehrbare ist die Stelle dennoch nicht geworden.

Rosh sprach gestern davon, die Existenz des "Denkmales ehre die ermordeten Juden und damit auch Deutschland". Und der Gesandte der israelischen Botschaft, Ilan Mor, bat die Besucher, "dem Herzschatz der Steine zu lauschen".

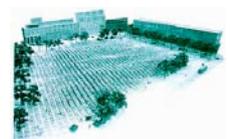
von Bernd Knebel und Alexander Dahl
""





Musik zwischen den Stelen

Zwischen den Stelen des Holocaust-Denkmal in Berlin spielen Musiker der Kammersymphonie Berlin. Anlässlich des dritten Jahrestages der Denkmal-Eröffnung wurde gestern Abend ein Konzert des Komponisten Harald Weiss, dirigiert von Lothar Zagrosek, aufgeführt. Foto: dpa





Erstmals Konzert im Berliner Holocaust-Denkmal

Mit einer außergewöhnlichen Veranstaltung feiert das Holocaust-Denkmal in Berlin seinen 100. Geburtstag. Am 10. Mai 2008 wird das Denkmal zum ersten Mal im Rahmen eines Konzerts eröffnet. Die Kompositionen von Beethoven, Brahms und Liszt werden von der Berliner Philharmonie unter der Leitung von Claudio Abbado gespielt. Das Konzert wird von der Berliner Philharmonie in Zusammenarbeit mit der Berliner Philharmonie und dem Berliner Sinfonie-Orchester veranstaltet. Der Dirigent wird im Festspielhaus des Opernhauses, der 11-Milimeter-Übertragungsraum (Tropfen) werden in einem (Jahres) von 30 Meter entfernt. In der 13-minütigen

„Kriegslieder“ kamen bei ihrem Erscheinen rund 2000 Besucher. Die Konzerte sind während der Ausführung bei den Deutschen. Sie können jeder Besucher von heute bis heute einen anderen absoluten Erlebnis. (Es gibt eine Strategie bezüglich der durch das „Denkmal“, die eigenen Musiker verbindet. Im 19. bis 20. Jahrhundert wurden nicht. Einige von ihnen hatten dabei sich über den historischen Hintergrund mit dem Denkmal.

Foto: ddp



Ein bewegendes Konzert im Meer der Stille



FOTO: DAVIDS

Die im Stufenfeld des Holocaust-Mahnmals verteilten Musiker der Berliner Kammerphilharmonie spielten gestern die Uraufführung von Harald Weiss' Komposition „Vor dem Verstummen“

Mit einem ungewöhnlichen Konzert unter freiem Himmel wurde gestern Abend der dritte Jahrestag der Eröffnung des Holocaust-Mahnmals begangen. Die Berliner Kammerphilharmonie spielte ein eigenes für diesen Anlass geschriebenes Werk des Komponisten Harald Weiss. Zur Uraufführung des Stücks „Vor dem Verstummen“ kamen nach Angaben der Veranstalter etwa 2500 Zuhörer, die sich zwi-

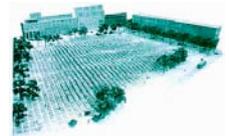
Künstler in einem Umkreis von 50 Metern auf kleinen Podesten zwischen den Säulen. Einige von ihnen hatten lediglich über Fernsehmonitore Sichtkontakt mit dem Dirigenten. Die Komposition wurde zwei Mal vorgelesen und dauerte etwa 15 Minuten.

Die Orchestermusiker verteilten sich über das gesamte Denkmal-Gelände, das am 10. Mai 2005 eröffnet wurde. Während der Aufführung saßen die

beeindruckendes Meer der Stille, in das sich auch irritierende Zwischentöne, sich kräuselnde Melodiefragmente und bedrückende Pausen einschleichen. Eine Mezzosopranistin, in unerschuldigem Weiß gehüllt, schreit gemächlich durch die Stufenreihen und ergreift das Wort. Ihre dunkle, schattige Stimme schmückt das Gedicht „Welke Blätter“ der jungen Dichterin Selma Meerbaum-Eisinger mit

gedehnten Seufzergirlanden. Am Ende hat Komponist Harald Weiss Tränen der Rührung in den Augen. Und auch Veranstalterin Lea Rosh zeigt sich tief ergriffen. Weiss hatte kürzlich gesagt, sein Leben lang sei er auf der Suche nach einer Musik, die Stille und Zeitlosigkeit mit einander verbinde. Mit „Vor dem Verstummen“ ist er seinem Ideal ein ganzes Stück näher gekommen.

Felix Stephan



Berliner Morgenpost.de

⇒ KULTUR

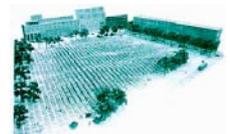
Ein bewegendes Konzert im Meer der Stille

Die Zeichen für das abendliche Konzert im Stelenfeld des Holocaust-Mahnmals standen gut: sommerliche Temperaturen samt strahlend blauem Himmel. In der Mittagshitze proben die Musiker. Es ist das erste Mal, dass sie sich nach intensiver Vorbereitung im Konzertsaal ins Stelenfeld begaben. Und alle sind überrascht, wie gut die kleinen Monitore funktionieren, die ihnen die Bewegungen von Dirigent Lothar Zagrosek übermitteln.

Schwieriger ist es für Zagrosek selbst: Zu den wenigsten Musikern im Stelenfeld hat er direkten Sichtkontakt. Über ein Megafon gibt er in alle vier Himmelsrichtungen seine Anweisungen. Der Komponist Harald Weiss steht ihm zur Seite, hat Tipps und Ideen parat. Nach anderthalb Stunden ist es soweit: Zagrosek kündigt den "ersten vollständigen Probedurchlauf in Echtzeit" an. Eine beachtliche Zuschauertraube, die sich um den Kern des Stelenfeldes gebildet hat, hört das Holocaust-Denkmal nun erstmalig klingen.

Harald Weiss' Komposition "Vor dem Verstummen" entpuppt sich als filigranes Klanggewebe mit meditativen, minimalistischen Elementen. Ein beeindruckendes Meer der Stille, in das sich auch irritierende Zwischentöne, sich kräuselnde Melodiefragmente und bedrückende Pausen einschleichen. Eine Mezzosopranistin, in unschuldiges Weiß gehüllt, schreitet gemächlich durch die Stelenreihen und ergreift das Wort. Ihre dunkle, schattige Stimme schmückt das Gedicht "Welke Blätter" der jungen Dichterin Selma Meerbaum-Eisinger mit gedehnten Seufzergirlanden. Am Ende hat Komponist Harald Weiss Tränen der Rührung in den Augen. Und auch Veranstalterin Lea Rosh zeigt sich tief ergriffen.

Weiss hatte kürzlich gesagt, sein Leben lang sei er auf der Suche nach einer Musik, die Stille und Zeitlosigkeit mit einander verbinde. Mit "Vor dem Verstummen" ist er seinem Ideal ein ganzes Stück näher gekommen.



Musik-Weltpremiere im Holocaust-Stelenfeld



Eine Oboistin zwischen den Stelen. Einige Musiker hatten nur per Monitor Sichtkontakt zum Dirigenten

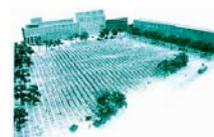
Am dritten Jahrestag der Eröffnung des Holocaust-Mahnmals wurde gestern im Stelenfeld eine musikalische Weltpremiere gefeiert. Musiker der Kammer-symphoniker Berlin saßen verteilt zwischen den Stelen, spielten die Klanginstallation „Vor dem Verstummen“ des Komponisten Harald Weiss (58) – eigens für die-

sen Anlass geschrieben.

Die Nachwuchssopranistin Tanja Simic wandelte beim Singen im weißen Kleid durch das Denkmal. Die Komposition wurde zweimal vorgetragen und dauerte etwa 15 Minuten. Die 2500 Gäste schlenderten während des Konzerts frei über das Mahnmal-Gelände. In-

nensenator Ehrhart Körting (65, SPD) in seinem Grußwort: „Nun begeht das Mahnmal bereits sein dreijähriges Jubiläum. Und wir können sagen: Es hat sich bewährt. Das Denkmal ist zu einem Wahrzeichen Berlins geworden, zu einem selbstverständlichen Bestandteil der Erinnerungskultur in unserem Land.“

Foto: REUTE





FEIER ZUM DRITTEN JAHRESTAG

Holocaust-Mahnmal wird 3

Mit einem Konzert unter freiem Himmel ist gestern der dritte Jahrestag der Eröffnung des Berliner Holocaust-Mahnmals gebührend gefeiert worden.

Die Berliner Kammer-symphonie spielte ein eigens zu diesem Anlass geschriebenes Werk des Komponisten Harald Weiss. Zur Uraufführung des Stücks „Vor dem Verstummen“ kamen etwa 2500 Zuhörer. Unter der Leitung des Dirigenten Lothar Zagrosek entstand auf dem Gelände am Brandenburger Tor eine „Klanginstallation im klassischen Gewand“, wie sie der Komponist bezeichnete. Die Besucher konnten währenddessen zwischen den Betonstelen spazieren.

KONZERT IM HOLOCAUST-MAHNMAL



Zeitweilig wurde es ganz schön eng zwischen den Stelen

Foto: AP

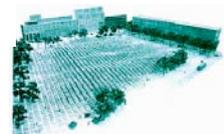
2/4

Dirigieren über Fernsehmonitore

Die Orchestermusiker verteilten sich über das gesamte Denkmal-Gelände. Während der Aufführung saßen die Künstler in einem Umkreis von 50 Metern auf kleinen Podesten zwischen den Stelen. Einige von ihnen hatten lediglich über Fernsehmonitore Sichtkontakt mit dem Dirigenten.

Die Schwingungen der Stelen in Noten übersetzt

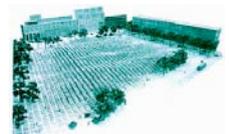
Weiss, der in Spanien lebt, hatte die Idee für seine Komposition in einer kalten Winternacht vor etwa einem Jahr: „Ich habe mich etwa eine Stunde dort aufgehalten und versucht, die Schwingungen der Stelen in Noten zu übersetzen“.





Musik zwischen den Stelen

Zwischen den Stelen des Holocaust-Denkmal in Berlin spielen Musiker der Kammer-symphonie Berlin. Anlässlich des dritten Jahrestages der Denkmal-Eröffnung wurde gestern Abend ein Konzert des Komponisten Harald Weiss, dirigiert von Lothar Zagrosek, aufgeführt. Foto: dpa



Millionen im Meer der Stille

Nirgendwo sonst ist Berlin internationaler als an diesem Ort: Eingesäumt von vier Straßen am Rande des Tiergartens begegnen sich täglich Menschen aus aller Herren Länder zum Besuch des Denkmals für die ermordeten Juden Europas, dem Holocaust-Mahnmal.

Am 10. Mai 2005, 60 Jahre nach dem Zusammenbruch des Deutschen Reiches und der Befreiung von der Nazidiktatur, ist das Mahnmal eröffnet worden. Mehr als acht Millionen Menschen haben es mittlerweile besucht.

Allein 2000 Besucher kamen gestern Abend zum grauen Stelenmeer, um zur Feier des Jahrestages eine ungewöhnlichen Uraufführung zu hören - organisiert vom "Förderkreises Denkmal für die ermordeten Juden Europas" und deren Vorsitzender Lea Rosh. "Vor dem Verstummen" - so wie man verstummt, wenn man nach Worten für das Verbrechen des Holocausts sucht - hat der hannoversche Komponist Harald Weiss sein Werk genannt, das inmitten des Mahnmals von 23 Musikern der Kammer-symphonie Berlin aufgeführt wurde. Und weil etliche Musiker in den Senken sitzend den Dirigenten Lothar Zagrosek nicht sehen konnten, mussten sie seine Vorgaben an Bildschirmen verfolgen. Eine Sängerin ging durch die schmalen Gänge, auch Besucher durften das Mahnmal durchstreifen. Damit das 15-minütige Konzert gut zu hören war, wurden umliegende Straßen für den Autoverkehr gesperrt. Weiss bezeichnete sein Werk als "Klangkomposition" mit klassischen Elementen. Seine Absicht: mit Musik die Stille im Stelenfeld zu verstärken. Dazu wurden zerrissene, ja verletzte Tonreihen dargeboten, durchbrochen von Trommelwirbel und Glockengeläut.

Auf rund 19.000 Quadratmetern Fläche sind nach dem Entwurf des New Yorker Architekten Peter Eisenmann 2711

graue Betonquader, Stelen, aufgestellt worden, getrennt durch 95 Zentimeter breite, gepflasterte Gänge. Das Mahnmal ist Tag und Nacht von allen Seiten frei zugänglich. Von ebenerdigen eingelassenen Platten auf den Bürgersteigen wachsen die Stelen in der Höhe an und bilden eine Welle.

Die ist aber nur von oben aus zu sehen, von den angrenzenden Landesvertretungen Niedersachsens, Schleswig-Holsteins, von Rheinland-Pfalz und dem Saarland sowie von der neuen US-Botschaft. An der Südostspitze des Mahnmals ist unterirdisch ein Museum, ein Ort der Information, eingerichtet, das über das in der Menschheit beispiellose Verbrechen an den Juden Europas informiert. Es kann tagsüber besucht werden.

Meist ist an diesem Mahnmal viel Jugend zu sehen. Abiturklassen auf Abschlussfahrt kommen hierher. Ältere Ehepaare, erkennbar Angehörige der Kriegsgeneration, nähern sich unterge-hakt langsam dem Monument. Junge Pärchen umarmen sich zwischen den noch niedrigen Quadern. Sie müssen einander loslassen, weil die schmalen Gänge nur den Durchgang Einzelner hintereinander erlauben. Jeder geht allein - symbolisch für das Trennungsschicksal der bei der Deportation zerrissenen Familien.

Ein erster Eindruck drängt sich auf: Die Stelen könnten Grabsteine für die sechs Millionen von Deutschen ermordeten Juden sein. Die in der Höhe ansteigenden Blöcke üben auf manche Jungen und Männer bis zum mittleren Alter, und nur auf sie, eine unwiderstehliche Anziehung aus, von Stele zu Stele zu springen. Keine Frau macht das. Das wenige Sicherheitspersonal, das um das Mahnmal schlendert, bittet immer wieder die Männer, doch die Würde des Ortes zu wahren und abzusteigen. Widersetzt hat sich noch keiner.

Warum nur Männer?

Erklärungen dafür haben die Geschäftsleute im Gastronomiestützpunkt nicht. "Nur", sagt einer, "manchmal wünsche ich mir, dass sie von den Stelen fallen." Sein Kollege holt schon Mal kleine trotzig Jungen aus dem Stelenfeld und überredet sie, doch zu den Eltern zurückzukehren.

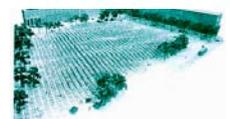
Deutungsversuche über das Mahnmal spielen sich im Kopf der Betrachter ab. Wenn die Besucher das Denkmal betreten, verschwinden sie auf den nach unten führenden Gängen plötzlich aus dem Blickfeld der Außenstehenden. Waren nicht auch jüdische Mitbürger während der Nazidiktatur plötzlich aus der Mitte der Gemeinschaften verschwunden, wie die Kriegsgeneration berichtet hat? Nachts abgeholt. Deportiert. Ermordet.

Das Mahnmal befindet sich im ehemaligen Todesstreifen zwischen West- und Ostberlin im Niemandsland. Die Schuld an der Barbarei tragen Deutsche in Ost und West. Auch das kann man sich als Botschaft vorstellen. An der Südostspitze des Mahnmals, vielleicht hundert Meter entfernt vom Informationszentrum, befindet sich ein großer Parkplatz für die Anwohner. Auch er ein Ort des Nachdenkens.

Unter dem leicht abfallenden Gelände befindet sich der zugeschüttete "Führerbunker", wo Hitler sein Ende fand. Nach langem Zögern hat man eine Hinweistafel angebracht. Der befürchtete Wallfahrtsort für Unbelehrbare ist die Stelle dennoch nicht geworden.

Rosh sprach gestern davon, die Existenz des "Denkmales ehre die ermordeten Juden und damit auch Deutschland". Und der Gesandte der israelischen Botschaft, Ilan Mor, bat die Besucher, "dem Herzschlag der Steine zu lauschen".

von Bernd Knebel und Alexander Dahl



Konzert im Holocaust-Mahnmal

Klang der Stelen

Mit einem Konzert unter freiem Himmel ist am Freitag der dritte Jahrestag der Eröffnung des Berliner Holocaust-Mahnmals begangen worden. Die Berliner Kammer-symphonie spielte ein eigens zu diesem Anlass geschriebenes Stück.



Ungewöhnlicher Auftritt. 2000 Menschen lauschten der Berliner Kammer-symphonie.

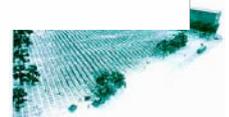
Zur Uraufführung des Stücks "Vor dem Verstummen" kamen nach Angaben der Veranstalter etwa 2500 Zuhörer, die sich zwischen den Betonstelen frei bewegen konnten. Unter der Leitung des Dirigenten Lothar Zagrosek entstand auf dem Gelände am Brandenburger Tor eine "Klanginstallation im klassischen Gewand", wie sie der Komponist bezeichnete. Das Werk wurde von Harald Weiss komponiert.

Die Orchestermusiker verteilten sich über das gesamte Denkmal-Gelände, das am 10. Mai 2005 eröffnet worden war. Während der Aufführung saßen die Künstler in einem Umkreis von 50 Metern auf kleinen Podesten zwischen den Säulen. Einige von ihnen hatten lediglich über Fernsehmonitore Sichtkontakt mit dem Dirigenten. Weiss, der in Spanien lebt, hatte die Idee für seine Komposition in einer kalten Winternacht vor etwa einem Jahr, wie er berichtete. "Ich habe mich etwa eine Stunde dort aufgehalten und versucht, die Schwingungen der Stelen in Noten zu übersetzen", sagte Weiss. Der Schlagzeuger und Komponist hat bereits mehrfach öffentliche Orte wie Bahnhöfe oder Wälder beschallt.

Thierse: "Zeichen für das neue Selbstverständnis"

Bundestagsvizepräsident Wolfgang Thierse (SPD) betonte beim Festakt vor dem Konzert, die Entscheidung für das Denkmal sei richtig gewesen und ein "Zeichen für das Selbstverständnis des neuen Deutschland", das aus seiner Geschichte gelernt habe und diese Lektion nie wieder vergessen werde. Der stellvertretende Botschafter Israels, Ilan Mor, sagte, das aus etwa 2700 Stelen bestehende Mahnmal lade die Besucher an 365 Tagen im Jahr zu innerer Einkehr ein und trage zu einer lebensfähigen und verantwortungsvollen Erinnerungskultur bei.

Das Denkmal für die ermordeten Juden Europas entstand nach dem Entwurf des Architekten Peter Eisenman. Nach Angaben der Veranstalter haben bisher etwa sieben Millionen Menschen das Denkmal besichtigt.



Millionen im Meer der Stille

Nirgendwo sonst ist Berlin internationaler als an diesem Ort: Eingesäumt von vier Straßen am Rande des Tiergartens begegnen sich täglich Menschen aus aller Herren Länder zum Besuch des Denkmals für die ermordeten Juden Europas, dem Holocaust-Mahnmal.

Am 10. Mai 2005, 60 Jahre nach dem Zusammenbruch des Deutschen Reiches und der Befreiung von der Nazidiktatur, ist das Mahnmal eröffnet worden. Mehr als acht Millionen Menschen haben es mittlerweile besucht.

Allein 2000 Besucher kamen gestern Abend zum grauen Stelenmeer, um zur Feier des Jahrestages eine ungewöhnlichen Uraufführung zu hören - organisiert von "Förderkreises Denkmal für die ermordeten Juden Europas" und deren Vorsitzender Lea Rosh. "Vor dem Verstummen" - so wie man verstummt, wenn man nach Worten für das Verbrechen des Holocausts sucht - hat der hannoversche Komponist Harald Weiss sein Werk genannt, das inmitten des Mahnmals von 23 Musikern der Kammer-symphonie Berlin aufgeführt wurde. Und weil etliche Musiker in den Senken sitzend den Dirigenten Lothar Zagrosek nicht sehen konnten, mussten sie seine Vorgaben an Bildschirmen verfolgen. Eine Sängerin ging durch die schmalen Gänge, auch Besucher durften das Mahnmal durchstreifen. Damit das 15-minütige Konzert gut zu hören war, wurden umliegende Straßen für den Autoverkehr gesperrt. Weiss bezeichnete sein Werk als "Klangkomposition" mit klassischen Elementen. Seine Absicht: mit Musik die Stille im Stelenfeld zu verstärken. Dazu wurden zerrissene, ja verletzte Tonreihen dargeboten, durchbrochen von Trommelwirbel und Glockengeläut.

Auf rund 19.000 Quadratmetern Fläche sind nach dem Entwurf des New Yorker Architekten Peter Eisenmann 2711

graue Betonquader, Stelen, aufgestellt worden, getrennt durch 95 Zentimeter breite, gepflasterte Gänge. Das Mahnmal ist Tag und Nacht von allen Seiten frei zugänglich. Von ebenerdigen eingelassenen Platten auf den Bürgersteigen wachsen die Stelen in der Höhe an und bilden eine Welle.

Die ist aber nur von oben aus zu sehen, von den angrenzenden Landesvertretungen Niedersachsens, Schleswig-Holsteins, von Rheinland-Pfalz und dem Saarland sowie von der neuen US-Botschaft. An der Südostspitze des Mahnmals ist unterirdisch ein Museum, ein Ort der Information, eingerichtet, das über das in der Menschheit beispiellose Verbrechen an den Juden Europas informiert. Es kann tagsüber besucht werden.

Meist ist an diesem Mahnmal viel Jugend zu sehen. Abiturklassen auf Abschlussfahrt kommen hierher. Ältere Ehepaare, erkennbar Angehörige der Kriegsgeneration, nähern sich unterge-hakt langsam dem Monument. Junge Pärchen umarmen sich zwischen den noch niedrigen Quadern. Sie müssen einander loslassen, weil die schmalen Gänge nur den Durchgang Einzelner hintereinander erlauben. Jeder geht allein - symbolisch für das Trennungsschicksal der bei der Deportation zerrissenen Familien.

Ein erster Eindruck drängt sich auf: Die Stelen könnten Grabsteine für die sechs Millionen von Deutschen ermordeten Juden sein. Die in der Höhe ansteigenden Blöcke üben auf manche Jungen und Männer bis zum mittleren Alter, und nur auf sie, eine unwiderstehliche Anziehung aus, von Stele zu Stele zu springen. Keine Frau macht das. Das wenige Sicherheitspersonal, das um das Mahnmal schlendert, bittet immer wieder die Männer, doch die Würde des Ortes zu wahren und abzusteigen. Widersetzt hat sich noch keiner.

Warum nur Männer?

Erklärungen dafür haben die Geschäftsleute im Gastronomiestützpunkt nicht. "Nur", sagt einer, "manchmal wünsche ich mir, dass sie von den Stelen fallen." Sein Kollege holt schon Mal kleine trotzig Jungen aus dem Stelenfeld und überredet sie, doch zu den Eltern zurückzukehren.

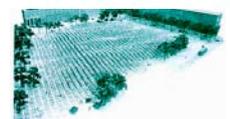
Deutungsversuche über das Mahnmal spielen sich im Kopf der Betrachter ab. Wenn die Besucher das Denkmal betreten, verschwinden sie auf den nach unten führenden Gängen plötzlich aus dem Blickfeld der Außenstehenden. Waren nicht auch jüdische Mitbürger während der Nazidiktatur plötzlich aus der Mitte der Gemeinschaften verschwunden, wie die Kriegsgeneration berichtet hat? Nachts abgeholt. Deportiert. Ermordet.

Das Mahnmal befindet sich im ehemaligen Todesstreifen zwischen West- und Ostberlin im Niemandsland. Die Schuld an der Barbarei tragen Deutsche in Ost und West. Auch das kann man sich als Botschaft vorstellen. An der Südostspitze des Mahnmals, vielleicht hundert Meter entfernt vom Informationszentrum, befindet sich ein großer Parkplatz für die Anwohner. Auch er ein Ort des Nachdenkens.

Unter dem leicht abfallenden Gelände befindet sich der zugeschüttete "Führerbunker", wo Hitler sein Ende fand. Nach langem Zögern hat man eine Hinweistafel angebracht. Der befürchtete Wallfahrtsort für Unbelehrbare ist die Stelle dennoch nicht geworden.

Rosh sprach gestern davon, die Existenz des "Denkmales ehre die ermordeten Juden und damit auch Deutschland". Und der Gesandte der israelischen Botschaft, Ilan Mor, bat die Besucher, "dem Herzschlag der Steine zu lauschen".

von Bernd Knebel und Alexander Dahl
""





Ungewöhnlicher Auftritt. Zum dritten Jahrestag der Eröffnung des Holocaust-Mahnmals spielte gestern Abend die Berliner Kammer-symphonie. 2000 Menschen hörten zu. Foto: Reuters

Ein Orchester zum Dreijährigen

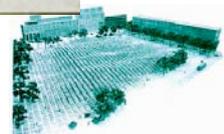
Festkonzert am Holocaust-Mahnmal. Auch im Treptower Park wurde gefeiert

Die Oboistin hatte gestern richtig viel Platz, jedenfalls im Vergleich zum Kontrabassisten. Mit einem Konzert der Berliner Kammer-symphonie mitten im Stelenfeld ist gestern Abend der dritte Jahrestag der Eröffnung des Holocaust-Mahnmals gefeiert worden. Außer den 25 Musikern drängten sich rund 2000 Gäste zwischen den Stelen, um das Konzert mitzuerleben. Die Orchester-Mitglieder saßen oder standen dabei quer über das Gelände verteilt und konnten ihren Dirigenten Lothar Zagrosek teilweise nur über Fernsehmonitore sehen. Gespielt wurde das 15-minütige Stück „Vor dem Verstummen“, das Harald Weiss extra für diesen Anlass komponiert hatte. Für die Dauer des Konzerts wurden die umlie-

genden Straßen gesperrt, damit der Verkehrslärm nicht das Spiel des Orchesters stören konnte. Lea Rosh, die Vorsitzende des Mahnmal-Förderkreises, zeigte sich von der Masse der Teilnehmer beeindruckt: „Es ist wunderbar, dass das Denkmal so angenommen wird.“ Bundestagsvizepräsident Wolfgang Thierse (SPD) sagte in seiner Ansprache, dass die Entscheidung zum Bau des Mahnmals richtig gewesen und ein „Zeichen für das Selbstverständnis des neuen Deutschlands“ sei, das aus seiner Geschichte gelernt habe.

Am Nachmittag war im Treptower Park bereits einem anderen Ereignis gedacht worden: Nahe des sowjetischen Ehrenmals hatten sich gegen 15 Uhr die

Teilnehmer der Gedenkveranstaltung zur „Erinnerung an die Befreiung vom Faschismus durch die Rote Armee“ versammelt. Dazu eingeladen hatten antifaschistische Initiativen, auch viele Russen und Russlanddeutsche kamen. Der 34-jährige Artem Zaharov etwa ist vor drei Jahren nach Berlin gezogen. Vorher, in Dimitrowgrad, hat er als Musiker an den Märschen zum 9. Mai, dem sogenannten „Tag des Sieges“, teilgenommen. „Ich habe den Tag in guter Erinnerung, weil die Kriegüberlebenden sich immer so freuen“, sagte er gestern. Margrit Niepraschk, Jahrgang 1945, lockte dagegen ihr Interesse für die russische Kultur und die „schönen russischen Lieder“ in den Treptower Park. sel/höh/AP



WWW.TAGESSPIEGEL.DE



URL: <http://www.tagesspiegel.de/kultur/Holocaust;art772,2528736>

Konzert im Holocaust-Mahnmal

Klang der Stelen

Mit einem Konzert unter freiem Himmel ist am Freitag der dritte Jahrestag der Eröffnung des Berliner Holocaust-Mahnmals begangen worden. Die Berliner Kammerphilharmonie spielte ein eigens zu diesem Anlass geschriebenes Stück.



Ungewöhnlicher Auftritt. Konzert zum dritten Jahrestag der Eröffnung des Holocaust-Mahnmals. 2000 Menschen lauschten den Klängen. - Foto: ddp

10.5.2008 11:16 Uhr

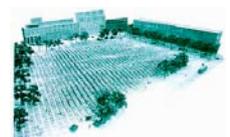
BERLIN - Zur Uraufführung des Stücks "Vor dem Verstummen" kamen nach Angaben der Veranstalter etwa 2500 Zuhörer, die sich zwischen den Betonstelen frei bewegen konnten. Unter der Leitung des Dirigenten Lothar Zagrosek entstand auf dem Gelände am Brandenburger Tor eine "Klanginstallation im klassischen Gewand", wie sie der Komponist bezeichnete. Das Werk wurde von Harald Weiss komponiert.

Die Orchestermusiker verteilten sich über das gesamte Denkmal-Gelände, das am 10. Mai 2005 eröffnet worden war. Während der Aufführung saßen die Künstler in einem Umkreis von 50 Metern auf kleinen Podesten zwischen den Säulen. Einige von ihnen hatten lediglich über Fernsehmonitore Sichtkontakt mit dem Dirigenten. Weiss, der in Spanien lebt, hatte die Idee für seine Komposition in einer kalten Winternacht vor etwa einem Jahr, wie er berichtete. "Ich habe mich etwa eine Stunde dort aufgehalten und versucht, die Schwingungen der Stelen in Noten zu übersetzen", sagte Weiss. Der Schlagzeuger und Komponist hat bereits mehrfach öffentliche Orte wie Bahnhöfe oder Wälder beschallt.

Thierse: "Zeichen für das neue Selbstverständnis"

Bundestagsvizepräsident Wolfgang Thierse (SPD) betonte beim Festakt vor dem Konzert, die Entscheidung für das Denkmal sei richtig gewesen und ein "Zeichen für das Selbstverständnis des neuen Deutschland", das aus seiner Geschichte gelernt habe und diese Lektion nie wieder vergessen werde. Der stellvertretende Botschafter Israels, Ilan Mor, sagte, das aus etwa 2700 Stelen bestehende Mahnmal lade die Besucher an 365 Tagen im Jahr zu innerer Einkehr ein und trage zu einer lebensfähigen und verantwortungsvollen Erinnerungskultur bei.

Das Denkmal für die ermordeten Juden Europas entstand nach dem Entwurf des Architekten Peter Eisenman. Nach Angaben der Veranstalter haben bisher etwa sieben Millionen Menschen das Denkmal besichtigt. (ae/dpa)



Millionen im Meer der Stille

Nirgendwo sonst ist Berlin internationaler als an diesem Ort: Eingesäumt von vier Straßen am Rande des Tiergartens begegnen sich täglich Menschen aus aller Herren Länder zum Besuch des Denkmals für die ermordeten Juden Europas, dem Holocaust-Mahnmal.

Am 10. Mai 2005, 60 Jahre nach dem Zusammenbruch des Deutschen Reiches und der Befreiung von der Nazidiktatur, ist das Mahnmal eröffnet worden. Mehr als acht Millionen Menschen haben es mittlerweile besucht.

Allein 2000 Besucher kamen gestern Abend zum grauen Stelenmeer, um zur Feier des Jahrestages eine ungewöhnlichen Uraufführung zu hören - organisiert von "Förderkreises Denkmal für die ermordeten Juden Europas" und deren Vorsitzender Lea Rosh. "Vor dem Verstummen" - so wie man verstummt, wenn man nach Worten für das Verbrechen des Holocausts sucht - hat der hannoversche Komponist Harald Weiss sein Werk genannt, das inmitten des Mahnmals von 23 Musikern der Kammer-symphonie Berlin aufgeführt wurde. Und weil etliche Musiker in den Senken sitzend den Dirigenten Lothar Zagrosek nicht sehen konnten, mussten sie seine Vorgaben an Bildschirmen verfolgen. Eine Sängerin ging durch die schmalen Gänge, auch Besucher durften das Mahnmal durchstreifen. Damit das 15-minütige Konzert gut zu hören war, wurden umliegende Straßen für den Autoverkehr gesperrt. Weiss bezeichnete sein Werk als "Klangkomposition" mit klassischen Elementen. Seine Absicht: mit Musik die Stille im Stelenfeld zu verstärken. Dazu wurden zerrissene, ja verletzte Tonreihen dargeboten, durchbrochen von Trommelwirbel und Glockengeläut.

Auf rund 19.000 Quadratmetern Fläche sind nach dem Entwurf des New Yorker Architekten Peter Eisenmann 2711

graue Betonquader, Stelen, aufgestellt worden, getrennt durch 95 Zentimeter breite, gepflasterte Gänge. Das Mahnmal ist Tag und Nacht von allen Seiten frei zugänglich. Von ebenerdigen eingelassenen Platten auf den Bürgersteigen wachsen die Stelen in der Höhe an und bilden eine Welle.

Die ist aber nur von oben aus zu sehen, von den angrenzenden Landesvertretungen Niedersachsens, Schleswig-Holsteins, von Rheinland-Pfalz und dem Saarland sowie von der neuen US-Botschaft. An der Südostspitze des Mahnmals ist unterirdisch ein Museum, ein Ort der Information, eingerichtet, das über das in der Menschheit beispiellose Verbrechen an den Juden Europas informiert. Es kann tagsüber besucht werden.

Meist ist an diesem Mahnmal viel Jugend zu sehen. Abiturklassen auf Abschlussfahrt kommen hierher. Ältere Ehepaare, erkennbar Angehörige der Kriegsgeneration, nähern sich unterge-hakt langsam dem Monument. Junge Pärchen umarmen sich zwischen den noch niedrigen Quadern. Sie müssen einander loslassen, weil die schmalen Gänge nur den Durchgang Einzelner hintereinander erlauben. Jeder geht allein - symbolisch für das Trennungsschicksal der bei der Deportation zerrissenen Familien.

Ein erster Eindruck drängt sich auf: Die Stelen könnten Grabsteine für die sechs Millionen von Deutschen ermordeten Juden sein. Die in der Höhe ansteigenden Blöcke üben auf manche Jungen und Männer bis zum mittleren Alter, und nur auf sie, eine unwiderstehliche Anziehung aus, von Stele zu Stele zu springen. Keine Frau macht das. Das wenige Sicherheitspersonal, das um das Mahnmal schlendert, bittet immer wieder die Männer, doch die Würde des Ortes zu wahren und abzusteigen. Widersetzt hat sich noch keiner.

Warum nur Männer?

Erklärungen dafür haben die Geschäftsleute im Gastronomiestützpunkt nicht. "Nur", sagt einer, "manchmal wünsche ich mir, dass sie von den Stelen fallen." Sein Kollege holt schon Mal kleine trotzig Jungen aus dem Stelenfeld und überredet sie, doch zu den Eltern zurückzukehren.

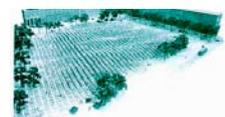
Deutungsversuche über das Mahnmal spielen sich im Kopf der Betrachter ab. Wenn die Besucher das Denkmal betreten, verschwinden sie auf den nach unten führenden Gängen plötzlich aus dem Blickfeld der Außenstehenden. Waren nicht auch jüdische Mitbürger während der Nazidiktatur plötzlich aus der Mitte der Gemeinschaften verschwunden, wie die Kriegsgeneration berichtet hat? Nachts abgeholt. Deportiert. Ermordet.

Das Mahnmal befindet sich im ehemaligen Todesstreifen zwischen West- und Ostberlin im Niemandsland. Die Schuld an der Barbarei tragen Deutsche in Ost und West. Auch das kann man sich als Botschaft vorstellen. An der Südostspitze des Mahnmals, vielleicht hundert Meter entfernt vom Informationszentrum, befindet sich ein großer Parkplatz für die Anwohner. Auch er ein Ort des Nachdenkens.

Unter dem leicht abfallenden Gelände befindet sich der zugeschüttete "Führerbunker", wo Hitler sein Ende fand. Nach langem Zögern hat man eine Hinweistafel angebracht. Der befürchtete Wallfahrtsort für Unbelehrbare ist die Stelle dennoch nicht geworden.

Rosh sprach gestern davon, die Existenz des "Denkmales ehre die ermordeten Juden und damit auch Deutschland". Und der Gesandte der israelischen Botschaft, Ilan Mor, bat die Besucher, "dem Herzschlag der Steine zu lauschen".

von Bernd Knebel und Alexander Dahl
""



Millionen im Meer der Stille

Jubiläum des Holocaust-Mahnmals mit Uraufführung aus Hannover

VON BERND KNEBEL
UND ALEXANDER DAHL

Berlin. Nirgendwo sonst ist Berlin internationaler als an diesem Ort: Eingesäumt von vier Straßen am Rande des Tiergartens begegnen sich täglich Menschen aus aller Herren Länder zum Besuch des Denkmals für die ermordeten Juden Europas, dem Holocaust-Mahnmal. Heute vor drei Jahren, am 10. Mai 2005, 60 Jahre nach dem Zusammenbruch des Deutschen Reiches und der Befreiung von der Nazidiktatur, ist das Mahnmal eröffnet worden. Mehr als acht Millionen Menschen haben es mittlerweile besucht.

Allein 2000 Besucher kamen gestern Abend zum grauen Stelenmeer, um zur Feier des Jahrestages eine ungewöhnlichen Uraufführung zu hören – organisiert vom „Förderkreises Denkmal für die ermordeten Juden Europas“ und deren Vorsitzender Lea Rosh. „Vor dem Verstummen“ – so wie man verstummt, wenn man nach Worten für das Verbrechen des Holocausts sucht – hat der hannoversche Komponist Harald Weiss sein Werk genannt, das inmitten des Mahnmals von 23 Musikern der Kammer-symphonie Berlin aufgeführt wurde. Und weil etliche Musiker in den Senken sitzend den Dirigenten Lothar Zagrosek nicht sehen konnten, mussten sie seine Vorgaben an Bildschirmen verfolgen. Eine Sängerin ging durch die schmalen Gänge, auch Besucher durften das Mahnmal durchstreifen. Damit das 15-minütige Konzert gut zu hören war, wurden umliegende Straßen für den Autoverkehr gesperrt. Weiss bezeichnete sein Werk als „Klangkomposition“ mit klassischen Elementen. Seine Absicht: mit Musik die Stille im Stelenfeld zu verstärken. Dazu wurden zerrissene, ja verletzte Tonreihen dargeboten, durchbrochen von Trommelwirbel und Glockengeläut.

Auf rund 19 000 Quadratmetern Fläche sind nach dem Entwurf des New Yorker Architekten Peter Eisenmann 2711 graue Betonquader, Stelen, aufgestellt worden, getrennt durch 95 Zentimeter breite, gepflasterte Gänge. Das Mahnmal ist Tag und Nacht von allen Seiten frei zugänglich. Von ebenerdigen eingelassenen Platten auf den Bürgersteigen wachsen



„Mit Musik die Stille verstärken“: Kammermusiker zwischen den Stelen. dpa

die Stelen in der Höhe an und bilden eine Welle. Die ist aber nur von oben aus zu sehen, von den angrenzenden Landesvertretungen Niedersachsens, Schleswig-Holsteins, von Rheinland-Pfalz und dem Saarland sowie von der neuen US-Botschaft. An der Südostspitze des Mahnmals ist unterirdisch ein Museum, ein Ort der Information, eingerichtet, das über das in der Menschheit beispiellose Verbrechen an den Juden Europas informiert. Es kann tagsüber besucht werden.

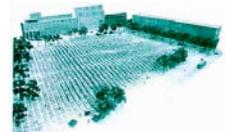
Meist ist an diesem Mahnmal viel Jugend zu sehen. Abiturklassen auf Abschlussfahrt kommen hierher. Ältere Ehepaare, erkennbar Angehörige der Kriegsgeneration, nähern sich untergehackt langsam dem Monument. Junge Pärchen umarmen sich zwischen den noch niedrigen Quadern. Sie müssen einander loslassen, weil die schmalen Gänge nur den Durchgang Einzelner hintereinander erlauben. Jeder geht allein – symbolisch für das Trennungsschicksal der bei der Deportation zerrissenen Familien.

Ein erster Eindruck drängt sich auf: Die Stelen könnten Grabsteine für die sechs Millionen von Deutschen ermordeten Juden sein. Die in der Höhe ansteigenden Blöcke üben auf manche Jungen und Männer bis zum mittleren Alter, und nur auf sie, eine unwiderstehliche Anziehung aus, von Stele zu Stele zu springen. Keine Frau macht das. Das wenige Sicherheitspersonal, das um das Mahnmal schlendert, bittet immer wieder die Männer, doch die Würde des Ortes zu wahren und abzustiegen. Widersetzt hat sich noch keiner. Warum nur Männer? Erklärungen dafür haben die Geschäftsleute im Gastronomiestützpunkt nicht. „Nur“, sagt einer, „manchmal wünsche ich mir, dass sie von den Stelen fallen.“ Sein Kollege holt schon Mal kleine trotzige Jungen aus dem Stelenfeld und überredet sie, doch zu den Eltern zurückzukehren.

Deutungsversuche über das Mahnmal spielen sich im Kopf der Betrachter ab. Wenn die Besucher das Denkmal betreten, verschwinden sie auf den nach unten führenden Gängen plötzlich aus dem Blickfeld der Außenstehenden. Waren nicht auch jüdische Mitbürger während der Nazidiktatur plötzlich aus der Mitte der Gemeinschaften verschwunden, wie die Kriegsgeneration berichtet hat? Nachts abgeholt. Deportiert. Ermordet.

Das Mahnmal befindet sich im ehemaligen Todesstreifen zwischen West- und Ostberlin im Niemandsland. Die Schuld an der Barbarei tragen Deutsche in Ost und West. Auch das kann man sich als Botschaft vorstellen. An der Südostspitze des Mahnmals, vielleicht hundert Meter entfernt vom Informationszentrum, befindet sich ein großer Parkplatz für die Anwohner. Auch er ein Ort des Nachdenkens. Unter dem leicht abfallenden Gelände befindet sich der zugeschüttete „Führerbunker“, wo Hitler sein Ende fand. Nach langem Zögern hat man eine Hinweistafel angebracht. Der befürchtete Wallfahrtsort für Unbelehrbare ist die Stelle dennoch nicht geworden.

Rosh sprach gestern davon, die Existenz des „Denkmales ehre die ermordeten Juden und damit auch Deutschland“. Und der Gesandte der israelischen Botschaft, Ilan Mor, bat die Besucher, „dem Herzschlag der Steine zu lauschen“.



Millionen im Meer der Stille

Nirgendwo sonst ist Berlin internationaler als an diesem Ort: Eingesäumt von vier Straßen am Rande des Tiergartens begegnen sich täglich Menschen aus aller Herren Länder zum Besuch des Denkmals für die ermordeten Juden Europas, dem Holocaust-Mahnmal.



Großansicht 

„Mit Musik die Stille verstärken“:
Kammermusiker zwischen den
Stelen.

mussten sie seine Vorgaben an Bildschirmen verfolgen. Eine Sängerin ging durch die schmalen Gänge, auch Besucher durften das Mahnmal durchstreifen. Damit das 15-minütige Konzert gut zu hören war, wurden umliegende Straßen für den Autoverkehr gesperrt. Weiss bezeichnete sein Werk als „Klangkomposition“ mit klassischen Elementen. Seine Absicht: mit Musik die Stille im Stelenfeld zu verstärken. Dazu wurden zerrissene, ja verletzte Tonreihen dargeboten, durchbrochen von Trommelwirbel und Glockengeläut.

Auf rund 19.000 Quadratmetern Fläche sind nach dem Entwurf des New Yorker Architekten Peter Eisenmann 2711 graue Betonquader, Stelen, aufgestellt worden, getrennt durch 95 Zentimeter breite, gepflasterte Gänge. Das Mahnmal ist Tag und Nacht von allen Seiten frei zugänglich. Von ebenerdigen eingelassenen Platten auf den Bürgersteigen wachsen die Stelen in der Höhe an und bilden eine Welle.

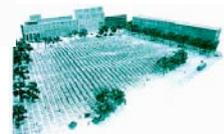
Die ist aber nur von oben aus zu sehen, von den angrenzenden Landesvertretungen Niedersachsens, Schleswig-Holsteins, von Rheinland-Pfalz und dem Saarland sowie von der neuen US-Botschaft. An der Südostspitze des Mahnmals ist unterirdisch ein Museum, ein Ort der Information, eingerichtet, das über das in der Menschheit beispiellose Verbrechen an den Juden Europas informiert. Es kann tagsüber besucht werden.

Meist ist an diesem Mahnmal viel Jugend zu sehen. Abiturklassen auf Abschlussfahrt kommen hierher. Ältere Ehepaare, erkennbar Angehörige der Kriegsgeneration, nähern sich untergehakt langsam dem Monument. Junge Pärchen umarmen sich zwischen den noch niedrigen Quadern. Sie müssen

Am 10. Mai 2005, 60 Jahre nach dem Zusammenbruch des Deutschen Reiches und der Befreiung von der Nazidiktatur, ist das Mahnmal eröffnet worden. Mehr als acht Millionen Menschen haben es mittlerweile besucht.

Allein 2000 Besucher kamen gestern Abend zum grauen Stelenmeer, um zur Feier des Jahrestages eine ungewöhnlichen Uraufführung zu hören – organisiert vom „Förderkreises Denkmal für die ermordeten Juden Europas“ und deren Vorsitzender Lea Rosh. „Vor dem Verstummen“ – so wie man verstummt, wenn man nach Worten für das Verbrechen des Holocausts sucht – hat der hannoversche Komponist Harald Weiss sein Werk genannt, dass inmitten des Mahnmals von 23 Musikern der Kammer-symphonie Berlin aufgeführt wurde.

Und weil etliche Musiker in den Senken sitzend den Dirigenten Lothar Zagrosek nicht sehen konnten,



einander loslassen, weil die schmalen Gänge nur den Durchgang Einzelner hintereinander erlauben. Jeder geht allein – symbolisch für das Trennungsschicksal der bei der Deportation zerrissenen Familien.

Ein erster Eindruck drängt sich auf: Die Stelen könnten Grabsteine für die sechs Millionen von Deutschen ermordeten Juden sein. Die in der Höhe ansteigenden Blöcke üben auf manche Jungen und Männer bis zum mittleren Alter, und nur auf sie, eine unwiderstehliche Anziehung aus, von Stele zu Stele zu springen. Keine Frau macht das. Das wenige Sicherheitspersonal, das um das Mahnmal schlendert, bittet immer wieder die Männer, doch die Würde des Ortes zu wahren und abzusteigen. Widersetzt hat sich noch keiner. Warum nur Männer?

Erklärungen dafür haben die Geschäftsleute im Gastronomiestützpunkt nicht. „Nur“, sagt einer, „manchmal wünsche ich mir, dass sie von den Stelen fallen.“ Sein Kollege holt schon Mal kleine trotzige Jungen aus dem Stelenfeld und überredet sie, doch zu den Eltern zurückzukehren.

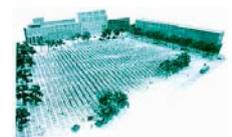
Deutungsversuche über das Mahnmal spielen sich im Kopf der Betrachter ab. Wenn die Besucher das Denkmal betreten, verschwinden sie auf den nach unten führenden Gängen plötzlich aus dem Blickfeld der Außenstehenden. Waren nicht auch jüdische Mitbürger während der Nazidiktatur plötzlich aus der Mitte der Gemeinschaften verschwunden, wie die Kriegsgeneration berichtet hat? Nachts abgeholt. Deportiert. Ermordet.

Das Mahnmal befindet sich im ehemaligen Todesstreifen zwischen West- und Ostberlin im Niemandsland. Die Schuld an der Barbarei tragen Deutsche in Ost und West. Auch das kann man sich als Botschaft vorstellen. An der Südostspitze des Mahnmals, vielleicht hundert Meter entfernt vom Informationszentrum, befindet sich ein großer Parkplatz für die Anwohner. Auch er ein Ort des Nachdenkens.

Unter dem leicht abfallenden Gelände befindet sich der zugeschüttete „Führerbunker“, wo Hitler sein Ende fand. Nach langem Zögern hat man eine Hinweistafel angebracht. Der befürchtete Wallfahrtsort für Unbelehrbare ist die Stelle dennoch nicht geworden.

Rosh sprach gestern davon, die Existenz des „Denkmales ehre die ermordeten Juden und damit auch Deutschland“. Und der Gesandte der israelischen Botschaft, Ilan Mor, bat die Besucher, „dem Herzschlag der Steine zu lauschen“.

von Bernd Knebel und Alexander Dahl



Millionen im Meer der Stille

Nirgendwo sonst ist Berlin internationaler als an diesem Ort: Eingesäumt von vier Straßen am Rande des Tiergartens begegnen sich täglich Menschen aus aller Herren Länder zum Besuch des Denkmals für die ermordeten Juden Europas, dem Holocaust-Mahnmal.

Am 10. Mai 2005, 60 Jahre nach dem Zusammenbruch des Deutschen Reiches und der Befreiung von der Nazidiktatur, ist das Mahnmal eröffnet worden. Mehr als acht Millionen Menschen haben es mittlerweile besucht.

Allein 2000 Besucher kamen gestern Abend zum grauen Stelenmeer, um zur Feier des Jahrestages eine ungewöhnlichen Uraufführung zu hören - organisiert von "Förderkreises Denkmal für die ermordeten Juden Europas" und deren Vorsitzender Lea Rosh. "Vor dem Verstummen" - so wie man verstummt, wenn man nach Worten für das Verbrechen des Holocausts sucht - hat der hannoversche Komponist Harald Weiss sein Werk genannt, das inmitten des Mahnmals von 23 Musikern der Kammer-symphonie Berlin aufgeführt wurde. Und weil etliche Musiker in den Senken sitzend den Dirigenten Lothar Zagrosek nicht sehen konnten, mussten sie seine Vorgaben an Bildschirmen verfolgen. Eine Sängerin ging durch die schmalen Gänge, auch Besucher durften das Mahnmal durchstreifen. Damit das 15-minütige Konzert gut zu hören war, wurden umliegende Straßen für den Autoverkehr gesperrt. Weiss bezeichnete sein Werk als "Klangkomposition" mit klassischen Elementen. Seine Absicht: mit Musik die Stille im Stelenfeld zu verstärken. Dazu wurden zerrissene, ja verletzte Tonreihen dargeboten, durchbrochen von Trommelwirbel und Glockengeläut.

Auf rund 19.000 Quadratmetern Fläche sind nach dem Entwurf des New Yorker Architekten Peter Eisenmann 2711

graue Betonquader, Stelen, aufgestellt worden, getrennt durch 95 Zentimeter breite, gepflasterte Gänge. Das Mahnmal ist Tag und Nacht von allen Seiten frei zugänglich. Von ebenerdigen eingelassenen Platten auf den Bürgersteigen wachsen die Stelen in der Höhe an und bilden eine Welle.

Die ist aber nur von oben aus zu sehen, von den angrenzenden Landesvertretungen Niedersachsens, Schleswig-Holsteins, von Rheinland-Pfalz und dem Saarland sowie von der neuen US-Botschaft. An der Südostspitze des Mahnmals ist unterirdisch ein Museum, ein Ort der Information, eingerichtet, das über das in der Menschheit beispiellose Verbrechen an den Juden Europas informiert. Es kann tagsüber besucht werden.

Meist ist an diesem Mahnmal viel Jugend zu sehen. Abiturklassen auf Abschlussfahrt kommen hierher. Ältere Ehepaare, erkennbar Angehörige der Kriegsgeneration, nähern sich unterge-hakt langsam dem Monument. Junge Pärchen umarmen sich zwischen den noch niedrigen Quadern. Sie müssen einander loslassen, weil die schmalen Gänge nur den Durchgang Einzelner hintereinander erlauben. Jeder geht allein - symbolisch für das Trennungsschicksal der bei der Deportation zerrissenen Familien.

Ein erster Eindruck drängt sich auf: Die Stelen könnten Grabsteine für die sechs Millionen von Deutschen ermordeten Juden sein. Die in der Höhe ansteigenden Blöcke üben auf manche Jungen und Männer bis zum mittleren Alter, und nur auf sie, eine unwiderstehliche Anziehung aus, von Stele zu Stele zu springen. Keine Frau macht das. Das wenige Sicherheitspersonal, das um das Mahnmal schlendert, bittet immer wieder die Männer, doch die Würde des Ortes zu wahren und abzusteigen. Widersetzt hat sich noch keiner.

Warum nur Männer?

Erklärungen dafür haben die Geschäftsleute im Gastronomiestützpunkt nicht. "Nur", sagt einer, "manchmal wünsche ich mir, dass sie von den Stelen fallen." Sein Kollege holt schon Mal kleine trotzig Jungen aus dem Stelenfeld und überredet sie, doch zu den Eltern zurückzukehren.

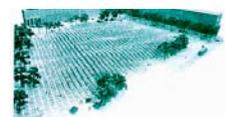
Deutungsversuche über das Mahnmal spielen sich im Kopf der Betrachter ab. Wenn die Besucher das Denkmal betreten, verschwinden sie auf den nach unten führenden Gängen plötzlich aus dem Blickfeld der Außenstehenden. Waren nicht auch jüdische Mitbürger während der Nazidiktatur plötzlich aus der Mitte der Gemeinschaften verschwunden, wie die Kriegsgeneration berichtet hat? Nachts abgeholt. Deportiert. Ermordet.

Das Mahnmal befindet sich im ehemaligen Todesstreifen zwischen West- und Ostberlin im Niemandsland. Die Schuld an der Barbarei tragen Deutsche in Ost und West. Auch das kann man sich als Botschaft vorstellen. An der Südostspitze des Mahnmals, vielleicht hundert Meter entfernt vom Informationszentrum, befindet sich ein großer Parkplatz für die Anwohner. Auch er ein Ort des Nachdenkens.

Unter dem leicht abfallenden Gelände befindet sich der zugeschüttete "Führerbunker", wo Hitler sein Ende fand. Nach langem Zögern hat man eine Hinweistafel angebracht. Der befürchtete Wallfahrtsort für Unbelehrbare ist die Stelle dennoch nicht geworden.

Rosh sprach gestern davon, die Existenz des "Denkmales ehre die ermordeten Juden und damit auch Deutschland". Und der Gesandte der israelischen Botschaft, Ilan Mor, bat die Besucher, "dem Herzschlag der Steine zu lauschen".

von Bernd Knebel und Alexander Dahl



Konzert im Holocaust-Mahnmal : Klang der Stelen

Mit einem Konzert unter freiem Himmel ist am Freitag der dritte Jahrestag der Eröffnung des Berliner Holocaust-Mahnmals begangen worden. Die Berliner Kammersymphonie spielte ein eigens zu diesem Anlass geschriebenes Stück.

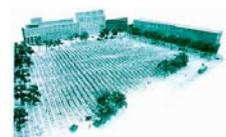
Zur Uraufführung des Stücks "Vor dem Verstummen" kamen nach Angaben der Veranstalter etwa 2500 Zuhörer, die sich zwischen den Betonstelen frei bewegen konnten. Unter der Leitung des Dirigenten Lothar Zagrosek entstand auf dem Gelände am Brandenburger Tor eine "Klanginstallation im klassischen Gewand", wie sie der Komponist bezeichnete. Das Werk wurde von Harald Weiss komponiert.

Die Orchestermusiker verteilten sich über das gesamte Denkmal-Gelände, das am 10. Mai 2005 eröffnet worden war. Während der Aufführung saßen die Künstler in einem Umkreis von 50 Metern auf kleinen Podesten zwischen den Säulen. Einige von ihnen hatten lediglich über Fernsehmonitore Sichtkontakt mit dem Dirigenten. Weiss, der in Spanien lebt, hatte die Idee für seine Komposition in einer kalten Winternacht vor etwa einem Jahr, wie er berichtete. "Ich habe mich etwa eine Stunde dort aufgehalten und versucht, die Schwingungen der Stelen in Noten zu übersetzen", sagte Weiss. Der Schlagzeuger und Komponist hat bereits mehrfach öffentliche Orte wie Bahnhöfe oder Wälder beschallt.

Thierse: "Zeichen für das neue Selbstverständnis"

Bundestagsvizepräsident Wolfgang Thierse (SPD) betonte beim Festakt vor dem Konzert, die Entscheidung für das Denkmal sei richtig gewesen und ein "Zeichen für das Selbstverständnis des neuen Deutschland", das aus seiner Geschichte gelernt habe und diese Lektion nie wieder vergessen werde. Der stellvertretende Botschafter Israels, Ilan Mor, sagte, das aus etwa 2700 Stelen bestehende Mahnmal lade die Besucher an 365 Tagen im Jahr zu innerer Einkehr ein und trage zu einer lebensfähigen und verantwortungsvollen Erinnerungskultur bei.

Das Denkmal für die ermordeten Juden Europas entstand nach dem Entwurf des Architekten Peter Eisenman. Nach Angaben der Veranstalter haben bisher etwa sieben Millionen Menschen das Denkmal besichtigt. (ae/dpa)





Ort der Aufführung: das Stelenfeld des Holocaust-Denkmal in Berlin. (Bild: AP)

Trauerklang an Stele

Die Uraufführung einer Harald Weiss-Komposition am Holocaust-Mahnmal in Berlin

Von Georg-Friedrich Kühn

Drei Jahre nach der Eröffnung des Stelenfelds in Berlin hat Komponist Harald Weiss das Stück "Vor dem Verstummen" an der Gedenkstätte aufgeführt. Der Titel gemahnt daran, dass die letzten überlebenden Zeitzeugen langsam dahin sterben. 15 Minuten lang wohnten etwa 2000 Zuschauer der Aufführung bei.

Es beginnt ganz leise, wie aus dem Nichts. Die Klänge kommen aus verschiedenen Richtungen. Nähe und Entfernung kann man spüren, wenn man im Stelenfeld steht. Die Musiker sind in konzentrischen Kreisen angeordnet um den Dirigenten. Einige können ihn direkt sehen, andere nur über Monitore.

Die Zuhörer können sich selbst im Stelenfeld, das zugleich wie ein Echo-Raum wirkt, bewegen, tun das aber kaum. Viele hundert sind gekommen, lauschen andächtig, manche mit gezückter Kamera. Irgendwann hört man auch eine Sängerin, die einige minimalistische Formeln singt. Worte wie "Sehnsucht" sind zu verstehen.

Fast genau drei Jahre nach Eröffnung dieses Monuments zum Gedenken an die ermordeten Juden Europas hat man dies Konzert initiiert. In kurzen Ansprachen davor wird an die Bedeutung, an den Streit um dies Monument zwischen Brandenburger Tor und Potsdamer Platz erinnert, an den geschichtsträchtigen Ort nahe der ehemaligen Reichskanzlei.

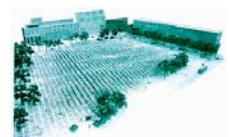
Die Entscheidung des Bundestags dafür - es war die letzte vor dem Umzug des Parlaments aus Bonn nach Berlin - war richtig, sagt Vizepräsident Wolfgang Thierse.

"Die Entscheidung war gut und das Denkmal ist richtig und angemessen. Und insofern ist dies Stelenfeld ein Zeichen für das Selbstverständnis dieses neuen Deutschland, das aus seiner Geschichte gelernt hat und hoffentlich diese Lektion niemals vergessen wird."

Die Idee zu einem solchen Konzert gab es schon gleich zu Beginn. Erst jetzt hat man es verwirklicht. Harald Weiss, der sich immer wieder mit Projekten im Freien befasst hat, wurde gebeten. Er hat vielfältige Kontakte zu jüdischen Künstlern, lebt seit 25 Jahren in einem kleinen Dorf auf Mallorca.

Zu dem Stelenfeld musste er erst eine innere Beziehung finden. An einem Wintertag kam er nach Berlin.

"Das war sehr kalt und auch ziemlich einsam. Die Fußstapfen knisterten im Gefrorenen. Da fühlt sich das Denkmal noch stärker an. Da habe ich gesagt, da müsste man etwas erfinden, was diese Quader, die einzelnen Stelen - die einfach nur zum Schwingen bringen. Also keine Komposition, die von außen übergestülpt wird, dass man sich ein Musikstück anhört, sondern umgekehrt, die Musik soll auslösen,



dass der, der sich dazwischen befindet, seine eigenen Gedanken oder sein Bewusstsein stärken kann."

Auf Verstärkung wurde bewusst verzichtet. Der Verkehr musste deshalb auch für einige Stunden still gelegt werden.

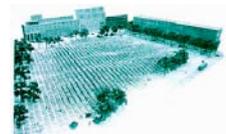
"Das war sogar Bedingung dabei. Weil ich denke, der Parameter der Ortung, dass Instrumente aus verschiedenen Bereichen kommen, kann nur dann wirken, wenn es keine PA gibt, die alles noch mal verstärkt. Dann ist es ja nur wieder dieser Einheitsmix."

Für Dirigent Lothar Zagrosek gab es nach den Proben im Saal nur eine Probe am Ort.

"Das ist ein Stück, das total den Raum aufnimmt. Ein Stück der Stille, des Gedenkens, ein Stück, das berichtet von dem, was dieses Stelenfeld auch berichtet: von einem unfassbaren, massenhaften Töten, das nur begriffen werden kann über individuelle Schicksale. Und das ist auch das Thema dieser Musik: Gedenken, Masse, Individuum."

Gleichwohl - wenn man kurz zuvor selber ein Konzentrationslager wieder besucht, die Orte des Folterns und Tötens gesehen hat - man konnte hier beim Konzert "Vor dem Verstummen" sicher seine Gedanken sammeln.

Aber was das Erinnern anlangt, zum Beispiel im brandenburgischen Fürstenberg: Da findet man zwar gut sichtbare Hinweistafeln zur "Draisinen-Bahn", nach wie vor aber kaum zum früheren Frauen-KZ Ravensbrück.



Millionen im Meer der Stille

Nirgendwo sonst ist Berlin internationaler als an diesem Ort: Eingesäumt von vier Straßen am Rande des Tiergartens begegnen sich täglich Menschen aus aller Herren Länder zum Besuch des Denkmals für die ermordeten Juden Europas, dem Holocaust-Mahnmal.

Am 10. Mai 2005, 60 Jahre nach dem Zusammenbruch des Deutschen Reiches und der Befreiung von der Nazidiktatur, ist das Mahnmal eröffnet worden. Mehr als acht Millionen Menschen haben es mittlerweile besucht.

Allein 2000 Besucher kamen gestern Abend zum grauen Stelenmeer, um zur Feier des Jahrestages eine ungewöhnlichen Uraufführung zu hören - organisiert von "Förderkreises Denkmal für die ermordeten Juden Europas" und deren Vorsitzender Lea Rosh. "Vor dem Verstummen" - so wie man verstummt, wenn man nach Worten für das Verbrechen des Holocausts sucht - hat der hannoversche Komponist Harald Weiss sein Werk genannt, das inmitten des Mahnmals von 23 Musikern der Kammer-symphonie Berlin aufgeführt wurde. Und weil etliche Musiker in den Senken sitzend den Dirigenten Lothar Zagrossek nicht sehen konnten, mussten sie seine Vorgaben an Bildschirmen verfolgen. Eine Sängerin ging durch die schmalen Gänge, auch Besucher durften das Mahnmal durchstreifen. Damit das 15-minütige Konzert gut zu hören war, wurden umliegende Straßen für den Autoverkehr gesperrt. Weiss bezeichnete sein Werk als "Klangkomposition" mit klassischen Elementen. Seine Absicht: mit Musik die Stille im Stelenfeld zu verstärken. Dazu wurden zerrissene, ja verletzte Tonreihen dargeboten, durchbrochen von Trommelwirbel und Glockengeläut.

Auf rund 19.000 Quadratmetern Fläche sind nach dem Entwurf des New Yorker Architekten Peter Eisenmann 2711

graue Betonquader, Stelen, aufgestellt worden, getrennt durch 95 Zentimeter breite, gepflasterte Gänge. Das Mahnmal ist Tag und Nacht von allen Seiten frei zugänglich. Von ebenerdigen eingelassenen Platten auf den Bürgersteigen wachsen die Stelen in der Höhe an und bilden eine Welle.

Die ist aber nur von oben aus zu sehen, von den angrenzenden Landesvertretungen Niedersachsens, Schleswig-Holsteins, von Rheinland-Pfalz und dem Saarland sowie von der neuen US-Botschaft. An der Südostspitze des Mahnmals ist unterirdisch ein Museum, ein Ort der Information, eingerichtet, das über das in der Menschheit beispiellose Verbrechen an den Juden Europas informiert. Es kann tagsüber besucht werden.

Meist ist an diesem Mahnmal viel Jugend zu sehen. Abiturklassen auf Abschlussfahrt kommen hierher. Ältere Ehepaare, erkennbar Angehörige der Kriegsgeneration, nähern sich unterge-hakt langsam dem Monument. Junge Pärchen umarmen sich zwischen den noch niedrigen Quadern. Sie müssen einander loslassen, weil die schmalen Gänge nur den Durchgang Einzelner hintereinander erlauben. Jeder geht allein - symbolisch für das Trennungsschicksal der bei der Deportation zerrissenen Familien.

Ein erster Eindruck drängt sich auf: Die Stelen könnten Grabsteine für die sechs Millionen von Deutschen ermordeten Juden sein. Die in der Höhe ansteigenden Blöcke üben auf manche Jungen und Männer bis zum mittleren Alter, und nur auf sie, eine unwiderstehliche Anziehung aus, von Stele zu Stele zu springen. Keine Frau macht das. Das wenige Sicherheitspersonal, das um das Mahnmal schlendert, bittet immer wieder die Männer, doch die Würde des Ortes zu wahren und abzusteigen. Widersetzt hat sich noch keiner.

Warum nur Männer?

Erklärungen dafür haben die Geschäftsleute im Gastronomiestützpunkt nicht. "Nur", sagt einer, "manchmal wünsche ich mir, dass sie von den Stelen fallen." Sein Kollege holt schon Mal kleine trotzig Jungen aus dem Stelenfeld und überredet sie, doch zu den Eltern zurückzukehren.

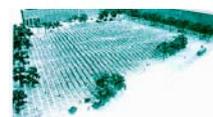
Deutungsversuche über das Mahnmal spielen sich im Kopf der Betrachter ab. Wenn die Besucher das Denkmal betreten, verschwinden sie auf den nach unten führenden Gängen plötzlich aus dem Blickfeld der Außenstehenden. Waren nicht auch jüdische Mitbürger während der Nazidiktatur plötzlich aus der Mitte der Gemeinschaften verschwunden, wie die Kriegsgeneration berichtet hat? Nachts abgeholt. Deportiert. Ermordet.

Das Mahnmal befindet sich im ehemaligen Todesstreifen zwischen West- und Ostberlin im Niemandsland. Die Schuld an der Barbarei tragen Deutsche in Ost und West. Auch das kann man sich als Botschaft vorstellen. An der Südostspitze des Mahnmals, vielleicht hundert Meter entfernt vom Informationszentrum, befindet sich ein großer Parkplatz für die Anwohner. Auch er ein Ort des Nachdenkens.

Unter dem leicht abfallenden Gelände befindet sich der zugeschüttete "Führerbunker", wo Hitler sein Ende fand. Nach langem Zögern hat man eine Hinweistafel angebracht. Der befürchtete Wallfahrtsort für Unbelehrbare ist die Stelle dennoch nicht geworden.

Rosh sprach gestern davon, die Existenz des "Denkmales ehre die ermordeten Juden und damit auch Deutschland". Und der Gesandte der israelischen Botschaft, Ilan Mor, bat die Besucher, "dem Herzschlag der Steine zu lauschen".

von Bernd Knebel und Alexander Dahl
""





BERLINER ZEITUNG/GERD ENGELSMANN

Musik im Stelenfeld: „Vor dem Verstummen“, heißt das Werk, das die Musiker der Kammer-symphonie Berlin spielten.

Der Klang der Stille

Ein Konzert zum dritten Jahrestag des Holocaust-Mahnmals

VON PETER UEHLING

Der Holocaust und die Worte. Immer wieder wird seine Un-sagbarkeit beschworen, aber nichts, was ohne Worte sich auszudrücken versucht, bleibt unkommentiert. So ist Peter Eisenmans Stelenfeld, dem abstrakten Denkmal für die ermordeten Juden Europas, ein „Ort der Information“ beigegeben. Und so musste das Konzert, das am Freitag im Stelenfeld zum dritten Jahrestag seiner Einweihung stattfand, mit drei Reden eingeleitet werden.

Wolfgang Thierse, der als Bundestagspräsident entscheidend zugunsten des Denkmals gewirkt hat, fragte sich, ob dieser Ort als „Sehenswürdigkeit“ gelten könne. Lea Rosh, die vor 20 Jahren die Idee eines Denkmals ins öffentliche Gespräch brachte, wollte das Konzert unter keinen Umständen als „Event“ verstanden wissen.

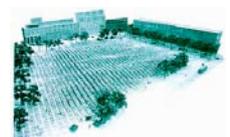
Die umliegenden Straßen waren abgesperrt, um eine konzentrierte Feier zu ermöglichen. Und dennoch

schien es zunächst, als sollte es doch ein Event werden. Da sah man Sekt und Gekuschel im Sommerabend, die Musiker der Kammer-symphonie Berlin, die sich verstreut zwischen den Stelen mit ihren Notenpulten aufgestellt hatten, wurden fotografiert, obwohl zuvor gebeten wurde, dies nicht zu tun, um die Sicht zum Dirigenten Lothar Zagrosek nicht zu behindern.

Dann aber wurde es im Innern des Denkmals sehr still, stiller noch, als es sich der Komponisten Harald Weiss gedacht hatte. Die Hörer hätten sich frei bewegen sollen, um „von Stele zu Stele einen anderen akustischen Eindruck zu gewinnen“. Aber die meisten verharren lauschend an ihren Plätzen. „Vor dem Verstummen“ hat Weiss sein gut viertelstündiges Stück genannt, und er wollte mit seinen Klängen „die Stille, die uns im Stelenfeld umgibt, verstärken“. Am besten funktioniert das am Anfang, wenn die gesammelte Aufmerksamkeit der Besucher die ersten Klänge gerade-

zu anzusaugen scheint und man nicht weiß: Tönt da schon etwas? Dann wehen traurige Melodien von Hörnern und Oboen, gegliedert von Glockenschlägen heran. Die Mezzosopranistin Tanja Simic Queiroz zieht gegen Ende durch die Gänge und singt schwermütig-schöne Verse der mit 17 Jahren von der SS getöteten Selma Meerbaum-Eisinger – bevor das Stück im Sonnenuntergang noch einmal gespielt wurde, rezitierte die Schauspielerin Tatjana Blacher weitere Gedichte der jungen Frau. Diese Worte beeindruckten, aber sie weisen wie Klänge und Stelen über das Historische hinaus, an das erinnert werden soll.

Zu Beginn hatte der israelische Botschafter Ilan Mor den Titel des Konzerts so verstanden: Die letzten überlebenden Zeugen der Shoah stehen aus Altersgründen „vor dem Verstummen“. Wie der Holocaust und die Worte zusammenhängen, wie wichtig die Zeugen sind, das rief Mors Memento so beeindruckend wie knapp ins Bewusstsein.



Millionen im Meer der Stille

Nirgendwo sonst ist Berlin internationaler als an diesem Ort: Eingesäumt von vier Straßen am Rande des Tiergartens begegnen sich täglich Menschen aus aller Herren Länder zum Besuch des Denkmals für die ermordeten Juden Europas, dem Holocaust-Mahnmal.

Am 10. Mai 2005, 60 Jahre nach dem Zusammenbruch des Deutschen Reiches und der Befreiung von der Nazidiktatur, ist das Mahnmal eröffnet worden. Mehr als acht Millionen Menschen haben es mittlerweile besucht.

Allein 2000 Besucher kamen gestern Abend zum grauen Stelenmeer, um zur Feier des Jahrestages eine ungewöhnlichen Uraufführung zu hören - organisiert vom "Förderkreises Denkmal für die ermordeten Juden Europas" und deren Vorsitzender Lea Rosh. "Vor dem Verstummen" - so wie man verstummt, wenn man nach Worten für das Verbrechen des Holocausts sucht - hat der hannoversche Komponist Harald Weiss sein Werk genannt, das inmitten des Mahnmals von 23 Musikern der Kammer-symphonie Berlin aufgeführt wurde. Und weil etliche Musiker in den Senken sitzend den Dirigenten Lothar Zagrosek nicht sehen konnten, mussten sie seine Vorgaben an Bildschirmen verfolgen. Eine Sängerin ging durch die schmalen Gänge, auch Besucher durften das Mahnmal durchstreifen. Damit das 15-minütige Konzert gut zu hören war, wurden umliegende Straßen für den Autoverkehr gesperrt. Weiss bezeichnete sein Werk als "Klangkomposition" mit klassischen Elementen. Seine Absicht: mit Musik die Stille im Stelenfeld zu verstärken. Dazu wurden zerrissene, ja verletzte Tonreihen dargeboten, durchbrochen von Trommelwirbel und Glockengeläut.

Auf rund 19.000 Quadratmetern Fläche sind nach dem Entwurf des New Yorker Architekten Peter Eisenmann 2711

graue Betonquader, Stelen, aufgestellt worden, getrennt durch 95 Zentimeter breite, gepflasterte Gänge. Das Mahnmal ist Tag und Nacht von allen Seiten frei zugänglich. Von ebenerdigen eingelassenen Platten auf den Bürgersteigen wachsen die Stelen in der Höhe an und bilden eine Welle.

Die ist aber nur von oben aus zu sehen, von den angrenzenden Landesvertretungen Niedersachsens, Schleswig-Holsteins, von Rheinland-Pfalz und dem Saarland sowie von der neuen US-Botschaft. An der Südostspitze des Mahnmals ist unterirdisch ein Museum, ein Ort der Information, eingerichtet, das über das in der Menschheit beispiellose Verbrechen an den Juden Europas informiert. Es kann tagsüber besucht werden.

Meist ist an diesem Mahnmal viel Jugend zu sehen. Abiturklassen auf Abschlussfahrt kommen hierher. Ältere Ehepaare, erkennbar Angehörige der Kriegsgeneration, nähern sich unterge-hakt langsam dem Monument. Junge Pärchen umarmen sich zwischen den noch niedrigen Quadern. Sie müssen einander loslassen, weil die schmalen Gänge nur den Durchgang Einzelner hintereinander erlauben. Jeder geht allein - symbolisch für das Trennungsschicksal der bei der Deportation zerrissenen Familien.

Ein erster Eindruck drängt sich auf: Die Stelen könnten Grabsteine für die sechs Millionen von Deutschen ermordeten Juden sein. Die in der Höhe ansteigenden Blöcke üben auf manche Jungen und Männer bis zum mittleren Alter, und nur auf sie, eine unwiderstehliche Anziehung aus, von Stele zu Stele zu springen. Keine Frau macht das. Das wenige Sicherheitspersonal, das um das Mahnmal schlendert, bittet immer wieder die Männer, doch die Würde des Ortes zu wahren und abzusteigen. Widersteht hat sich noch keiner.

Warum nur Männer?

Erklärungen dafür haben die Geschäftsleute im Gastronomiestützpunkt nicht. "Nur", sagt einer, "manchmal wünsche ich mir, dass sie von den Stelen fallen." Sein Kollege holt schon Mal kleine trotzig Jungen aus dem Stelenfeld und überredet sie, doch zu den Eltern zurückzukehren.

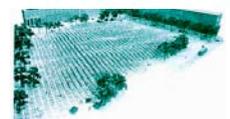
Deutungsversuche über das Mahnmal spielen sich im Kopf der Betrachter ab. Wenn die Besucher das Denkmal betreten, verschwinden sie auf den nach unten führenden Gängen plötzlich aus dem Blickfeld der Außenstehenden. Waren nicht auch jüdische Mitbürger während der Nazidiktatur plötzlich aus der Mitte der Gemeinschaften verschwunden, wie die Kriegsgeneration berichtet hat? Nachts abgeholt. Deportiert. Ermordet.

Das Mahnmal befindet sich im ehemaligen Todesstreifen zwischen West- und Ostberlin im Niemandsland. Die Schuld an der Barbarei tragen Deutsche in Ost und West. Auch das kann man sich als Botschaft vorstellen. An der Südostspitze des Mahnmals, vielleicht hundert Meter entfernt vom Informationszentrum, befindet sich ein großer Parkplatz für die Anwohner. Auch er ein Ort des Nachdenkens.

Unter dem leicht abfallenden Gelände befindet sich der zugeschüttete "Führerbunker", wo Hitler sein Ende fand. Nach langem Zögern hat man eine Hinweistafel angebracht. Der befürchtete Wallfahrtsort für Unbelehrbare ist die Stelle dennoch nicht geworden.

Rosh sprach gestern davon, die Existenz des "Denkmales ehre die ermordeten Juden und damit auch Deutschland". Und der Gesandte der israelischen Botschaft, Ilan Mor, bat die Besucher, "dem Herzschlag der Steine zu lauschen".

von Bernd Knebel und Alexander Dahl



Berlin

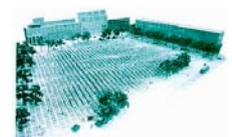
Welturaufführung im Holocaust-Mahnmal

Zum dritten Jahrestag des Holocaust-Mahnmals in Berlin spielte die Berliner Kammerphilharmonie unter Leitung von Lothar Zagrosek das für diesen Anlass komponierte Werk „Vor dem Verstummen“. Rund 1.000 Besucher waren zu der 15-minütigen „Klanginstallation“ gekommen.

Außergewöhnliches Konzert mitten im Stelenfeld: Mit einer Welturaufführung ist am Freitagabend der dritte Jahrestag der Eröffnung des Holocaust-Mahnmals in Berlin gefeiert worden. Die Kammerphilharmonie Berlin spielte unter Leitung von Lothar Zagrosek das eigens für diesen Anlass von Harald Weiss komponierte Werk „Vor dem Verstummen“. Im Licht der untergehenden Sonne waren bei freiem Eintritt rund 1.000 Besucher zu der 15-minütigen „Klanginstallation“ gekommen.

Der Dirigent stand im Zentrum des Denkmals, die 23 Musiker waren in einem Umkreis von 50 Meter verteilt. Diejenigen, die nicht in Sichtachsen zum Dirigenten saßen, beobachteten seine Bewegungen auf Monitoren. Die Besucher bewegten sich während der Aufführung frei im Denkmal. Eigens für das Konzert wurden die umliegenden Straßen für die nötige Ruhe gesperrt.

Ein Ziel des veranstaltenden Förderkreises Denkmal für die ermordeten Juden Europas war es, durch das Konzert Spenden für weitere Forschungsprojekte zu bekommen. Vor dem Konzert hielten Bundestagsvizepräsident Wolfgang Thierse, der Berliner Innensenator Ehrhart Körting, der stellvertretende Botschafter Israels in Deutschland, Ilan Mor, und die Vorsitzende des Förderkreises, Lea Rosh, Begrüßungsansprachen. Das vom Architekten Peter Eisenman gestaltete Denkmal wurde seit seiner Eröffnung bereits von rund acht Millionen Menschen besucht.



Millionen im Meer der Stille

Nirgendwo sonst ist Berlin internationaler als an diesem Ort: Eingesäumt von vier Straßen am Rande des Tiergartens begegnen sich täglich Menschen aus aller Herren Länder zum Besuch des Denkmals für die ermordeten Juden Europas, dem Holocaust-Mahnmal.

Am 10. Mai 2005, 60 Jahre nach dem Zusammenbruch des Deutschen Reiches und der Befreiung von der Nazidiktatur, ist das Mahnmal eröffnet worden. Mehr als acht Millionen Menschen haben es mittlerweile besucht.

Allein 2000 Besucher kamen gestern Abend zum grauen Stelenmeer, um zur Feier des Jahrestages eine ungewöhnlichen Uraufführung zu hören - organisiert von "Förderkreises Denkmal für die ermordeten Juden Europas" und deren Vorsitzender Lea Rosh. "Vor dem Verstummen" - so wie man verstummt, wenn man nach Worten für das Verbrechen des Holocausts sucht - hat der hannoversche Komponist Harald Weiss sein Werk genannt, das inmitten des Mahnmals von 23 Musikern der Kammer-symphonie Berlin aufgeführt wurde. Und weil etliche Musiker in den Senken sitzend den Dirigenten Lothar Zagrosek nicht sehen konnten, mussten sie seine Vorgaben an Bildschirmen verfolgen. Eine Sängerin ging durch die schmalen Gänge, auch Besucher durften das Mahnmal durchstreifen. Damit das 15-minütige Konzert gut zu hören war, wurden umliegende Straßen für den Autoverkehr gesperrt. Weiss bezeichnete sein Werk als "Klangkomposition" mit klassischen Elementen. Seine Absicht: mit Musik die Stille im Stelenfeld zu verstärken. Dazu wurden zerrissene, ja verletzte Tonreihen dargeboten, durchbrochen von Trommelwirbel und Glockengeläut.

Auf rund 19.000 Quadratmetern Fläche sind nach dem Entwurf des New Yorker Architekten Peter Eisenmann 2711

graue Betonquader, Stelen, aufgestellt worden, getrennt durch 95 Zentimeter breite, gepflasterte Gänge. Das Mahnmal ist Tag und Nacht von allen Seiten frei zugänglich. Von ebenerdigen eingelassenen Platten auf den Bürgersteigen wachsen die Stelen in der Höhe an und bilden eine Welle.

Die ist aber nur von oben aus zu sehen, von den angrenzenden Landesvertretungen Niedersachsens, Schleswig-Holsteins, von Rheinland-Pfalz und dem Saarland sowie von der neuen US-Botschaft. An der Südostspitze des Mahnmals ist unterirdisch ein Museum, ein Ort der Information, eingerichtet, das über das in der Menschheit beispiellose Verbrechen an den Juden Europas informiert. Es kann tagsüber besucht werden.

Meist ist an diesem Mahnmal viel Jugend zu sehen. Abiturklassen auf Abschlussfahrt kommen hierher. Ältere Ehepaare, erkennbar Angehörige der Kriegsgeneration, nähern sich unterge-hakt langsam dem Monument. Junge Pärchen umarmen sich zwischen den noch niedrigen Quadern. Sie müssen einander loslassen, weil die schmalen Gänge nur den Durchgang Einzelner hintereinander erlauben. Jeder geht allein - symbolisch für das Trennungsschicksal der bei der Deportation zerrissenen Familien.

Ein erster Eindruck drängt sich auf: Die Stelen könnten Grabsteine für die sechs Millionen von Deutschen ermordeten Juden sein. Die in der Höhe ansteigenden Blöcke üben auf manche Jungen und Männer bis zum mittleren Alter, und nur auf sie, eine unwiderstehliche Anziehung aus, von Stele zu Stele zu springen. Keine Frau macht das. Das wenige Sicherheitspersonal, das um das Mahnmal schlendert, bittet immer wieder die Männer, doch die Würde des Ortes zu wahren und abzusteigen. Widersetzt hat sich noch keiner.

Warum nur Männer?

Erklärungen dafür haben die Geschäftsleute im Gastronomiestützpunkt nicht. "Nur", sagt einer, "manchmal wünsche ich mir, dass sie von den Stelen fallen." Sein Kollege holt schon Mal kleine trotzig Jungen aus dem Stelenfeld und überredet sie, doch zu den Eltern zurückzukehren.

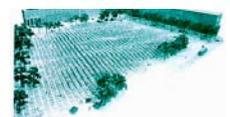
Deutungsversuche über das Mahnmal spielen sich im Kopf der Betrachter ab. Wenn die Besucher das Denkmal betreten, verschwinden sie auf den nach unten führenden Gängen plötzlich aus dem Blickfeld der Außenstehenden. Waren nicht auch jüdische Mitbürger während der Nazidiktatur plötzlich aus der Mitte der Gemeinschaften verschwunden, wie die Kriegsgeneration berichtet hat? Nachts abgeholt. Deportiert. Ermordet.

Das Mahnmal befindet sich im ehemaligen Todesstreifen zwischen West- und Ostberlin im Niemandsland. Die Schuld an der Barbarei tragen Deutsche in Ost und West. Auch das kann man sich als Botschaft vorstellen. An der Südostspitze des Mahnmals, vielleicht hundert Meter entfernt vom Informationszentrum, befindet sich ein großer Parkplatz für die Anwohner. Auch er ein Ort des Nachdenkens.

Unter dem leicht abfallenden Gelände befindet sich der zugeschüttete "Führerbunker", wo Hitler sein Ende fand. Nach langem Zögern hat man eine Hinweistafel angebracht. Der befürchtete Wallfahrtsort für Unbelehrbare ist die Stelle dennoch nicht geworden.

Rosh sprach gestern davon, die Existenz des "Denkmales ehre die ermordeten Juden und damit auch Deutschland". Und der Gesandte der israelischen Botschaft, Ilan Mor, bat die Besucher, "dem Herzschlag der Steine zu lauschen".

von Bernd Knebel und Alexander Dahl
""



Musik



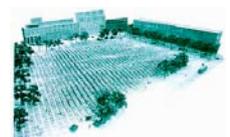
Konzert im Stelenfeld des Holocaust-Mahnmals

17-minütige Klanginstallation

Der dritte Jahrestag der Eröffnung des Holocaust-Mahnmals in Berlin ist mit einem Konzert im Stelenfeld begangen worden.

Etwa 2500 Besucher kamen zu der Weltpremiere des Werks "Vor dem Verstummen" des Komponisten Harald Weiss. Das 15-minütige Stück war eigens für diesen Anlass komponiert worden und wurde von der Kammerphilharmonie Berlin gespielt. Dabei waren die Musiker in einem Umkreis von etwa 50 Metern um den Dirigenten verteilt.

Das Mitglied des Förderkreises Denkmal für die ermordeten Juden Europas, Daniel-Jan Girt, sagte der rbb-Abendschau, die Schrecken der nationalsozialistischen Herrschaft machten sprachlos. Musik sei deshalb ein vorzügliches Mittel, um der Ereignisse zu gedenken.



YAHOO! Anmelden
Neuer Nutzer? registrieren

Nachrichten-Startseite - Hilfe

Film & Fernsehen Musik Klatsch Kultur Fotos Top 10 Weitere Themen

Suche: Yahoo! Nachrichten Suche

Konzert im Holocaust-Mahnmal

AP

MEHR ZUM THEMA VIDEO

James Bond am Bodensee

Super-Mode und Super-Helden in New York

Durchstarter - Band Befour geht auf ...

Alle Videos »

TOP 10

Meistversendet Meistgeklickt

Gesichtssymmetrie bestimmt die Attraktivität

AP - Freitag, 9. Mai, 20:13 Uhr

Berlin (AP) Außergewöhnliches Konzert mitten im Stelenfeld: Mit einer Welturaufführung ist am Freitagabend der dritte Jahrestag der Eröffnung des Holocaust-Mahnmals in Berlin gefeiert worden. Die Kammer-symphonie Berlin spielte unter Leitung von Lothar Zagrosek das eigens für diesen Anlass von Harald Weiss komponierte Werk «Vor dem Verstummen». Im Licht der untergehenden Sonne waren bei freiem Eintritt rund 1.000 Besucher zu der 15-minütigen «Klanginstallation» gekommen.

Der Dirigent stand im Zentrum des Denkmals, die 23 Musiker waren in einem Umkreis von 50 Meter verteilt. Diejenigen, die nicht in Sichtachsen zum Dirigenten saßen, beobachteten seine Bewegungen auf Monitoren. Die Besucher bewegten sich während der Aufführung frei im Denkmal. Eigens für das Konzert wurden die umliegenden Straßen für die nötige Ruhe gesperrt.

Ein Ziel des veranstaltenden Förderkreises Denkmal für die ermordeten Juden Europas war es, durch das Konzert Spenden für weitere Forschungsprojekte zu bekommen. Vor dem Konzert hielten Bundestagsvizepräsident Wolfgang Thierse, der Berliner Innensenator Ehrhart Körting, der stellvertretende Botschafter Israels in Deutschland, Ilan Mor, und die Vorsitzende des Förderkreises, Lea Rosh, Begrüßungsansprachen. Das vom Architekten Peter Eisenman gestaltete Denkmal wurde seit seiner Eröffnung bereits von rund acht Millionen Menschen besucht.

<http://www.konzert-im-denkmal.de/>

<http://www.raumdernamen.com/>

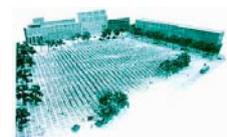
© 2008 The Associated Press. Alle Rechte Vorbehalten - All Rights Reserved

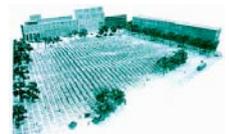
Anzeige

Mercedes-Benz Bank

4,5% p.a. garantiert mit dem Festgeld der Mercedes-Benz Bank.

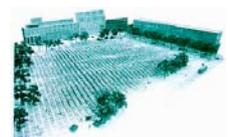
[Jetzt informieren!](#)





Erstes Konzert im Holocaust-Mahnmal

BERLIN – Vor rund 2000 Zuschauern hat zum dritten Jahrestag der Eröffnung des Holocaust-Mahnmals in Berlin ein außergewöhnliches Konzert stattgefunden. Unter Leitung von Lothar Zagrosek spielte die Kammer-symphonie Berlin die eigens für diesen Anlass komponierte 15-minütige Klanginstallation „Vor dem Verstummen“. Der Dirigent stand im Zentrum des Denkmals, die 23 Musiker waren in einem Umkreis von 50 Meter verteilt. Diejenigen, die nicht in Sichtachsen zum Dirigenten saßen, beobachteten ihn – von Podesten aus – auf Monitoren. Die Besucher bewegten sich während der Aufführung frei im Denkmal. Eigens für das Konzert wurden die umliegenden Straßen für die nötige Ruhe gesperrt.





Elegische Melodien umfließen das Stelenfeld: Musiker und Zuschauer beim Konzert im Holocaust-Mahnmal FOTO: DDP

Musik der Erinnerung

Zum dritten Jahrestag der Eröffnung des Holocaust-Mahnmals führen Musiker eine 17-minütige Klanginstallation auf. Sie spielen zwischen den Stelen – direkt neben den mehr als 2.000 Zuschauern

VON MICHELLE ZIEGELMANN

Lange Schatten werfen die Stelen des Holocaust-Mahnmals an diesem Freitagabend. Zwischen den Betonblöcken, fast gänzlich von den Schatten verschluckt, warten mehr als 2.000 Menschen, verteilt auf die vielen schmalen Gänge des Denkmals. Zwischen ihnen sitzen 23 Musiker der Kammer-symphonie Berlin. Plötzlich erklingt die erste Klarinette. Ein Raunen geht durch die Reihen. „Pssst!“, sagt eine Mutter und ruft ihr Kind zu Ordnung.

Von jeder Stelle im Denkmal aus klingt die Musik anders. Laute Instrumente wie Trompete oder Pauke stehen am Rand des Stelenfeldes, aus seiner Mitte erklingen Klarinetten. Dirigent Lothar Zagrosek leitet die Musiker vom Zentrum aus. Gespannt stehen die größtenteils älteren Besucher, blicken konzentriert zum

Himmel und lauschen andächtig der elegischen, getragenen Melodie. Extra für das Konzert wurden die umliegenden Straßen gesperrt, um die nötige Ruhe zu garantieren.

Die Musik wurde eigens für diesen Anlass komponiert. Mit dem Konzert unter freiem Himmel zwischen den Stelen wird am Freitagabend der dritte Jahrestag der Einweihung des Holocaust-Mahnmals begangen. Das Stück mit dem Namen „Vor dem Verstummen“ soll die Betroffenheit ausdrücken, die die Menschen überfällt, wenn sie an die Verbrechen des Holocaust denken. „In dem wir an die ermordeten Juden Deutschlands erinnern, verpflichten wir uns dazu, alles dafür zu tun, dass so etwas nie wieder passiert“, sagt Bundestagsvizepräsident Wolfgang Thierse (SPD) zu Beginn der Veranstaltung. Zusammen mit Lea Rosh, Vorsitzender des Förder-

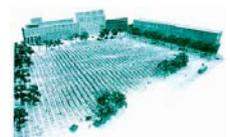
kreises des Denkmals, stimmt er auf das Konzert ein. Die Idee zu dieser ungewöhnlichen Geburtstagsfeier hatte Jan-Daniel Girtl, Mitglied des Förderkreises. „Ich hoffe, dass man junge Leute mit etwas Modernem wie einem Konzert dazu bringen kann, sich mehr mit der Geschichte auseinanderzusetzen“, sagt der 27-Jährige vor dem Konzert. Nicht alle Zuschauer glauben daran: „Es gibt Menschen, die interessieren sich für die Geschichte, und andere tun das eben nicht, aber nur wegen der Musik kommt doch hier keiner“, sagt eine Besucherin aus Kreuzberg.

Die Musik ist ruhig, immer wieder verstummen die Instrumente. Nach etwa zehn Minuten ertönt die Stimme einer Mezzosopranistin, die dann von lautem, Unheil kündendem Paukengewirbel unterbrochen wird.

Nach 17 Minuten ist das Konzert vorbei. Wie aus dem Nichts

strömen plötzlich Massen von Menschen aus dem Denkmal. Sie gehen langsam und flüstern. Einige haben das Konzert auch von außerhalb der Stelen verfolgt. „Ich finde es unglaublich faszinierend. Von hier draußen sieht man gar nichts, und plötzlich kommt aus dem Stelenfeld Musik. Es muss eine große logistische Herausforderung gewesen sein, die Musiker richtig zu platzieren“, sagt Annett Heyer aus Pankow, die das Konzert zusammen mit einer Freundin verfolgt hat. Das Denkmal selbst gefällt ihr nicht: „Aber zusammen mit der Musik ist es auf einmal nicht mehr so ein toter Raum.“

Nach dem Konzert rezitiert eine Schauspielerin Gedichte von Selma Meerbaum-Eisinger, die 1942 im Arbeitslager Michailowska starb. Danach spielen die Musiker das Stück noch ein zweites Mal an diesem Abend.





Klassische Töne im Stelenfeld: Musiker der Kammersymphonie Berlin geben im Holocaust-Denkmal ein Konzert.

3 Jahre Holocaust-Mahnmal Musik der Erinnerung

Zum dritten Jahrestag der Eröffnung des Holocaust-Mahnmals führen Musiker eine 17-minütige Klanginstallation auf. Sie spielen zwischen den Stelen - direkt neben den mehr als 2.000 Zuschauern

VON MICHELLE ZIEGELMANN

Lange Schatten werfen die Stelen des Holocaust-Mahnmals an diesem Freitagabend. Zwischen den Betonblöcken, fast gänzlich von den Schatten verschluckt, warten mehr als 2.000 Menschen, verteilt auf die vielen schmalen Gänge des Denkmals. Zwischen ihnen sitzen 23 Musiker der Kammersymphonie Berlin. Plötzlich erklingt die erste Klarinette. Ein Raunen geht durch die Reihen: "Pssst!", sagt eine Mutter und ruft ihr Kind zu Ordnung.

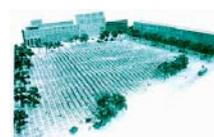
Von jeder Stelle im Denkmal aus klingt die Musik anders. Laute Instrumente wie Trompete oder Pauke stehen am Rand des Stelenfeldes, aus seiner Mitte erklingen Klarinetten. Dirigent Lothar Zagrosek leitet die Musiker vom Zentrum aus. Gespannt stehen die größtenteils älteren Besucher, blicken konzentriert zum Himmel und lauschen andächtig der elegischen, getragenen Melodie. Extra für das Konzert wurden die umliegenden Straßen gesperrt, um die nötige Ruhe zu garantieren.

Die Musik wurde eigens für diesen Anlass komponiert. Mit dem Konzert unter freiem Himmel zwischen den Stelen

wird am Freitagabend der dritte Jahrestag der Einweihung des Holocaust-Mahnmals begangen. Das Stück mit dem Namen "Vor dem Verstummen" soll die Betroffenheit ausdrücken, die die Menschen überfällt, wenn sie an die Verbrechen des Holocaust denken. "In dem wir an die ermordeten Juden Deutschlands erinnern, verpflichten wir uns dazu, alles dafür zu tun, dass so etwas nie wieder passiert", sagt Bundestagsvizepräsident Wolfgang Thierse (SPD) zu Beginn der Veranstaltung. Zusammen mit Lea Rosh, Vorsitzender des Förderkreises des Denkmals, stimmt er auf das Konzert ein. Die Idee zu dieser ungewöhnlichen Geburtstagsfeier hatte Jan-Daniel Grl, Mitglied des Förderkreises. "Ich hoffe, dass man junge Leute mit etwas Modernem wie einem Konzert dazu bringen kann, sich mehr mit der Geschichte auseinanderzusetzen", sagt der 27-Jährige vor dem Konzert. Nicht alle Zuschauer glauben daran: "Es gibt Menschen, die interessieren sich für die Geschichte, und andere tun das eben nicht, aber nur wegen der Musik kommt doch hier keiner", sagt eine Besucherin aus Kreuzberg. Die Musik ist ruhig, immer wieder verstummen die Instrumente. Nach etwa zehn Minuten ertönt die Stimme einer Mezzosopranistin, die dann von lautem, Unheil kündendem Paukenwirbel unterbrochen wird.

Nach 17 Minuten ist das Konzert vorbei. Wie aus dem Nichts strömen plötzlich Massen von Menschen aus dem Denkmal. Sie gehen langsam und flüstern. Einige haben das Konzert auch von außerhalb der Stelen verfolgt. "Ich finde es unglaublich faszinierend. Von hier draußen sieht man gar nichts, und plötzlich kommt aus dem Stelenfeld Musik. Es muss eine große logistische Herausforderung gewesen sein, die Musiker richtig zu platzieren", sagt Annett Heyer aus Pankow, die das Konzert zusammen mit einer Freundin verfolgt hat. Das Denkmal selbst gefällt ihr nicht: "Aber zusammen mit der Musik ist es auf einmal nicht mehr so ein toter Raum."

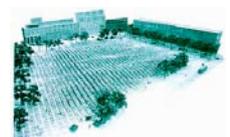
Nach dem Konzert rezitiert eine Schauspielerin Gedichte von Selma Meerbaum-Elsinger, die 1942 im Arbeitslager Michailowska starb. Danach spielen die Musiker das Stück noch ein zweites Mal an diesem Abend.





OFFEN. Mit einem ungewöhnlichen Konzert unter offenem Himmel wurde am vergangenen Freitag der dritte Jahrestag der Eröffnung des Berliner Holocaust-Mahnmals begangen. Die Berliner Kammer-symphonie spielte ein extra für diesen Anlass geschriebenes Werk des Komponisten Harald Weiss: »Vor dem Verstummen«. Es kamen etwa 2500 Zuhörer.

Foto: dpa



Verweht in Oboenmelodien

Ein Konzert im Berliner Holocaust-Mahnmal

Anlässlich des dritten Jahrestages der Einweihung des „Denkmals für die ermordeten Juden Europas“ in Berlin wurde am Freitagabend bei schönstem Maiwetter die Komposition „Vor dem Verstummen“ des 1949 geborenen Harald Weiss uraufgeführt. Unter der Leitung von Lothar Zagrosek, dem Chefdirigenten des Berliner Konzerthausorchesters, spielte die Kammersymphonie Berlin, deren Musiker verborgen in den Tiefen des 19000 Quadratmeter großen Stelenfeldes aufgestellt waren. Zuschauer und Zuhörer konnten sich frei zwischen den 2711 Stelen bewegen.

Die Mezzosopranistin Tanja Simic Queiroz wandelte dabei langsam um die in der Mitte des Denkmals befindlichen Celli und den Dirigenten herum und sang Worte der 1942 im Arbeitslager Michailowska umgekommenen Selma Meerbaum-Eisinger: „Unter meinen müden Beinen, / die ich hebe wie im Traum, / liegen tot und voll von Weinen / Blätter von dem grossen Baum.“ Vor Beginn der Uraufführung hatte Lea Rosh, Vorsitzende des privaten Mahnmal-Förderkreises, an die Anfänge ihrer Initiative erinnert und daran, dass Willy Brandt seinerzeit als erster den Aufruf für das Denkmal unterzeichnet hatte. Nachdrücklich warb sie bei dieser Gelegenheit um weitere Spenden. Bundestagsvizepräsident Wolfgang Thierse nannte das Denkmal „eine Einladung zu verpflichtender Erinnerung“, der Berliner Innensenator Ehrhart Körting dankte Rosh noch einmal, und schließ-

lich sprach der Gesandte des Staates Israel, Ilan Mor. Gemeinsame Aufgabe Deutschlands und Israels sei es, eine tragfähige und vertrauensvolle Erinnerungskultur zu entwickeln.

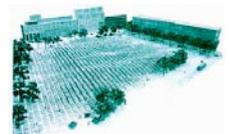
Der Besuch des Stelenfeldes lade zu innerer Einsicht und Reflexion ein, „jeder für sich allein“. Weiss' Musik dann, für Oboen, Klarinetten, Celli, Trompeten, Hörner und Posaunen, Pauken und Röhrenglocken geschrieben, entfaltete einen zarten, elegischen Ton. Während der Verkehr zum nahe gelegenen Potsdamer Platz leise weiterräuschte, verwehten innen im Feld Oboenmelodien in der Frühlingsluft, klangen die weit außen positionierten Röhrenglocken wie von sehr weit her, wurde ein Paukenwirbel allein als dumpfes Grollen hörbar, spinn sich die Mezzosopranistin vorsichtig, ja kaum hörbar in das Geschehen ein, verloren sich die Posaunen in einem kurzen Glissando.

Pianissimoklänge, lange Pausen, Phrasen wie klagende Einwüfe, leise Echos und melancholische Repetitionen, stockende, dann wieder plötzlich abreißende Töne – ihrem Titel wird diese Musik vollkommen gerecht. Weiss hat Erfahrung mit Außenakustik, mit Klangkompositionen für Bahnhöfe, Parks und Wälder. Eine gute Viertelstunde währte die Uraufführung, danach rezitierte die Schauspielerin Tatjana Blacher weitere Gedichte von Meerbaum-Eisinger, kurz vor Sonnenuntergang wurde „Vor dem Verstummen“ nochmals wiederholt. CHRISTIANE TEWINKEL



In den Tiefen des Stelenfeldes: „Vor dem Verstummen“

Foto Christian Thiel



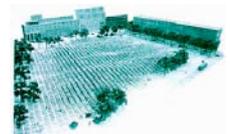
Ein bewegendes Konzert im Meer der Stille

Von Felix Stephan

Mit einem ungewöhnlichen Konzert unter freiem Himmel wurde am Wochenende der dritte Jahrestag der Eröffnung des Berliner Holocaust-Mahnmals begangen. Die Berliner Kammersymphonie spielte ein eigens für diesen Anlass geschriebenes Werk des Komponisten Harald Weiss. Zur Uraufführung des Stücks „Vor dem Verstummen“ kamen nach Angaben der Veranstalter etwa 2500 Zuhörer, die sich zwischen den etwa 2700 Betonstelen frei bewegen konnten. Unter der Leitung des Dirigenten Lothar Zagrosek entstand auf dem Gelände am Brandenburger Tor eine „Klanginstallation im klassischen Gewand“, wie sie der Komponist bezeichnete.

Die Orchestermusiker verteilten sich über das gesamte Gelände des Holocaust-Mahnmals, das am 10. Mai 2005 eröffnet wurde. Während der Aufführung saßen die Künstler in einem Umkreis von 50 Metern auf kleinen Podesten zwischen den Säulen. Einige von ihnen hatten lediglich über Fernsehmonitore Sichtkontakt mit dem Dirigenten. Die Komposition wurde zwei Mal vorgetragen und dauerte etwa 15 Minuten.

„Vor dem Verstummen“ entpuppt sich als filigranes Klanggewebe mit meditativen, minimalistischen Elementen. Ein beeindruckendes Meer der Stille, in das sich auch irritierende Zwischentöne, sich kräuselnde Melodiefragmente und bedrückende Pausen einschleichen. Die Mezzosopranistin Tanja Simic, in unschuldiges Weiß gehüllt, schreitet gemächlich durch die Stelenreihen und ergreift das Wort. Ihre dunkle, schattige Stimme schmückt das Gedicht „Welke Blätter“ der jungen Dichterin Selma Meerbaum-Eisinger mit gedehnten Seufzergirlanden. Am Ende hat Komponist Harald Weiss Tränen der Rührung in den Augen. Und auch Veranstalterin Lea Rosh zeigt sich tief ergriffen. Weiss hatte kürzlich gesagt, sein Leben lang sei er auf der Suche nach einer Musik, die Stille und Zeitlosigkeit miteinander verbinde. Mit „Vor dem Verstummen“ ist der Komponist seinem Ideal ein ganzes Stück näher gekommen.



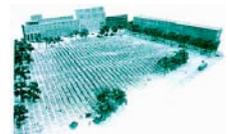
Ein bewegendes Konzert im Meer der Stille

Von Felix Stephan

Mit einem ungewöhnlichen Konzert unter freiem Himmel wurde am Wochenende der dritte Jahrestag der Eröffnung des Berliner Holocaust-Mahnmals begangen. Die Berliner Kammersymphonie spielte ein eigens für diesen Anlass geschriebenes Werk des Komponisten Harald Weiss. Zur Uraufführung des Stücks „Vor dem Verstummen“ kamen nach Angaben der Veranstalter etwa 2500 Zuhörer, die sich zwischen den etwa 2700 Betonstelen frei bewegen konnten. Unter der Leitung des Dirigenten Lothar Zagrosek entstand auf dem Gelände am Brandenburger Tor eine „Klanginstallation im klassischen Gewand“, wie sie der Komponist bezeichnete.

Die Orchestermusiker verteilten sich über das gesamte Gelände des Holocaust-Mahnmals, das am 10. Mai 2005 eröffnet wurde. Während der Aufführung saßen die Künstler in einem Umkreis von 50 Metern auf kleinen Podesten zwischen den Säulen. Einige von ihnen hatten lediglich über Fernsehmonitore Sichtkontakt mit dem Dirigenten. Die Komposition wurde zwei Mal vorgetragen und dauerte etwa 15 Minuten.

„Vor dem Verstummen“ entpuppt sich als filigranes Klanggewebe mit meditativen, minimalistischen Elementen. Ein beeindruckendes Meer der Stille, in das sich auch irritierende Zwischentöne, sich kräuselnde Melodiefragmente und bedrückende Pausen einschleichen. Die Mezzosopranistin Tanja Simic, in unschuldiges Weiß gehüllt, schreitet gemächlich durch die Stelenreihen und ergreift das Wort. Ihre dunkle, schattige Stimme schmückt das Gedicht „Welke Blätter“ der jungen Dichterin Selma Meerbaum-Eisinger mit gedehnten Seufzergirlanden. Am Ende hat Komponist Harald Weiss Tränen der Rührung in den Augen. Und auch Veranstalterin Lea Rosh zeigt sich tief ergriffen. Weiss hatte kürzlich gesagt, sein Leben lang sei er auf der Suche nach einer Musik, die Stille und Zeitlosigkeit miteinander verbinde. Mit „Vor dem Verstummen“ ist der Komponist seinem Ideal ein ganzes Stück näher gekommen.



Pressespiegel

Konzert im Denkmal 9. Mai 2008

Medium

Funk & TV

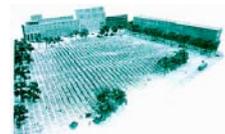
Datum

Reichweite

k. A.

Weitere Berichterstattung TV:

rbb	>	News/Abendschau
rbb	>	News/Brandenburg Aktuell
3sat	>	Kultur/Kulturzeit
Deutsche Welle TV	>	News/Journal
RAI UNO	>	News
SF	>	News/Tagesschau Schweiz
RTL	>	News/RTL Aktuell
TV.B	>	News/News, Kultur/Citylife
FAB	>	News/Hallo Berlin Aktuell
REUTERS TV	>	Nachrichtenagentur
AP TV	>	Nachrichtenagentur
arte	>	TV-Film „Sound of Berlin“
ARD	>	TV-Film „Jüdisches Leben“
vis-a-vis TV	>	Image-Film Land Berlin



Kontakt: presse@loveto.de

Weitere Berichterstattung Hörfunk:

rbb Kulturradio
rbb radioBERLIN
rbb Inforadio
NDR Kultur
SWR 2
Deutschlandfunk
Deutschlandradio Kultur

Weitere Berichterstattung Nachrichtenagenturen:

Deutsche Presseagentur (dpa)
Associated Press (AP)
Deutsche Depeschen-Agentur (ddp)
Katholische Nachrichtenagentur (KANN)
Evangelischer Pressedienst (epd)
Agencia EFE (efe, Spanien)
REUTERS

